Nummer 10 Pfg. | Nummer 10 Pfg.

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Expedition: Neue Graupenstraße 5 und durch Austräger zu beziehen. Preis pro Woche 40 Pfg. " " Monat 1.70 Mk. " für 3 Monate 5.10 " Durch die Post bezogen 5.10 " frei ins Haus 5.70 " [illegible] Post am Orte 5.04 "

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 1266.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5882.

Volkswacht
für Schlesien und Posen.
Organ für die werktätige Bevölkerung.

Anzeigenpreis beträgt für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Breslau und Schlesien 70 Pfg., außerhalb 80 Pfg. Doppelzeile unter Text 1.50 Mk. Arbeitsmarkt, Wohnungs-, Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 50 Pfg. Familien-Nachrichten 35 Pfg. Anzeigen für die nächste Nummer müss. b. vorm. 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Exped. abgegeben werden.

Fernsprecher: Redaktion Nr. 8111.
Postscheck-Konto Breslau Nr. 5882.

Nr. 130. Breslau, Montag, den 16. Juni 1919. 30. Jahrgang.

Heute fällt die Entscheidung!

Die Friedensfrage.

Uebergabe der Antwort am heutigen Montag.

Versailles, 15. Juni. „Matin“ meldet, daß Generalsekretär Dutesta persönlich in Begleitung seines Kabinettchefs morgen mittag dem Grafen Rantzau die Antwort der Alliierten übergeben wird. Das Dokument wird aus drei Teilen bestehen, zunächst aus einem kurzen Begleitschreiben, in welchem der Beschluß der Alliierten dargelegt und die Frist für den endgiltigen Bescheid Deutschlands angegeben wird, sodann aus einer Denkschrift von etwa fünfzig Druckseiten, die auf jede der deutschen Forderungen eingeht und kapitelweise die in dem Vertrag vorgenommenen Abänderungen darlegt, endlich aus dem Wortlaut des Vertrages selbst, wie er sich nach den Abänderungen der letzten Tage darbietet. Die Denkschrift der Alliierten wird morgen abend der Presse bekannt gegeben, während der Vertrag mit den Abänderungen geheim bleiben soll. Wie die Blätter melden, wird die Frist fünf Tage betragen, in dieser Frist sind die drei Tage einbegriffen, die für die Kündigung des Waffenstillstandes vorgesehen sind. „Journal“ sagt, die Oberhäupter der Alliierten haben den richtigen Weg eingeschlagen, um sich die Versuchung zu ersparen, ihr Werk nochmals zu prüfen. „Echo“ glaubt bestätigen zu können, daß die Abänderungen folgendes betreffen:

1. Die Wiedergutmachung. Deutschland wird eine viermonatliche Frist eingeräumt, um den Alliierten Vorschläge sowohl über die Gesamtheit seiner Schuld wie über die Zahlungsweise unterbreiten zu können. Deutschland wird der Entente Waren und Arbeitskräfte anbieten können.

2. Die polnische Grenze. Innerhalb 6 bis 18 Monaten wird in den an Polen abzutretenden Teilen Oberschlesiens eine Volksabstimmung stattfinden. Abmachungen über die Lieferung schlesischer Kohlen und ein Finanzabkommen ergänzen diese Festsetzung.

3. Die Zugehörigkeit Deutschlands zur Gesellschaft der Nationen. Es ist die Absicht der Mächte, daß sie bald erfolgt. Die Prüfung der deutschen wirtschaftlichen Vorschläge, welche im Gegensatz zum Originalvertrag für Deutschland gegenseitige Behandlung festsetzte, wird bis zu dieser Zulassung verschoben.

4. Allgemeine Herabsetzung der Rüstungen. Die Mächte beabsichtigen, unverzüglich Untersuchungen im Hinblick auf die Durchführung dieser Herabsetzung zu beginnen.

5. Schutz der deutschen Minderheiten in den Deutschland weggenommenen Landesteilen durch die Gesellschaft der Nationen.

6. Festsetzung des Effektiv-Bestandes des deutschen Heeres auf 200 000 Mann für drei Jahre (andere Blätter glauben bis zum 31. Dezember 1920).

7. Das Verwaltungsregime des von den alliierten Truppen besetzten linken Rheinufers. Ein interalliierter Zivilausschuß wird eingesetzt, welchem alle bestehenden Militär-Ausschüsse untergeordnet sind.

„Echo“ hebt hervor, daß weder General Foch noch Wilson dies Projekt unterschrieben haben. Wie „Petit Journal“ wissen will, ist das Kapitel über die Wiedergutmachungen nahezu vollständig beibehalten. Falls Deutschland nicht unterzeichnet, solle der Vormarsch der alliierten Truppen nach Ablauf einer fünftägigen Frist beginnen.

Ein Gebot der Stunde.

Von einem linksstehenden Genossen wird uns geschrieben:

Unter der Ueberschrift „Der Ruck nach links“ brachte die „Volkswacht“ den Artikel eines langjährigen Parteigenossen. Der Inhalt deckt sich mit dem, was kürzlich ein Redner in einer Parteiversammlung vortrug. Der Artikelschreiber stellte in Bezug auf die Unzufriedenheit unseres Volkes die Diagnose: Die Volksseele ist erkrankt. Dies ist richtig. Woher kommt nun aber diese Krankheit, soweit sie unter dem arbeitenden Volke grassiert? Zunächst der 4½jährige Krieg, mit seinen grausamen Begleiterscheinungen. Hunger und Entbehrungen auf sich nehmen und zusehen müssen, daß die Besitzenden nicht nur alles haben, sondern sich noch den Geldbeutel füllen. Dazu die herbe Enttäuschung über die Haltung unserer Führer. Wie lauschten wir früher mit Begeisterung den Reden unserer Führer, wenn die wichtigsten Teile unseres Programms, besonders aber unser [illegible] zum Kriege, behandelt wurden. Und als es dann galt, nach unseren Grundsätzen zu handeln, da versagten unsere Führer. Durchhalten und immer wieder durchhalten war die Parole während des Krieges, ohne daß dafür dem arbeitenden Volke irgend eine nennenswerte Gegenleistung geboten wurde. Wer denkt hierbei nicht an die Verhöhnung unseres Volkes durch die Art der Behandlung der Wahlrechtsfrage. Erst als den herrschenden Klassen das Wasser bis an den Hals stand, bequemte man sich dazu, dem Volke das Wahlrecht zu geben.

Dann kam die Revolution, von der die Arbeiterschaft die Erlösung von ihren Schmerzen erwartete. Auch hier sieht sich die Arbeiterschaft getäuscht. Man wird einwenden, die Spaltung unserer Partei trägt zum Teil die Schuld, daß uns die Revolution nicht in Vollbesitz der Macht brachte. Dem kann man zustimmen. Wer trägt denn aber die Schuld an der Parteispaltung? Hier muß doch endlich von unseren Führern eingestanden werden, daß sie den Keim zur Parteispaltung legten, als sie gemeinsam mit den Rechtsparteien dem kapitalistischen Staate die Mittel zum Kriege bewilligten. Wer schon bei Kriegsausbruch nicht klar sehen konnte, ob es sich um einen Eroberungs- oder Verteidigungskrieg handelte, der mußte aber notgedrungen nach Ablauf eines halben Jahres zu der Ueberzeugung kommen, daß es sich um einen nackten Eroberungskrieg handelte, der von den Beutegeiern und nicht zuletzt von denen Deutschlands angezettelt wurde. Die Kriegskredite wurden auch weiterbewilligt, als unsere Militaristen die finnische Arbeiterschaft niederknüppelten, als dem russischen Proletariat der Schandfrieden aufgezwungen und den Rumänen der unerfüllbare Gewaltfrieden diktiert wurde. Auch als die Russen demobilisiert hatten, also wehrlos waren und von dem deutschen Militarismus überfallen wurden, bewilligte unsere Partei nach wie vor die Kredite zur Weiterführung dieses „Verteidigungskrieges“.

Die Revolution hat gewiß manche Verbesserung für die Arbeiterschaft gebracht. Diese Selbstverständlichkeit soll anerkannt werden. Dessen ungeachtet soll man aber nicht übersehen, was unterlassen wurde. Bei der Erfassung der Kriegsgewinne hat unsere Regierung doch vollständig versagt. Was wurde uns doch immer während des Krieges gesagt, wer die Lasten tragen soll, die uns der Krieg aufgebürdet hat: In erster Reihe diejenigen, die den Nutzen vom Kriege gehabt haben. Wie könnte es auch anders sein, denn das arme Volk hat Opfer genug gebracht, während sich ein verhältnismäßig kleiner Volksteil bereichern konnte. Leider hat man nicht rechtzeitig eingegriffen, um dem Staat die Kriegsgewinne zu sichern. Zugegeben, die Regierung kann nicht alles mit einmal erledigen und ein Finanzprogramm aus der Erde stampfen, so hätte man doch sofort dazu übergehen müssen, die Kriegsgewinne zu registrieren. Trotz mehrfacher Hinweise, daß die Gewinne beiseite gebracht werden, und deshalb wenigstens das registriert würde, was noch vorhanden ist, geschah nichts in dieser Richtung. Hier mußte die Regierung versagen, weil sie das Finanzministerium einem Manne anvertraute, der seiner Parteizugehörigkeit nach gar kein Interesse an der Erfassung der Kriegsgewinne haben konnte.

Unser Verwaltungswesen läßt, selbst unter Berücksichtigung aller Schwierigkeiten, doch vieles zu wünschen übrig. Wenngleich jeder Einsichtige zugeben muß, daß der Jahrhunderte alte Aktenstaub samt den rückständigen Bureaukraten nicht mit einem Schlage beseitigt werden kann, so fordert hier doch mancher Mißstand zur Kritik heraus. Fehlgriffe bei der Besetzung der in Frage kommenden Regierungsstellen scheinen die Hauptursache der Unterlassungen zu sein. Wie man von Disteln keine Feigen ernten kann, ebensowenig kann man von Ministern wie Heine durchgreifende Maßnahmen im Verwaltungswesen erwarten. Nicht weil es ihm an der notwendigen Intelligenz fehlt, sondern weil er garnicht dazu veranlagt ist, Arbeiterpolitik zu treiben.

Aehnlich sieht es doch auch im Kultusministerium aus. Hier hat die Arbeiterschaft ganz etwas anderes erwartet, als geboten wurde. Die Lösung der Frage: Trennung von Kirche und Staat befriedigt weit mehr die Rechtsparteien als die Arbeiterschaft. Und wie die Arbeiterschaft über die Neuorientierung im Schulwesen urteilt, dürfte inzwischen wohl auch dem Kultusminister klar geworden sein. Schuld daran ist die ewige Rechnungsträgerei gegenüber den Rechtsparteien. Niemand kann zwei Herren dienen. Wer eine konsequente Politik im Sinne der arbeitenden Bevölkerung treibt, wird naturgemäß bei den Rechtsparteien wenig Sympathie ernten. Darauf darf es auch nicht ankommen, denn wir haben doch wirklich keine Ursache, die Interessen derer zu vertreten, die andere für sich arbeiten lassen.

Eine der Hauptursachen für die Erregung unter der Arbeiterschaft ist die Haltung unserer Regierung gegenüber dem Militarismus. Seit Wochen überholt ein Militärskandal den andern, ohne daß man bei der Regierung auch nur den leisesten Willen sieht, hier Reinedur zu schaffen. Warum hat die Regierung nicht die Beschlüsse des damaligen Rätekongresses betr. die Kommandogewalt im Heere in die Tat umgesetzt? Statt die unbeschränkte Herrschaft der Offizierskaste einzudämmen, hat man auf Wunsch des Ministers Noske die Soldatenräte beseitigt. Die Folgen dieser Fehlgriffe werfen schon ihre Schatten voraus. Während man zur Verbesserung der Lage der Unteroffiziere, die doch aus den unteren Volksschichten stammen, kein Geld hat, bewilligt man den Offizieren je nach dem Aufwand 8000 bis 15.000 Mark Wohnungsgeld. Alles in allem ist der heutige Militarismus nur ein Mittel zur Niederhaltung der Arbeiterschaft. Kürzlich wurde in einer Versammlung auf Rußland verwiesen, wo sich unsere Genossen auch des Militärs und sogar der alten Generäle bedienen. Man vergißt aber dabei anzuführen, daß unsere russischen Genossen sich nach außen wehren müssen, zum Teil sogar gegen den deutschen Militarismus. Unser Militarismus aber dient in der Hauptsache zur Bekämpfung der Arbeiterschaft. Bei dieser Gelegenheit sei an die schlimmsten Verbrechen erinnert, die von den Militaristen verübt wurden. In aller Gedächtnis ist noch das grausige Verbrechen an den Genossen Liebknecht und Luxemburg. Der Prozeß gegen diese Verbrecher sowie die von den Militaristen begünstigte Flucht des Hauptverbrechers, vervollständigen den Ruhmeskranz unserer herrlichen Offizierskaste. Wer kennt nicht das berüchtigte Edenhotel, von wo aus ja anscheinend Deutschland regiert wird. Wer denkt nicht an die glorreichen „Eroberungszüge“ in die bis dahin friedlichen deutschen Städte. Alle die zum größten Teil lügenhaften Greuelberichte des Wolffschen Telegraphenbureaus täuschen darüber nicht hinweg. Es sei daran erinnert, daß Tausende Staatsbürger ohne triftigen Grund, nur weil sie politisch verdächtig sind, seit Wochen und Monaten in Schutzhaft gehalten werden. Politisch verdächtige — und wer ist zu dieser Zeit nicht verdächtig — Menschen werden in ihrer Wohnung überfallen und in „Schutzhaft“ genommen. Denen, die sich gegen diese Ungerechtigkeit zur Wehr setzen, sie werden einfach „auf der Flucht“ erschossen.

Wo es sich darum handelt, das wirkliche [illegible] zu beseitigen, da wird der Regierung niemand die Hilfe versagen, aber zur gewaltsamen Niederhaltung der Opposition von links darf ein Arbeitervertreter niemals seine Hand bieten. Vergessen wir doch nicht, was wir in dieser Beziehung unter dem früheren Regime gelitten haben. Eine Regierung, die noch immer einen Mann wie Noske, der doch in erster Linie für diese Militärskandale verantwortlich ist, in ihren Reihen duldet, braucht sich nicht zu wundern, wenn die Arbeiterschaft kein Vertrauen mehr zu ihr hat. Wie mag man im Ausland wohl über unsere militärischen „Beschützer“ urteilen? So schwer auch die uns auferlegten Friedensbedingungen sind, sie enthalten aber doch das eine Gute, daß unseren Militaristen die Fingernägel beschnitten werden. Wir selbst sind ja anscheinend auch ohnmächtig, uns den Militarismus vom Halse zu halten, dies müssen unsere Gegner besorgen.

Es ist somit kein Phrasenschwall, wenn man auf diese Eiterbeulen hinweist, sondern eine leider allzu nötige Kritik, zu dem Zweck, eine Besserung herbeizuführen. Mit Phrasen sind wir während des Krieges gerade genug überschüttet worden. Jetzt wollen wir handeln. Man sollte sich doch endlich mal abgewöhnen, jeden, der auf Mißstände hinweist, als Phraseur hinzustellen. Wer das Gute anerkennt, was uns das neue Regime gebracht hat, braucht sich doch nicht zu genieren, auf die Unterlassungen hinzuweisen. Eine sachliche, gesunde Kritik hat noch immer als Triebfeder des Fortschritts gedient. Wer aber im Dunkeln tappt und seiner Umgebung nicht achtet, der kommt erst zur Einsicht, wenn er im Abgrund liegt. Der Ruck nach links ist also weiter nichts als die Rückkehr auf den Weg, den unsere Partei nach Kriegsausbruch verlassen hat. Es ist doch auch nichts Neues, was hier gesagt wurde. Seit Wochen findet man eine ähnliche Kritik an den Regierungsmaßnahmen in einer Reihe großer Parteiblätter, so zum Beispiel [illegible]burger „Echo“, „Münchener Post“, „Chemnitzer Volksstimme“, „Kieler Volkszeitung“ usw. Jedem, dem das Interesse unserer Partei am Herzen liegt, muß es sonach klar werden, daß ein anderer Kurs nötig ist. Dies liegt vor allem im dringendsten Interesse der Einigung unter der Arbeiterschaft.

Selbsterkenntnis ist der erste Weg zur Besserung. Das ist das Gebot der Stunde.

Nun ein Wort an die „Schlesische Arbeiterzeitung“: Im Anschluß an den Bericht über unsere letzte Parteiversammlung fordert die „Arbeiterzeitung“ alle die Genossen, die an unserer Parteipolitik Kritik geübt haben, auf, der U. S. P. beizutreten. Mit dieser Aufforderung dürfte die „Arbeiterzeitung“ wohl wenig Erfolg haben, denn die hiesigen Parteimitglieder sind dabei, unsere Partei zu dem auszugestalten, was sie sein soll, daß sich jeder Sozialdemokrat in ihr wohlfühlt. Sie soll Raum bieten für jede Anschauung, die sich im Rahmen unseres Programms bewegt. Es besteht sonach künftig kein Anlaß, sich abzusondern. Alle, die von uns gingen, weil nach ihrer Ansicht unsere Partei auf Abwege ging, sollen gemeinsam mit uns an der Ausgestaltung unserer Organisation mitarbeiten. Die Situation ist viel zu ernst, als daß sich die Arbeiterschaft den Luxus der Spaltung gestatten könnte. Also, Genossen von links: reichen wir uns die Hand zu gemeinsamer Arbeit, dann wollen wir das, was uns die Revolution brachte, weiter ausbauen, und das, was sie uns nicht brachte, gemeinsam erkämpfen. Dies fordert das Gebot der Stunde.

* * *

Begnadigung [illegible] Das Schwurgericht [illegible] hatte kürzlich die [illegible] Ugstaller und Illing, welche an den Spartakus-Unruhen im Februar beteiligt waren, am [illegible] zum Tode verurteilt. [illegible]

Parteitag der deutschen Sozialdemokraten.

Weimar, 13. Juni. Vorsitzender Schulz eröffnet die Sitzung und bittet zur Abstimmung über die zum Vorstandsbericht gestellten Anträge allgemein-politischer Natur zu schreiten.

Bauer-Michendorf beantragt, Vorbereitungen zur Tagung des Parteitages auch nach Ende dieser Woche zu treffen.

Emmel-Apolda: Ich halte es für zweckmäßig, daß wir den Parteitag nicht schließen, selbst wenn wir am Sonnabend mit unseren Arbeiten fertig sind. Wir müssen dann noch die etwa notwendige Volksabstimmung über den Frieden vorbereiten.

Vorsitzender Schulz: Halten wir doch die Geschäfte nicht durch unnötige Geschäftsordnungsdebatten auf. Ueber all das können wir uns später entscheiden. (Beifall.)

Ueber den

Einigungsantrag

in der Form, wie ihn Adolf Braun vorgelegt hat, also Einigung nur auf dem Boden der Demokratie und Verhandlungen, nur zentral, wird absatzweise abgestimmt. Er wird in den einzelnen Absätzen und im ganzen gegen kleine Minderheiten angenommen.

Vorsitzender Schulz: Damit ist diese Frage erledigt.

Emmel-Apolda: Nein, es steht noch der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Verhandlungskommission aus.

Vorsitzender Schulz: Wenn zentral verhandelt werden soll, kann das doch nur durch den Parteivorstand geschehen. Man kann doch die künftige Parteileitung unmöglich bei den wichtigsten Parteiangelegenheiten ausschalten. (Lebh. Widerspruch bei einer Minderheit.)

Emmel-Apolda protestiert gegen die Wiedereröffnung der Debatte vom Vorstandstisch.

Hermann Müller: Die Verhandlungskommission müßte jedenfalls der künftige Parteivorstand sein, denn der jetzige Parteivorstand würde natürlich nicht weiter amtieren, wenn er bei den politisch entscheidenden Fragen nicht einmal mitreden darf.

Nach weiteren Ausführungen von Emmel und Katzenstein wird der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Einigungskommission mit überwältigender Mehrheit abgelehnt.

Es folgt die Abstimmung über den Antrag auf raschere Demokratisierung. Die Annahme erfolgt einstimmig.

Die Anträge, welche ein Mißtrauensvotum gegen die Genossen im Parteivorstand oder in der Regierung aussprechen wollen, werden zurückgezogen.

Vertrauensvotum für die Genossen in der Regierung.

Mit überwältigender Mehrheit gelangt folgende Entschließung zur Annahme:

„Der Parteitag der S. P. D. stellt die uneingeschränkte Selbständigkeit der Partei gegenüber der Regierung und den in ihr wirkenden Parteimitgliedern fest. Der Parteitag verkennt nicht, daß unter der Regierung manches geschehen ist, das berechtigten Unmut erweckt hat und manches unterblieben ist, das auszuführen dringend nötig gewesen wäre, aber diese Fehlgriffe und Unterlassungen sind nicht entsprungen dem Mangel an Tatkraft oder an gutem Willen, sondern sie waren die Folgen schwieriger Verhältnisse, die zu überwinden bisher nicht gelungen ist.

Der Parteitag spricht deshalb trotz der zu tadelnden Vorkommnisse seinen in der Regierung sitzenden Genossen volles Vertrauen aus. Er erkennt das hohe Maß von Selbstverleugnung an, das sie bewiesen haben durch die Uebernahme der Regierung in der Zeit höchster Bedrängnis und lähmendster Zerrissenheit des Reiches nach innen und außen. Er dankt ihnen für die Hingabe an das Ganze, mit der sie ausgeharrt haben, obwohl sie selbst durch den Erfolg ihrer Arbeit nicht befriedigt sein konnten. Der Parteitag sichert der Regierung kräftigste Unterstützung bei der Durchführung aller Maßnahmen, die zur Verwirklichung unserer Parteiziele und damit zum Wohle des gesamten Volkes ergriffen werden. Die gewaltige Mehrheit des deutschen Volkes wird hinter der Regierung stehen, wenn sie ohne Zaudern und Warten die Verwaltung allseits und allenthalben demokratisiert, das Verhältnis von Schule und Kirche zum Staate im Sinne unseres Programms ordnet, im Heerwesen die erforderlichen Reformen durchführt und im Wirtschaftsleben grundlegende Aenderungen trifft, die den Forderungen und Möglichkeiten der Zeit entsprechen.

An die Parteigenossen im Reiche richtet der Parteitag die Mahnung, bei der Beurteilung aller Vorkommnisse stets nur von festgestellten Tatsachen auszugehen und den Unwert von Kritiken zu erkennen, die von verantwortungslosen Leuten nur zu dem Zweck geübt werden, unsere Partei und unsere Vertreter in der Regierung in den Augen des Volkes als unwürdig des Vertrauens erscheinen zu lassen."

Zur Frage der Freiwilligen-Korps

wird der Antrag Krüger-Potsdam einstimmig angenommen. Ebenso mit Mehrheit ein Zusatzantrag, der fordert, daß unter den Truppen Aufklärungsarbeit geleistet wird, der Belagerungszustand nur verhängt und Truppen erst dann eingesetzt werden, wenn die Parteiorganisation vorher gehört ist und den Befehlshabern in den zeitweilig besetzten Orten Genossen aus Parteikreisen beigegeben würden. Alle übrigen Anträge zur Frage der Freiwilligenkorps werden abgelehnt, ebenso gegen wenige Stimmen der Antrag, der Noskes Rücktritt fordert. Angenommen wird eine Resolution, daß die Regierung für die vollständige Durchführung der Rede- und Preßfreiheit im ganzen Reiche sorgen solle. Hingegen wird ein Antrag, überall unbedingt den Belagerungszustand aufzuheben, abgelehnt.

Die Debatte wendet sich dann den Anträgen zu, die Agitation und Organisation betreffend, besonders Presse, Bildungs- und Jugendarbeit, Frauenfrage, Agrarkommission, Programmrevision.

Die Anträge, daß Genossen, die der Regierung angehören, nicht gleichzeitig dem Vorstande oder der Kontrollkommission angehören dürften, sowie daß der organisatorische Neuaufbau der Partei, unter Ausschaltung der Genossen in der Regierung stattfinden soll, werden nicht genügend unterstützt und kommen nicht zur Beratung.

Adolf Braun-Nürnberg: Die Parteipresse zu stärken und zu kräftigen, ist ein überaus wichtiges Problem. Unsere Parteipresse steht noch immer bedauerlich tief. Unter 4000 bis 5000 bestehenden Zeitungen haben wir noch nicht 100 sozialdemokratische Zeitungen. Für die Kraft unserer Ideen ist es bezeichnend, daß wir trotz dieser schweren Mängel siegen. Unsere Parteipresse hat finanzielle und intellektuelle Schwierigkeiten.

Wir haben viel zu wenig Redakteure.

Die Redakteure haben keine Gelegenheit zur Fortbildung. Ihre Bezahlung ist jämmerlich, für geistige Arbeiter gänzlich unzureichend. Die Buchdrucker sollen erst an 30. Stelle der Handarbeiter mit ihren Löhnen stehen. Aber der Durchschnitt der Parteiredakteure steht noch darunter. Jedenfalls können wir dabei weder aus der Intelligenz, noch aus den Handarbeitern Nachwuchs gewinnen. Der Nachrichtendienst der Partei ist noch unausgebaut. Wir arbeiten mit dem schlechtesten Handwerkszeug am Telephon, an der Schreibmaschine, im Archiv, in der Bibliothek, in der Registratur. Der Parteivorstand sollte den Nachrichtendienst unter Ausschaltung der bürgerlichen Presse und aller privaten Interessen neu organisieren.

Gehrmann-Harburg: Brauns Schilderung hat übertrieben. Die Redakteure sind im allgemeinen viel besser bezahlt als die Handarbeiter, und nur die leitenden Redakteure schlechter als bei der bürgerlichen Presse. (Widerspruch.)

Prümann-Hamburg bespricht die Aufgaben der sozialistischen Lehrer im neuen Staate. Er verweist auf die Schwierigkeiten, unter denen die Lehrer, vor allem die Landlehrer, noch immer infolge der Schulbureaukratie zu leiden haben.

Frau Juchacz (Parteivorstand) hebt die Notwendigkeit einer Ausgestaltung der sozialistischen Presse hervor. Die Presse sei das wichtigste Kampfmittel auch bei der Gewinnung der Frauen. Die „Gleichheit" werde für die Bedürfnisse des Tages ausgebaut werden.

Ruben-Essen sucht dem Mißtrauen gegen die neugewonnenen Akademiker entgegenzuwirken.

In der weiteren Aussprache nimmt die

Frage der zweckmäßigen Jugendorganisation

einen großen Raum ein. Die Mehrzahl der Redner wünscht die Organisation der Jugend auf das Alter von 14 bis 18 Jahren beschränkt zu sehen. Von 18 Jahren an müßten die jugendlichen Mitglieder in die Parteiorganisationen eintreten, in denen ja dann für ihre besonderen Bedürfnisse Einrichtungen geschaffen werden könnten. Weiter wird die Schaffung eines Anzeigenmonopols gefordert im Interesse der Gesundung der Presseverhältnisse, aber auch im Interesse der Reichsfinanzen.

Vorsitzender Schulz erklärt erläuternd zu einem Vorgange am Schlusse der Donnerstag-Sitzung, daß der Jenaer Delegierte Dr. Zimmer nicht aus dem Saale gewiesen worden ist, sondern freiwillig den Saal verlassen habe.

Hoffmann-Saalfeld fügt hinzu, daß Dr. Zimmer in seiner Erregung sogar gesagt habe, er lege sein Mandat zum Parteitage nieder.

Damit schließt die Aussprache über Agitation und Organisation. Nach kurzen Schlußworten des Referenten erfolgt die Abstimmung. Der Antrag Heinrich Schulz auf Förderung des Bildungswesens gelangt einstimmig zur Annahme. Alle anderen Anträge zu dieser Frage werden damit für erledigt erklärt. Gleichfalls angenommen wird der Antrag Schulz auf Pflege der Jugendorganisation. Die Frage, bis zu welchem Alter sich die besondere Organisierung der Jugend erstrecken soll, wird zurückgestellt bis zur Beratung des neuen Organisationsentwurfs. — Ein Antrag Hamburg auf Schaffung alkoholfreier Jugendheime, Bereitstellung von Jugend-Lesesälen in Schulen usw., Errichtung von Jugendherbergen in den Städten und auf dem Lande und auf Inangriffnahme geeigneter Maßnahmen gegen das Kinounwesen findet Annahme, ebenso ein Antrag Danzig, der die notwendigen sozialpolitischen Forderungen für den Jugendschutz aufstellt. — Weiter wird angenommen ein Antrag Wahlstatt-Schlesien auf Entmilitarisierung des gesamten Kadettenkorps. Die Kadettenkorps sollen eine Heimstätte werden für begabte und strebsame Kriegswaisen. — Der Antrag, der die Partei verpflichtet, die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer nach Kräften zu fördern, findet einstimmige Annahme. — Die Anträge auf Einsetzung eines Ausschusses zur Programmrevision und eines Ausschsses zur Vorberatung eines sozialdemokratischen Agrarprogramms werden dem Parteivorstand überwiesen, ebenso sämtliche Anträge auf Förderung der sozialdemokratischen Presse.

Angenommen werden eine große Anzahl von Anträgen, die den Parteitag auffordern, über alle wichtigen politischen Fragen schleunigst Aufklärungs- und Werbematerial in größeren Mengen als bisher zu verbreiten und die Agitation unter den Privatangestellten zu fördern. Der Antrag auf Gründung einer Zentrale für die sozialistische Agitation unter den Beamten wurde dem Parteivorstand überwiesen. Schließlich wird folgender Antrag mit überwältigender Mehrheit angenommen: „Der Parteitag erklärt, daß Genossen, die Regierungsämter innehaben, der Partei verantwortlich bleiben. Er erklärt ferner, daß die Bekleidung eines Regierungsamtes kein Grund sein kann, den in Betracht kommenden Genossen das Recht abzuerkennen, in Parteivorstand, Kontrollkommission und anderen Instanzen Aemter einzunehmen." — Es folgt der

Bericht der Organisationskommission.

König-Dortmund: Den gewaltigen Umwälzungen seit der letzten Statutenänderung von 1912 muß endlich Rechnung getragen werden und der Parteikörper durch eine umfassende Reorganisation neugestaltet werden. An dem jetzigen Parteistatut soll das Bewährteste erhalten bleiben. Die Organisation soll so ausgestaltet werden, daß die Massen der Arbeiterschaft auch gut ausgebildet werden. § 1 regelt die Frage des Eintrittsalters. Die wichtigste Aenderung ist bei der Gliederung der Organisation erfolgt. Die Grundlage der Organisation wird jetzt der Bezirksverband, der vom Parteivorstand nach politischer Zweckmäßigkeit abgegrenzt werden soll. Im Bezirksverband liegt das Schwergewicht bei der Agitation und den Wahlen. Der Landesverband Preußen hat mit der Erringung des gleichen Wahlrechts seinen Zweck erfüllt. In Württemberg und Baden ist das Land identisch mit dem Bezirk. Sachsen und Bayern werden ihre Landesorganisationen aufgeben müssen. Die Bezirke werden das Recht erhalten, zu Landesversammlungen zusammenzutreten. In der Parteiorganisation muß der Einheitsgedanke der Republik verwirklicht werden. Nach Zweckmäßigkeit können in den Bezirken Unterbezirke eingerichtet werden. Der errungene Einfluß der Partei auf Gemeinde und Kreise wird in einer viel stärkeren Behandlung der Kommunalfragen ihren Ausdruck finden. Der Parteivorstand verlangt mit Recht einen höheren Prozentsatz der Einnahmen. Etwa 25 Prozent werden nach Berlin abgeführt werden, während 20 am Ort bleiben. Ueber den Rest verfügt der Bezirk. Das System der Fabrik- und Werkstattvertrauensleute ist in die Organisation einzugliedern. Die doppelte Mitgliedschaft soll unzulässig sein. Der Beitrag soll grundsätzlich wöchentlich erhoben werden und für männliche Mitglieder 20, für weibliche Mitglieder 15 Pfennig betragen. Zu der Zentrale für die Presse sollen die Parteigeschäfte 20 Prozent ihrer Ueberschüsse an den Vorstand abliefern. Der Parteitag darf nicht wesentlich mehr als 400 Delegierte im Interesse der praktischen Arbeitsmöglichkeit haben. Daher schlagen wir eine neue Staffelung vor. Gestrichen haben wir in dem Entwurf die Bestimmung, daß kein Bezirk mehr als 12 Delegierte haben darf. Die Reichstagsfraktion ist nicht mehr wie früher die Trägerin der ganzen Bewegung; sie darf deshalb künftig nicht mehr als ein Fünftel ihrer Mitglieder zum Parteitag delegieren. Hingegen sollen die Parteiausschußmitglieder zugelassen werden. Dringend abzuraten ist von einem besonderen Frauenbeirat. Wir machen jetzt grundsätzlich keinen Unterschied mehr zwischen Mann und Frau. In den Bezirken mit mehr als 10 000 weiblichen Mitgliedern soll eine Frau zum Parteiausschuß entsandt werden. Der Parteivorstand soll bestehen aus zwei Vorsitzenden, zwei Kassierern und einer vom Parteitag festzusetzenden Zahl von Sekretären und unbesoldeten Beisitzern. (Beifall.)

Nach der Mittagspause werden in der Aussprache über den neuen Organisationsentwurf eine Reihe von Einzelwünschen vorgetragen. Vertreter der Jugendorganisationen wünschten, die Jugendorganisationen für Mitglieder bis zum 20. Lebensjahr gelten zu lassen. — Feldges-Trier fordert die Errichtung eines sozialdemokratischen Bauernvereins, der auch die Verteilung der für die Feldbestellung notwendigen Geräte nach gerechten Grundsätzen vornehmen soll. Der Redner überbrachte dem Parteitag die Grüße der Genossen des besetzten Gebiets und erbat tatkräftige Unterstützung in der Abweisung der Lostrennungsbestrebungen der Zentrumsjunker. (Beifall.) Wir erklären vor aller Welt, daß wir deutsch sind und deutsch bleiben wollen. (Stürm. Beifall.) Wir lehnen ein für allemal staatliche Sondergründungen am Rhein ab, die hier das natürliche Bestreben haben müssen, sich von Deutschland loszulösen. (Stürm. Beifall.) — Grühn-Graudenz warnt vor einer zu starken Erhöhung der Beiträge im Interesse der Mitgliedergewinnung in den ländlichen Bezirken. Er versichert, daß auch Westpreußen unter allen Umständen beim Reiche verbleiben will. (Lebh. Beifall.) Sollten einige westpreußische Bezirke an Polen fallen, so werden sich die Genossen in diesen Bezirken auch weiterhin als Deutsche fühlen.

Vorsitzender Löbe: Diese Ausführungen gehörten nicht zur Sache, aber ich habe den Redner nicht unterbrochen, weil leider die Gefahr besteht, daß die Genossen aus Westpreußen das letzte Mal bei uns sind. Sollten sie uns entrissen werden, so hoffe ich, daß sie bald wieder zurückkehren. (Stürmischer Beifall.)

Frau Ege-Frankfurt a. M. begründet den Antrag, einen besonderen Parteiausschuß der Frauen einzusetzen. Wir brauchen zur Leitung der Agitation einen Frauenbeirat über das ganze Reich.

Abeler-Karlsruhe begründet die straffere Zentralisation und den einheitlichen Beitrag. Eine besondere Organisation der Frauen und der erwachsenen Jugend können wir nicht brauchen.

Frau Kähler-Berlin: Wir brauchen mehr tüchtige und geschulte Frauen als früher, auch für den Kampf gegen links. Dazu müssen aber die Frauen in die leitenden Körperschaften selbst hinein.

Hildas Geheimnis.

8] Roman von Maria Linden.

„Mademoiselle machen mich stolz durch Ihr Lob", sagte der Polizist geschmeichelt grinsend. „Die Person kann recht wohl die Wahrheit gesprochen haben."

„In dem Fall verdient sie doch aber das größte Mitleid", fuhr Hilda bittend fort. „Ich muß ein gutes Wort für meine arme Landsmännin einlegen. Sie hat kein Verbrechen begangen, man hat sich aber an ihr schwer versündigt. Sie sind viel zu ritterlich, um ein armes Geschöpf, das von aller Welt verlassen ist, noch unglücklicher zu machen. Es widerstrebt Ihrem edlen Sinn, eine Verlassene, Betrogene ins Gefängnis zu werfen."

„Aber das ist doch meine Pflicht, Mademoiselle", wendete der Gendarm mit hochgezogenen Augenbrauen ein.

„Ach, mein guter Herr," flehte Hilda, „lassen Sie ein einziges Mal Gnade für Recht ergehen. Gott wird Ihnen ein reicher Vergelter sein. Bedenken Sie, daß jenes arme Wesen meine Landsmännin ist, und daß Sie mich zu Dank verpflichten, wenn Sie die Unglückliche freilassen."

Da Hilda ihre Bitte mit zwei Franks unterstützte, fand der Polizist, daß sie einen sehr scharfen Verstand hatte, und daß ein ritterlicher Franzose unmöglich einer so schönen und liebenswürdigen Dame eine Bitte abschlagen konnte. Er legte die Hand auf das Herz und rief aus:

„Was täte ich nicht, wenn Sie es wünschen, Mademoiselle? Wenn alle Damen in Deutschland so liebenswürdig, so einsichtsvoll und so schön sind, wie Mademoiselle, Parbleu! Dann möchte man wünschen, ein Deutscher zu sein."

Er dankte mit einem [illegible]

„Sie haben [illegible]

Hilda verbeugte sich lächelnd, dann winkte sie Emma, ihr zu folgen. An der Rückseite des Parkes, doch außerhalb desselben, befand sich eine natürliche Laube von Fliederbüschen. Unter denselben war es dämmrig und kühl und das Blattwerk war so dicht, daß es jeden neugierigen Blick wie eine Mauer abhielt. In dieses Versteck führte Fräulein Waldert die arme Emma, dann eilte sie auf dem kürzesten Wege in die Schloßküche. Sie bat Madame Martin in rührenden Worten um Speise und Trank für eine halb Verschmachtete. Die arme Kästellanin packte ein Körbchen voll Speisen, fügte eine Kanne dampfenden Kaffee und das nötige Geschirr hinzu und Hilda begab sich so schnell wie möglich mit ihren Schätzen zu ihrer früheren Leidensgefährtin. Die Tränen traten ihr in die Augen, als sie sah, mit welcher Gier Emma die Speisen verschlang, erst als der nagendste Hunger gestillt war, nahm Emma sich Zeit, die Speisen ordentlich zu kauen. Als sie gesättigt war, sagte sie:

„Sie haben mir das Leben gerettet. Seit vierzehn Tagen irre ich obdachlos umher und stille meinen Hunger mit Rüben, die ich auf dem Felde stehle, mit Sauerampfer, Löwenzahn und wilden Beeren. Ich entfloh in derselben Nacht, wie Sie. Ich hatte die Absicht, den deutschen Konsul aufzusuchen und bat verschiedene Vorübergehende, mir den Weg zu dem Konsulat zu zeigen, aber niemand verstand Deutsch, und ich wurde mehrfach belästigt. Bis zum Morgengrauen irrte ich umher, ohne jemand zu finden, mit dem ich reden konnte, dann sah ich eine ältere, sehr ärmlich gekleidete Frau. Sie trug einen Sack auf dem Rücken und wühlte mit einem Haken im Rinnstein, dabei sprach sie halblaut mit sich selbst. Als ich in Hörweite war, hörte ich sie sagen:

„Es is alles schon abgegrast. Die wird schön schimpfen, weil ich so wenig bringe."

„Ich redete sie an," fuhr Emma fort, „und bat [illegible] wollte Sie gern aufnehmen, aber es is die Frage, ob es Ihnen bei uns gefallen wird. Wir wohnen nämlich in dem Viertel der Lumpensammler, es riecht bei uns nicht nach Rosen, unser Haus ist ein ausrangierter Eisenbahnwagen, das Brot ist oft sehr knapp bei uns und Butter haben wir nie, aber das is noch nich das Schlimmste, schwerer wie alles is, daß meinem Alten die Hand sehr leicht ausrutscht. Wenn Sie mich jetzt noch begleiten wollen, so kommen Sie. Ich gehe heim."

„Ich ging mit der Frau", fuhr Emma fort. „Sie ist herzensgut und verdiente ein besseres Schicksal. Er ist ein roher, arbeitsscheuer Patron, der sich von der Frau ernähren läßt. Das Ehepaar stammt aus dem Elsaß und spricht deutsch. Ich sortierte Lumpen, Haare, Abfälle aller Art und ging in der Nacht mit meiner Wirtin Lumpen und Abfälle suchen. Die Lumpensammler haben ihre Gebiete, die ihnen von Vater Daniel, dem Chef der Lumpensammler, angewiesen werden, es werden ihnen auch die Stunden bestimmt, in denen sie auf den Straßen ihrem Gewerbe nachgehen dürfen. Wir lebten überaus ärmlich. Einst fand ich eine Uhr, aber Hohmann, so hieß der Lumpensammler, riß sie mir aus der Hand und sagte, er würde sie in das Fundbureau tragen. Er blieb dann eine volle Woche fort. In der Zeit hatten wir es viel besser. Wir machten sogar fünf Franks Ersparnisse, die wir redlich miteinander teilten. Als Hohmann zurückkam, mißhandelte er seine Frau so roh, daß diese ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

„Bleibe nich hier," flüsterte mir die arme Frau zu, „er plant Dein Verderben."

Ich beherzigte diese Warnung und entfloh. In welche Not ich geraten würde, ahnte ich nicht. Heute haben Sie mich gerettet, morgen wandere ich vielleicht doch ins Gefängnis."

„Davor sollen Sie bewahrt werden", rief Hilda erregt aus. „Leider kann ich Sie nicht bitten, mich zu begleiten, aber gedulden Sie sich nur kurze Zeit. Ich komme gleich zurück. Ruhen Sie ein wenig. Sie sind ganz erschöpft."

Hilda begab sich wieder in das Schloß. Die Kastellanin wollte [illegible] einlegen und alles, was Hände hatte, saß in dem großen Zimmer neben der Küche und entfernte die Stiele von den duftenden Früchten. Fräulein Waldert erzählte den fleißigen Arbeiterinnen teilweise Emmas Geschichte, das was sie sagte, erregte die Teilnahme der Anwesenden im höchsten Grade, und als Hilda mit den Worten schloß:

Sie ist in schmutzige Lumpen gekleidet, es ist ihr wegen ihrer zerfetzten Kleidung unmöglich, Arbeit oder eine Stellung zu finden, da riefen mehrere Stimmen gleichzeitig:

„Wir müssen der Armen helfen."

„Ist sie groß oder klein?" fragte Madame Martin.

„Sie hat meine Größe", antwortete Hilda.

„Schade," sagte die kleine Kastellanin, „dann kann sie von meinen Sachen nichts brauchen. Halt! Ich schenke ihr einen Regenschirm und einen hübschen Handkoffer."

„Ich gebe ihr mein blaues Satinkleid", erklärte die Jungfer vergnügt.

„Von mir bekommt sie das schwarze Jackett und Wäsche", sagte das erste Hausmädchen.

Die Mädchen eilten nun in ihre Stuben und jede kehrte mit nützlichen, guten Garderobengegenständen wieder. Es fehlten weder Schuhe, noch Strümpfe, weder Kamm noch Bürste. Sogar ein Handspiegel, ein Handtuch und Haarnadeln wurden Emma verehrt. Reich beladen suchte Hilda die arme Emma auf. Sie hatte einen Zipfel des Handtuchs in Wasser getaucht. Emma reinigte ihr Gesicht und ihre Hände vom Staube der Landstraße, dann ordnete sie ihr schönes, blondes Haar, legte die schmutzigen, zerrissenen Lumpen ab und zog die Kleidungsstücke an, mit denen sie die gutherzigen Angestellten der Lady Glenbower beschenkt hatten.

„Ich bin wie neu geboren", rief sie mit Tränen in den Augen aus. „O Gott, jetzt fühle ich mich doch wieder wie ein Mensch! Wie soll ich Ihnen das je vergelten?"

(Fortsetzung folgt.)

Enz-Barmen: Ziehen wir die Jugendlichen über 17 Jahre in die Parteiorganisation, dann bekommen wir eine jungsozialistische Bewegung. Die Anträge auf Verhältniswahl innerhalb der Partei sind einfach verrückt. (Heiterkeit und Sehr gut!)

König (Schlußwort): Die Festsetzung gleicher Beiträge für weibliche und männliche Mitglieder ist das Ziel, heute aber noch verfrüht. Die Verhältniswahlanträge sind schon tot. Von unseren Vorschlägen bezüglich der Zahlengrenze abzuweichen, ist kein Grund vorhanden. — Die Vorschläge der Organisationskommission werden in der Abstimmung angenommen. Abweichend davon wird nur bestimmt, daß in rheinischen Bezirken der Bezirksverband den 15 Pfennig-Wochenbeitrag für Männer und 10 Pf. Beitrag für Frauen zulassen kann. Zur Einberufung eines außerordentlichen Parteitages soll nicht einstimmiger Beschluß des Parteivorstandes oder der Kontrollkommission erforderlich sein, sondern künftig nur Dreiviertel-Mehrheit. Unter den Beisitzern im Vorstande sollen mindestens zwei Frauen sein. Parteiorganisationen mit mehr als 10000 weiblichen Mitgliedern dürfen eine Frau in den Parteiausschuß senden. Der Jugendorganisation gehören die Jugendlichen bis zum 18. Jahre an, dann der Parteiorganisation.

Es liegt noch ein Antrag vor: „Zur Partei kann nicht gehören, wer einer anderen politischen Partei als Mitglied angehört, oder sie finanziell oder moralisch unterstützt". Der erste Teil des Antrages wird einstimmig, der zweite gegen die Stimme Hoch-Hanau angenommen. Ueber den dritten Teil wird mit großer Mehrheit Uebergang zur Tagesordnung beschlossen.

Bromme-Lübeck macht dabei darauf aufmerksam, daß der alte Genosse Schwarz-Lübeck zwar der Fraktion der U. S. P. angehöre, aber noch immer Parteimitglied bei uns bleiben müsse. — In der Gesamtabstimmung wird das neue Statut einstimmig angenommen. — Es folgt nunmehr der

Bericht der Fraktion der Nationalversammlung.

Berichterstatter **Löbe:** Ein großer Teil dieser Frage ist bereits bei der politischen Aussprache erledigt. Die uns zugedachte Prügel haben meistens schon andere Instanzen bekommen. Wer dauernd verhindert ist, sein Mandat auszuüben, müßte es niederlegen. (Sehr richtig!) Eine vorübergehende Anwesenheit in der Heimat bei Unruhen und Streiks ist aber oft nötiger als die Teilnahme bei einer Abstimmung im Parlament. Die Entschädigung beim Rahmengesetz zur Sozialisierung wäre auf alle Fälle abgelehnt worden. Nachdem die Unabhängigen die Teilnahme an der Regierung abgelehnt hatten, blieb uns nur die Koalitionsregierung übrig. Wir haben also keine Regierung Ebert-Scheidemann, sondern eine Regierung Scheidemann-Dernburg-Erzberger. Die Schaffung eines Organes der Räte, ganz gleich wie es endgültig beschlossen werden wird, sollte Gelegenheit geben, die Axt an die unselige Kleinstaaterei zu legen. (Lebhafte Zustimmung.) Was braucht jetzt ausgerechnet eine anhaltische Verfassung geschaffen zu werden. Zu unserer Schande sitzen auch in unseren Reihen Partikularisten. (Zuruf: Teils, Preußen voran!) Nein, hier hat Eisner angefangen. (Sehr richtig!) Schluß mit der Einzelstaaterei. Wir brauchen die Einheitsrepublik. (Lebhafter Beifall.) In der Organisation der Reichswehr wollen wir ein Stück Demokratie schaffen. Eine Militärmacht brauchen wir in jedem Augenblick unbedingt. Persönliche Vorwürfe gegen Noske sind unangebracht. Wir müssen die Ausführung der Friedensbedingungen benutzen, um uns durch eine anderweitige Zusammensetzung des Offizierkorps und der Mannschaft die Gefahr eines militärischen Nebenregiments vom Halse zu schaffen. Es ist eine Leistungsprobe, wenn eine Partei nach 50 Jahren der Kritik, der Opposition und der Verantwortungslosigkeit plötzlich die ganze Verantwortung für die Regierung übernehmen und alle Dinge von der anderen Seite ansehen muß. Andere Parteigenossen als Minister wären nach einem Vierteljahr auch unten durch, und einer rein sozialistischen oder einer Unabhängigen Regierung ginge es nicht besser. Allgemein befriedigende Arbeit haben wir nicht leisten können. Wir erhoffen für unsere Zukunft neue glücklichere Umstände als in den letzten vier Monaten.

Die Debatte wird auf Sonnabend vertagt. Schluß 7 Uhr.

Die Polengefahr.

Eine Note Erzbergers in Spaa.

Berlin, 14. Juni. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden der interalliierten Waffenstillstandskommission in Spaa, **General Nudant**, ob sich die Nachricht von der deutscherseits veranlaßten **Unterbrechung der Transporte der Haller-Armee** bestätigt, hat Reichsminister Erzberger heute durch folgende Note geantwortet:

„Oertliche deutsche Befehlsstellen an der deutsch-polnischen Demarkationslinie haben **ohne Wissen der obersten Heeresleitung und ohne meine Zustimmung** aus eigener Initiative auf Grund der ihnen bekannt gewordenen, von mir dem General **Dupont** in meiner Note vom 12. Juni mitgeteilten Meldungen über polnische Angriffsabsichten die Hallerschen **Transporte angehalten.**

Ich habe General Dupont um Aufklärung über diese Meldungen und um Abstellung ersucht für den Fall, daß die Nachrichten den Tatsachen entsprechen sollten.

Die deutsche Regierung hat durch die loyale Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen vor aller Welt gezeigt, daß es ihr Bestreben ist, schwerste übernommene Verpflichtungen zu erfüllen. Sie ist auch ernstlich gewillt, den Spaaer Vertrag vom 4. April 1919 restlos durchzuführen und hat dieses während zweier Monate trotz mancher Bedenken der deutschen Bevölkerung durch die Tat bewiesen.

Sie muß dabei allerdings voraussetzen, daß [illegible] **den Vertrag** [illegible] **wird.** Vor einer durch General Dupont [illegible] Erklärung will sie die Nachrichten über **polnische Angriffsabsichten** nicht zur Grundlage ihres Verhaltens machen. [illegible]

daß nach Artikel 16 des Waffenstillstandsvertrags vom 11. November 1918 der freie Zugang der Alliierten zu den von den Deutschen an ihren Ostgrenzen geräumten Gebieten lediglich zum Zwecke der Verpflegung und der Aufrechterhaltung der Ordnung vereinbart ist.

Im Artikel 3 des Spaaer Abkommens vom 4. April 1919 ist durch die ausdrückliche Bezugnahme auf den oben genannten Artikel erneut bestimmt, daß die beförderten polnischen Truppen lediglich zur **Aufrechterhaltung der Ordnung** in dem von den Deutschen an ihren Ostgrenzen geräumten Gebiet bestimmt sind. In dem Zusatzabkommen in dem Protokoll vom 4. April 1919 ist ausdrücklich vereinbart, daß die **Transportzüge** nach Entladung in kürzester Frist und auf demselben Wege von den Polen **zurückgeführt** werden müssen.

Nach Meldung der deutschen obersten Heeresleitung sind seit gestern morgen **Leerzüge nicht mehr zurückgegeben** worden.

Die deutsche Regierung läßt dahingestellt, ob diese polnische Maßnahme eine Verwirklichung der verschiedenen vorhergegangenen Meldungen ist, wie sie dem General Dupont gestern mitgeteilt worden sind. Sie stellt das Aufhören der Rückgabe des Leermaterials als **Tatsache** fest.

Die deutsche Regierung kann ihre Bereitschaft zur Durchführung der Hallerschen Transporte nicht besser beweisen, als dadurch, daß sie die örtlichen deutschen Befehlsstellen hat anweisen lassen, die Transporte vorerst **fortzusetzen.**

Hinsichtlich der Rückführung des Leermaterials aus Polen über **Fraustadt** erklärt sich die deutsche Regierung mit der in der Note vom 13. Juni durch Marschall Foch gegebenen Erklärung befriedigt, erwartet aber raschste **Aufklärung** über die in der gestrigen an General Dupont übergebenen Note enthaltenen Meldungen.

Reichsminister Erzberger."

Die von dem Reichsminister Erzberger am Schluß seiner Note erwähnte **Erklärung** des Marschalls **Foch** vom 13. Juni, deren Kenntnis für die Beurteilung des Zusammenhanges nötig ist, ist an General **Nudant** in Spaa gerichtet und lautet folgendermaßen:

„Ich gebe der französischen Mission in Warschau die nötigen Befehle, damit die („rames vides"), leeren Achsen zu gleicher Zeit mit den vollen Zügen in Lissa eintreffen. Ich bitte Sie, davon die deutsche Delegation zu benachrichtigen, indem Sie sie jedoch darauf aufmerksam machen, daß durch höhere Gewalt Verzögerungen eintreten können und ersuche darum, daß die vollen Züge regelmäßig von Lissa abfahren, selbst wenn der leere Zug noch nicht angekommen ist. Falls die sechs leeren Züge, die innerhalb 24 Stunden in Lissa eintreffen müssen, **nicht ankämen** oder mit **bedeutender Verspätung,** müssen Sie mich sofort davon in **Kenntnis** setzen, damit ich von neuem einschreiten kann."

General Duponts Antwort.

Auf den Brief vom Reichsminister Erzberger, den dieser auf die beunruhigenden Meldungen von der deutsch-polnischen Demarkationslinie hin an den Chef der französischen Militärmission in Berlin, General **Dupont**, am 12. Juni gerichtet hat, hat **Dupont** am 14. Juni geantwortet, daß die **Transporte wieder aufgenommen** seien. Die hauptsächlichste Beschwerde, d. h. die Nichtrückgabe des leeren Materials, sei dadurch behoben, daß seit dem 14. Juni **vier leere Züge** von Polen nach Deutschland zurückkehrten.

Bezüglich der **Verwendung der Division Haller** gegen eine deutsche Front hatte Dupont sofort nach **Warschau** telegraphiert, um Erzberger den Standpunkt mitzuteilen, und nach Spaa, um von den mündlichen Verpflichtungen, die der Marschall ihnen gegenüber eingegangen wäre, Kenntnis zu bekommen. Die Antwort werde er sofort mitteilen.

Polnische Brückensprengung.

Berlin, 14. Juni. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: In der Nacht vom 10. zum 11. Juni sind die eisernen Ueberbauten einer Brücke bei **Markowitz** an der Strecke **Kandrzin—Ratibor,** in der Nacht vom 11. zum 12. Juni die eisernen Ueberbauten eines Bauwerks auf der Strecke **Cosel—Neisse** und **Cosel—Polnisch-Neukirch,** sowie die eisernen Ueberbauten auf der **Malapane-Flutbrücke** auf der Strecke **Oppeln—Breslau** gesprengt worden. In der Nacht vom 11. zum 12. Juni wurde auf der Strecke **Kreuzburg—Kempen** zwischen den Bahnhöfen Lenka und Costau ein offener Durchlaß von polnischer Hand gesprengt, wodurch Gleis Kempen—Kreuzburg zerstört wurde. In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde an der Strecke **Kempen—Namslau** die Brücke ein Kilometer westlich von Baranow gesprengt.

Zur Ermittelung der Täter sind für jeden einzelnen Fall 10000 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Militärische Maßnahmen zur Sicherung gegen weitere Eisenbahnsabotage sind getroffen worden.

Oppeln, 15. Juni. Die Polen setzen in Oberschlesien ihre Brückensprengungen mit unverminderter Zähigkeit fort. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde der Versuch gemacht, die **Eisenbahn-Oberbrücke in Oppeln** der Hauptstrecke Kandrzin—Breslau in die Luft zu sprengen. Nur der Wachsamkeit der Brückenbewachung ist es zu danken, daß das **Attentat vereitelt werden konnte.** Die Brücke wurde in der Nacht gegen 2 Uhr zu gleicher Zeit auf beiden Seiten auf Wegen, die unter der Brücke hindurchführen, von einer bewaffneten Bande von etwa 40 bis 50 Mann angegriffen, während von einem dritten Zugangswege weitere Banden anrückten. Als auf die Haltrufe der Posten die Heranschleichenden nicht standen, wurden von den Posten **Schüsse abgegeben.** Das Feuer wurde sofort von der Bande [illegible] **durch Handgranaten** [illegible] Der Brückenbewachung gelang es, mit Hilfe herbeigeeilter Verstärkungen [illegible] **der Haupträdelsführer verhaftet** werden konnte.

Schlesischer Heeresbericht.

Die Uebergriffe und Gewalttätigkeiten der Polen dauern an. So stießen polnische Patrouillen östlich **Kattowitz** über die Grenze, bei **Kreuzburg** über die Prosna vor; sie wurden von unseren Postierungen vertrieben.

Gen.-Kom. 6. A.-K.

Kommunistenputsch in Wien.

Wien, 15. Juni. Sonntag früh spielte sich in der Nähe des Polizeipräsidiums ein Putschversuch der Kommunisten ab. Nach Schluß der Kommunistenversammlung vor dem Rathaus zogen die Teilnehmer, angefähr 8000 Personen, zum Parlament, wo sich eine Abordnung zum Staatssekretär des Innern begab, und sodann zum Landgericht, um die Freilassung der dort angeblich inhaftierten Kommunistenführer durchzusetzen. Als ihnen daraufhin geantwortet wurde, daß diese sich nicht im Landgericht befänden, zogen sie in der Richtung auf die Polizeidirektion und das Polizeigefängnis weiter. Polizei und Stadtschutzwache verhinderten den Zugang zur Polizeidirektion, stießen jedoch bei dem Versuch, einen anderen Teil der Demonstranten auf dem Wege zum Polizeigefängnis aufzuhalten, auf **Widerstand.** Die Menge, darunter einige jugendliche Elemente, warfen die Wache mit Eisenstücken und anderen Wurfgeschossen und verletzten dabei den Polizeiinspektor schwer. Sie wichen auch vor der Drohung des Waffengebrauchs nicht zurück. Als nun **Schüsse** aus der Menge fielen, gab die Wache drei Luftsalven ab. Da die Demonstranten noch nicht zurückwichen, fiel **eine scharfe Salve.** Nunmehr fluteten die Massen zurück, sammelten sich alsbald wieder und gelangten in einzelnen Gruppen auf Umwegen zum Polizeigefängnis, wo inzwischen die **verhafteten Kommunisten größtenteils entlassen** worden waren, während die Freilassung der übrigen bald darauf erfolgte. Trotzdem blieben namhafte Gruppen in der Umgebung zurück, obgleich einer der freigelassenen Parteiführer auf die Nutzlosigkeit des Vorgehens der Demonstranten hinwies und sie zum Nachhausegehen aufforderte. Nach den bisherigen Feststellungen wurden fünf Wachorgane mehr oder weniger schwer verletzt. Auf Seiten der Demonstranten sind **66 Personen verletzt,** davon 7 oder 8 **tödlich.** Die Volkswehr unterstützte seit nachmittags die Wachorgane. Abgesehen von dem unmittelbaren Schauplatz der Ausschreitungen herrscht in der ganzen Stadt Ruhe.

Wien, 15. Juni. Die organisierte sozialdemokratische Arbeiterschaft hat sich gemäß der bereits gestern vom Arbeiterrat ergangenen Parole, daß sich die Wiener Arbeiterschaft **nicht zu gewissenlosen Putschversuchen mißbrauchen** lassen solle, der heutigen Aktion ferngehalten. Der heutige Leitartikel der Arbeiterzeitung verurteilt jeden neuen Putschversuch, da er angesichts der Ernährungslage der Stadt Wien nur zu einem unbeschreiblichen Elend führen könnte. In einem zweiten Artikel legt die Arbeiterzeitung die Herkunft des Geldes für den Kommunisten[illegible] dar, die Agitation in Wien und Deutsch-Oesterreich werde mit nach vielen Millionen gehenden Summen von der ungarischen Regierung bezahlt, wofür das Blatt eine Anzahl Belege anführt.

Clemenceau und die Arbeiter.

Paris, 14. Juni. Havas Clemenceau hatte eine Unterredung mit Delegierten der **städtischen Verkehrseinrichtungen.** Nachher erklärte der Sekretär des **Transportarbeiterverbandes,** daß er die Aufnahme der Arbeit ins Auge faßt, wenn **keine Bestrafung** der Teilnehmer am Streik erfolgt und unter der Bedingung, daß die Diskussionen über die Forderungen fortgesetzt würden. Zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern der **Petroleum- und Oelbranche** ist ein Uebereinkommen im Arbeitsministerium am Sonnabend nachmittag unterzeichnet worden. Dieser Streik ist also beendet.

Paris, 15. Juni. Der Transportarbeiterstreik ist beendet, die Arbeit wird am Montag morgen in allen Gesellschaften wieder aufgenommen.

Masurenprotest gegen polnische Ansprüche.

Allenstein, 14. Juni. Der Masurenbund hat an den Rat der Vier in Versailles, an die Ententevertreter in Deutschland, das polnische Nationalkomitee in Paris und die polnische Regierung in Warschau im Namen seiner 143000 Mitglieder, das sind über 80 Prozent aller stimmberechtigten Masuren, schärfsten Protest gegen **polnische Ansprüche auf die masurische Heimat** gerichtet. Darin heißt es: Von Polen trennt uns Art, Sprache und Politik. Polen war von alters her unser Feind, Preußen allein war unsere Rettung. Das Verlangen einer Abstimmung über unsere Zugehörigkeit empfinden wir als Schmach und Beleidigung. Die ganze Welt soll wissen, daß wir keine Polen sind, noch werden wollen. Unbeugsam ist unser Entschluß, uns in jedem Falle gegen polnische Gier zu wehren. Man kann uns vernichten, aber nicht von Preußen und Deutschland reißen.

Unruhen in Lübeck.

Lübeck, 14. Juni. Seit heute morgen herrschen hier schwere Unruhen, die zu zahlreichen Plünderungen geführt haben. Der **Ratskeller,** verschiedene **Wein-Restaurants, Cafés und Hotels** wurden vollständig ausgeraubt. Ebenso sind zahlreiche **Lebensmittelgeschäfte** geplündert worden. Den Anlaß dazu gab die **schlechte Versorgung mit Lebensmitteln.** Dem Senat wurde einer Kommission eine [illegible] [illegible]

[illegible]

Interalliierte Arbeiterkonferenz.

Versailles, 14. Juni. Wie „Populaire" meldet, fanden heute vormittag die ersten interalliierten Konferenzen statt, welche von den **Arbeitergewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien** im Hinblick auf die Vorbereitung einer Arbeiterkundgebung zu Gunsten der **Amnestie und der Demobilmachung** und zum **Proteste gegen jede Interventionspolitik** in Rußland organisiert waren. Italienische Delegierte, darunter de Ambris, sind gestern bereits in Paris eingetroffen. Die englische Trade Union und die englische Arbeiterpartei sowie belgische Organisationen sind nicht vertreten.

Streik im Berliner Zeitungsgewerbe.

Berlin, 15. Juni. Wie der Arbeitsausschuß Berliner Buchdruckereibesitzer durch Rundschreiben mitteilt, haben sich die Verhandlungen mit der Hilfsarbeiterorganisation zerschlagen, obgleich die Prinzipale sich bereit erklärt haben, Zulagen von 10 Mark an männliche, 6 Mark an weibliche und 4 Mark an jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren, rückwirkend ab 5. Mai, ferner dieselben Ferien für die Hilfsarbeiter zu bewilligen.

In den meisten Betrieben haben daraufhin die Hilfsarbeiter die Arbeit niedergelegt oder sind an die Prinzipale mit dem Verlangen herangetreten, sofort schriftlich ihre Forderungen (Zulage von 20 Mark für alle Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen) anzuerkennen, widrigenfalls sie die Arbeit niederlegen. Infolge der Ablehnung dieses Verlangens ist die Arbeit niedergelegt worden. Der Arbeitsausschuß fordert dabei die Buchdruckereibesitzer auf, unter keinen Umständen selbständige Bewilligungen irgendwelcher Art vorzunehmen, welche über die bisherige Einführung hinausgehen. Bei Arbeitsniederlegung seitens der Arbeiter soll jedem einzelnen mitgeteilt werden, daß das Arbeitsverhältnis gelöst werde, und kein Ausständiger darf wieder eingestellt werden ohne vorherige Genehmigung des Arbeitsausschusses der Berliner Buchdruckereibesitzer.

Kleine Nachrichten.

Die italienische Kammer ist zur Entgegennahme der Berichte über die Friedensverhandlungen auf den 19. Juni einberufen worden.

Im dem Aufruhrprozeß gegen den Spartakisten **Hörnle und acht Genossen,** darunter der württembergische **Kriegsminister Schreiner,** wurden die Angeklagten freigesprochen.

Deutsche Ferienkinder in Finnland. Mit dem Dampfer „Baltic" sind am 12. Juni in Helsingfors 99 deutsche Ferienkinder eingetroffen, die die Sommermonate in finnländischen Familien zubringen sollen. Die meisten der Kinder sind auf dem Lande untergebracht worden. Eine zweite kleinere Gruppe wird Mitte des Monats erwartet.

Die Unruhen in Zürich. Die Kantonregierung in Zürich hat gelegentlich der Ereignisse der Nacht vom Freitag beschlossen, daß das Militär-Platzkommando aufgeboten wird und daß die Staatsanwaltschaft gegen die Urheber einzuschreiten hat.

Bei dem Aufruhr in Malta wurde nach Meldungen in den englischen Blättern vom 12. Juni das Gebäude des Malta Daily Chronicle zerstört. Eine englische Flagge wurde vor dem Lyceum in Stücke gerissen.

Wegen Lohnstreitigkeiten ist das technische Hilfspersonal der **Münchener Neuesten Nachrichten** und der **München-Augsburger Abendzeitung** in den Streik [illegible] Beide Zeitungen konnten daher nicht er[illegible]

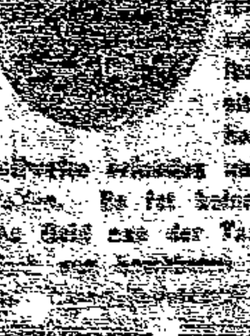
Wasserstands-Nachrichten.

Ratibor	Cosel	[illegible]	Neisse-Mündg. OP	Neisse-Mündg. UP	Brieg [illegible]	[illegible]	[illegible]	Breslau OP	Breslau UP	[illegible]	[illegible]
15. Juni.											
1,83	0,65	2,21	3,68	1,56	2,25	1,16	0,90	4,60	—1,47	+0,06	2,16

Wasserwärme 17,5.

Durch Vergrößerung meiner Werkstatt
Sämt. Reparat. ist. ausgeführt werden
Optiker Saral, Albrechtstr. 4.

Jedermann umsonst
das berühmte Heilverfahren
Prof. Dr. Ciaclus. 8887



[illegible]

Stadt-Theater.

Montag 7 Uhr:
Carmen.
Dienstag 7½ Uhr:
Vereins-Vorstellung!
Lohengrin.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Bohème.

Lobe-Theater.

Heute u. folgende Tage 7½ Uhr:
Weibchen.

Thalia-Theater.

Heute u. folgende Tage 7½ Uhr:
Der gute Ruf.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. 2545.
Montag, Dienstag,
Donnerstag, Sonnabend,
Sonntag 7½ Uhr:
Die Faschingsfee.
Mittwoch 7½ Uhr:
Die Kaiserin.
Freitag 7½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.
Sonntag, nachmittags 3½ Uhr:
Der Rastelbinder.

Liebich Theater

Heute abds. 7½ Uhr
Zum 1. Male:
Gastspiel
Nelsons Künstler-Spiele.
Unter persönl. Leitung u. Mitwirkung d. Komponist.
Rudolf Nelson.
In Teufels Namen
9 Revue Bilder.
Text von H. Waldow u. O. A. Alberts. Musik von Rudolf Nelson.
Mitwirkende:
Käthe Erlholz
Hedi Ury
Emmi Perro
Heinz Fuss
Kurt Fuss
Fritz Junkermann
Marcell Boissier
Jenny Steiner
Eva Tinschmann
u. s. w.
Vorher:
Bunter Teil.

Kabarett Fürst Blücher.

Reuschestr. 11/12
Täglich
das vollständige neue Juni-Programm.
Karl Vogel, Tenorsänger
Rosal Franzee, Verwandl.-Tänzerin
Swack, Miniatur-Humorist
Hans Charlej, bunter Komiker
Willi Walter, die Karikatur
Hans Künstlerkapelle Scholz
Anfang 7 Uhr
Sonn- u. Feiertags 6 Uhr.

Zeltgarten

ab 16. Juni abends 7½ Uhr
Neues Programm
2 Sonatos
in ihrem Akt „Sektrausch" 8824
Danob Trio
Damen-Gesangs- und Tanz-Trio
Rydner-Familie
5 Personen
reizende akrobatische Neuheit.
Hadschi Hallef
Illusions-Akt.
Ali-Saba-Truppe
5 Personen
Orientalische Tänze.
Carossa u. Streit
die weltberühmten Comédie-Contorsionisten.
Gebr. Schäffer
Bravour-Leistungen an den hängenden Ketten
Walter Baron
der stimmungsvollste Humorist.
Kitty Vollina
Wasser- und Licht-Visionen.
Zeltgarten-Lichtspiele.
Man beachte die Anschlagsäulen.

Viktoria-Theater.

Allabendlich 8 Uhr:
„Corsofee"

DK

Friedrich-Wilhelm-Str. 35.
Direktion: Ernst Eisner.

Nur noch bis Donnerstag!
Beginn: 4, 6, 8 Uhr
Einlaß 1 Std. vorher.

Erstaufführung!
Gewaltiger Kultur- und Aufklärungsfilm!
Armeschöne Mädchen
6 Akte 8978
nach der Sittentragödie
Gesunken und entehrt
In der Hauptrolle:
Ioa Lonkeffy
die berühmte ungarische Tragödin.

Erstaufführung!
Teuflische Schurkenstreiche
4 Akte nach dem Sensationsroman
In der Stahlkammer eingeschlossen.
In der Hauptrolle:
Lotte Neumann.

Preise der Plätze: 1, 1.50, 2, 2.50, 3

PALAST Theater

2 Erst-Aufführungen
Heute und die folgenden Tage:
Der gewaltige Sittenroman der Jetztzeit:
Wenn Menschen untreu werden
Lebensschicksal eines verführten Mädchens
4 Akte
Aus dem Inhalt:
Das badende Mädchen — Der Verführer — Die junge Mutter — Sein Wohltäter — Aktstudie — Mutter und Kind — Der Ehebrecher — Die Rache der Betrogenen — Dem Irrsinn verfallen
Außerdem prolongiert:
Fern Andra
Mutterpflicht
oder 8882
Zwei Menschen
hochdramatisches Lebensbild
6 Akte

Breslauer Schauspiel-Vereinigung.

Neuanmeldungen für die Spielzeit 1919/20, beginnend mit dem 1. September, werden täglich von 10—1 Uhr an der Kasse des Lobe-Theaters entgegengenommen. Es empfiehlt sich, möglichst bald die Anmeldung einzureichen.

Der Abonnent erhält, wie bisher, monatlich eine Vorstellung im Lobe-Theater und eine Vorstellung im Thalia-Theater und bezahlt im Vierteljahr für diese sechs Vorstellungen
in Klasse A I. Rang oder Orchester 14.40 Mk.
" " B Parkett oder Parkettloge 12.30 "
" " C II. Rang resp. Balkon 8.25 "
" " D III. Rang resp. II. Rang 3.90 "
einschließlich Lustbarkeitssteuer, Garderobengebühr und Einschreibegebühr. Der Abonnent kann sich bei Anmeldung einen beliebigen Wochentag wählen.

Die Ausgabe der Karten für die Monate September, Oktober, November erfolgt an der Kasse des Lobe-Theaters **vom 11.—23. August täglich von 10—1 Uhr ab.**

In Aussicht genommen sind folgende Werke: Shakespeare: „König Johann" oder „Wie es Euch gefällt". Schiller: „Kabale und Liebe" oder „Fiesko". Hebbel: „Judith". Gutzkow: „Uriel Acosta". Ibsen: „Hedda Gabler" oder „Die Wildente". Strindberg: „Wetterleuchten". — „Das Band". Hauptmann: „Schluck und Jau" oder „Die Ratten". Beer-Hofmann: „Graf von Charolais". Wilde: „Frau ohne Bedeutung". Shaw: „Cäsar und Kleopatra". Gorki: „Nachtasyl". Dreyer: „Das Tal des Lebens". Sudermann: „Das höhere Leben". Kadelburg: Uraufführung sowie Neuheiten der laufenden Spielzeit.

Es sind noch für alle Tage und in allen Platzkategorien gute Plätze vorhanden.

Die Vorstandschaft der Breslauer Schauspiel-Vereinigung.

Dominikaner.

Einzigstes Volks-Variété
6½ bis 7½ Uhr Konzert.
Die hier so beliebten
7½ Leipzig. Thalia-Säng. 7½
Jed. Mittw., nachm. 3½ Uhr
Familien-Vorstellung.
Zeit. kommen sich. gut. Pl.

ZEPTER-KINO

Freitag bis Montag
2 [illegible] 2
Carl [illegible]
Veidt-Vilma Born
Das Tagebuch einer Verführten
oder
Schwurgerichts-Verhandlung
gegen
Martha Bellina
Ein Opfer der Gesellschaft
400 Szenen.
. . . die sich selbst verkaufen! — Mord an dem Unbekannt. — Aussage verweigert. — Langjähr. Zuchthaus. — Tagebuch einer Verführten. — Die Unterschrift im Schlafzimmer — Gerüchte Frauenehre. — Stätten des Leichtsinn. — Grinsendes Elend. — Der verurt. Staatsanwalt. — Sein Todesurt. — Appell an das Gewissen der Menschheit.
Außerdem:
Amerikan. Sensationsdrama:
Schlafwagenkabine Nr. 9.
150 Szenen.
Sonntag bis 3 Uhr:
Kinder-Vorstellung.

Fürstenhof-Brettl

8893
Gartenstraße Nr. 79.
Allabendlich:
Die
Brettl-Prinzeß
Kriminal-Lustspiel.
Walter Dittloff
mit seinem Schlager:
Die
Friedensverhandlungen zu Versailles.
Eintritt 2 Mk. Beginn 8 Uhr.

Luna-Lichtspiele

an der Liebichshöhe
Taschenstraße 20.
Nur wenige Tage:
Entzückendes Doppelprogramm!
Erstaufführung
Die sprechende Hand
Packendes Drama in 6 großen Akten
mit 8409
Esther Carena
der russig. Schönheit
Carl Auen
Die blonden Mädels vom Lindenhof
Entzückend. Lustspiel in 3 großen Akten
5, 9, 8 Uhr.

? ?
D. K.
Friedrich Wilhelmstraße 35.
Tel. 6814
Tägl.
8 Uhr
Intime
Rote Diele
?
? ?

Eden-Theater

Nikolaistr. 27
Heute:
Der verlorene Sohn
Eine moderne Uebertragung der bibl. Parabel
Ein Lied von Liebe und Leid
Der grüne Scarabäus
Entzückendes Lustspiel
mit 8333
Albert Paulig!
Sonniger Humor!

Kammer-Lichtspiele

Eine phänomenale Sensation
die beste künstlerische Besetzung in einem Film
LyaMara
der neue glänzende Filmstern und
Erich Kaiser-Titz
in 8833
Das Findelkind
die Lebensgeschichte einer unehelich Geborenen
6 Akte.
Außerdem wirken mit
Olga Engel
Hans Albers
R. Lettinger etc.
Ein Meisterwerk von beispiellosem Erfolg.
Dazu prolongiert
Alwin Neuss in
Mittlands u. Lebenswege
Sittengroteske i. 6 Akt.

Anzugstoffe,
[illegible]

Druckerei Schenkelewsky BRESLAU Gartenstr. 19. Papierwaren für Geschäfte

Cosel

Zur Heinrichsburg
Inh.: Waltolsen.
Jeden Dienstag u. Sonntag:
Tanz

Eichene u. nußb. Schlafzimmer
beste Arbeit, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen
Kursunky & Co.
Rosenthalerstr. 2, I.

Reichshallen

Schultheiß-Ausschank 8968
Neue Schweidnitzerstrasse 16
Heute Montag, den 16. Juni
Großes Konzert
des Breslauer Tonkünstler-Orchester
unter persönlicher Leitung seines Dirigenten
Herrn **Béla Neumánovics.**
Anfang 7 Uhr. Eintritt 35 Pfg.
Bei ungünstigem Wetter im Saale.

Haupt-Pfarrkirche St. Elisabeth.

Mittwoch, den 18. Juni, nachm. 5 Uhr
Orgelvortrag: Prof. Gulbins.
Gesang. Frau Lange-Schwartzer.
8976 Eintritt frei!

Gesangverein Breslauer Lehrer.

Sonnabend, den 21. Juni 1919
Gartenkonzert
in der Hauptschankwirtschaft v. d. Jahrhunderthalle.
Beginn 4 Uhr nachmittags. 8825
Eintritt 1 Mark. Karten im Vorverkauf zu 0.75 Mark in den Musikalienhandlungen. Für Kinder 0.20 Mark.

Krokers Konzerthaus

Weidendamm
Morgen Dienstag:
Bresl. Tonkünstler-Orchester
Dir. Bèla Neumanowicz.
Anfang 4 Uhr. 8826

Oswitz, Zimmermann's Etablissement „Tivoli"

Achtung! Heute sowie jeden Montag und Donnerstag: Achtung!
Vornehmer Tanz
Es ladet ergebenst ein 613d
Hugo Zimmermann.

Etabl. zur „Reichskrone", Morgenau

wieder eröffnet. 607d
Jeden Sonntag und Mittwoch:
Vornehmer Tanz!
Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Im Garten Schaubelustigungen:
Luftschaukel, Karussel, Zeppelinluftschiffahrt.

Henkner's Festsäle „Morgenau."

Morgen Dienstag:
Groß. Tanzkränzchen
Sonnabend: **Vereinskränzchen**
Anfang 3 Uhr. 8658

„Bergkeller"

Inhaber: Otto Biedermann.
Morgen Dienstag: **Kavalier-Kränzchen.**
Volles Elite-Orchester. Neueste Tänze Fox-Trot usw.
Anfang 4 Uhr. 8898
Es ladet ergebenst ein Fritz Mücke, Kapellm.

Unterernährte!

8118 durch Krankheiten **Erschöpfte, Blutarme, Nervöse** gebrauchen mit Erfolg
Meralan-Lecithinpillen
enthaltend nerven- u. blutbildende Stoffe
Depot und Versand nur Apotheke Schweidnitzerstr. 43b, Ecke Hummerei.
Joh. Müller, Breslau.

Militär-Mäntel
Anzug oder Paletot
können Sie nur aufs eleganteste gewendet oder umgearbeitet bekommen, wenn Sie direkt zum Fachmann gehen. Ausw. Aufträge schnellstens.
L. Linzer, langjähriger Zuschneider.
Betriebswerkstätte: **Reuschestr. 63, II.** 8979

Neu! Die Nacktheit! Neu!
Kunstkarten. — Jetzt für den Handel freigegeben ca. 50 verschiedene entzückende Sujets
20 Stück Mk. 2.50; 100 Stück Mk. 10.— franko Nachn.
Aufsehen erregende Naturaufnahmen!
20 Stück Mk. 7.—; 100 Stück Mk. 30.— franko Nachn.
Bisher 2 mal beschlagn., gewesen | **1001 Witze** | Bisher 700 000 Stück verkauft
in 10 Büchern zus. Mk. 3.60; 100 Stück 20.— fr. Nachn.
Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise.
[illegible] Müller & Winter, Abt. W, Leipzig, Arndtstr. 66.

Geb.-Masch.-Gew.-Abt. 264.

(Reichswehrverband).

Es werden in erster Linie eingestellt:

Ehemalige Angehörige der Jägerwaffe, Schützen der M.-G.-Abteilungen, M.-G.-Sf.-Abteilungen, Fernsprecher, Blinker, Fahrer und Pferdepfleger.

Auch Rekruten, die das 17. Lebensjahr vollendet haben, werden angenommen. (Größe nicht unter 1.63 m.) [7782

Straffe Manneszucht!
Treue Kameradschaft!
Anständige Gesinnung!

Bedingungen der Reichswehr.

Meldungen mündlich oder schriftlich unter Vorlage von Militärpapieren, Arbeitsbüchern oder polizeilichen Führungszeugnis in **Bautau,** (Grafschaft Glatz), Station Wartha-Frankenberg.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Gehalts- und Löhnungsbewilligungen an Angehörige Kriegsgefangener und Vermißter nur an das zuständige Generalkommando zu richten sind. Die Vorlage an das Kriegsministerium in Berlin führt lediglich eine Verzögerung der Angelegenheit herbei.

Auf Beschwerden über Verfügungen der Truppenteile entscheidet das Generalkommando endgültig. 8972

Generalkommando
VI. Armeekorps.

Die Uhr gefällt mir

sagt jeder Käufer, erprobt und 1000fach bewährt.
Taschenuhren, Ankerwerk mit Leuchtbl. Mk. 19.50 u. Mk. 22.—
Taschenuhren, schweiz. Ankerw. mit Leuchtblatt Mk. 23.50 (besond. dauerhafte Gebrauchsuhr)
Armbanduhren mit Leuchtblatt Mk. 26.50 und Mk. 30.—
Damenuhren mit Goldrand Mk. 25.—
Garantie für jede Uhr, Umtausch gestattet.
Porto 45 Pf., bei Nachnahme 75 Pf. 8907
Schweizer Uhren-Import R. Medeflnd,
Berlin 225, Zorndorferstr. 21.
Mitglied des Deutschen Uhrenhändler-Verbandes.

Magenleiden,

z

Magenschmerzen, Magenkrampf, Seitenschmerzen, Stuhlbeschwerden entstehen nur, weil im Magen zuviel Säure ist, diese greift die Magenwand an, wodurch die furchtbaren Schmerzen entstehen. **Mixtur-Magnesia** nimmt die Säure fort, damit hört auch jeder Schmerz auf, was Tausend und täglich eingehende Dankschreiben, auch von über 30 Magenleidenden, die nirgends Hilfe bekommen konnten, bezeugen. **Mixtur-Magnesia** ist nur in Apotheken zu haben, wo nicht erhältlich, bestelle man direkt an

Fabrik Welter, Niederbreisig (Rhein), Abt. 239

Preis 2.50 Mark exkl. Porto. Broschüre gegen 0.20 Mark Briefmarken. — Betrieb steht unter Aufsicht eines Arztes.

Permanit

Unentbehrlich für Radfahrer und Automobilisten!
Keine Luftpumpe mehr nötig.
Kein Flicken der Luftschläuche mehr.
Permanit dichtet selbsttätig alle während der Fahrt vorkommenden Verletzungen durch spitze Gegenstände.
Bestes Mittel, um alte poröse Gummischläuche wieder gebrauchsfähig zu machen.
Für ein Rad pro Pneumatik 1 Karton, zusammen 2 Kartons mit Gebrauchsanweisung **Mk. 8.—** per Nachnahme.
Versandhaus „Germania" Abt. II
Wohlau, Maltscherstr. 75. 8758

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]. — [illegible] — Verlag der „Volkswacht", G. m. b. H. — Druck von [illegible] G. m. b. H., sämtlich in Breslau. Hierzu 1 Beilage.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Juni.

Heute abend 7½ Uhr:

Zahlabend

in den Distriktslokalen.

2600 Prozent Dividende!

Warum wir Wahnsinnspreise für Schuhzeug anlegen müssen? Wie das „Riesaer Tageblatt" in seiner Nummer 26 mitteilte, verteilte die doch wohl zum „Wohle des deutschen Volkes" eingerichtete „Kriegsledergesellschaft" für das Jahr 1918 auf je 5000 Mark Geschäftsanteil einen Reingewinn von 132000 Mark. Das sind also mehr als 2600 Prozent. — Vorausgesetzt, die Nachricht trifft zu, dann wäre es skandalös, wenn die Regierung hier nichts unternimmt, um die Wuchergewinne fast restlos für sich zu beanspruchen.

Schlechte Propheten.

Bei der Beratung der Erhöhung der Fahrpreise bei der städtischen Straßenbahn unkten die Herren Hanke, Wohlauer und andere über eine voraussichtliche Mindereinnahme, die entstehen würde durch die Aufhebung der Abonnementskarten und die Einführung der von den Sozialdemokraten beantragten Achterkarten. Allgemein behaupteten die Gegner der sozialdemokratischen Anträge, die bekanntlich weitere Abschaffung aller Sondervorteile durch die Abonnementskarten forderten, es würden von wenigen Ausnahmen abgesehen, alle mit Achterkarten fahren und die Einnahmen würden nicht das bringen, was die Stadt gebrauchen würde. Herr Hanke hat falsch prophezeit. Der Bericht der Straßenbahnverwaltung von den ersten 10 Tagen ließ schon erkennen, daß die Sozialdemokraten gut beraten waren mit ihren Anträgen. Die ersten 10 Tage waren aber noch nicht der Maßstab, um eben ein definitives Urteil zu fällen. Dazu mußten die Ergebnisse eines ganzen Betriebsmonates vorliegen und die sind jetzt da. Die Betriebseinnahmen im Mai, dem ersten Monat mit den erhöhten Fahrpreisen betragen 1560262 Mark, das sind etwa 623160 Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Der April, der letzte Monat mit den Abonnementskarten, erbrachte nur 1139269 Mark Einnahme, was gegen den April 1918 ein Mehr von 282344 Mark bedeutet.

Von einem Nachlassen der Benutzung der Straßenbahn oder gar von einem Streik der Fahrgäste, den der Stadtverordnete Konitz sehr herbeisehnte, ist in den Zahlen des ersten Betriebsmonats nichts zu merken. Die kochende Seele der Konitzschen Anhänger hat sich demnach sehr schnell ausgekocht, anscheinend haben auch die Herrschaften eingesehen, daß es nicht mehr angängig ist, andere ihre billigeren Fahrten mitbezahlen zu lassen. Gleiche Rechte, gleiche Pflichten waren das Leitmotiv der sozialdemokratischen Anträge und es hat sich bisher gut bewährt.

Bei der Gräbschener Straßenbahn liegen die Verhältnisse gleich günstig. Die Monatseinnahme stieg durch die Erhöhung der Fahrpreise von 253233 Mark im Mai des Vorjahres auf 358133 Mark. Diese Gesellschaft hat inzwischen mit ihren Angestellten einen Tarif abgeschlossen, der eine nennenswerte Erhöhung der Löhne und Gehälter aufweist. Hoffentlich veranlassen die günstigen Betriebsergebnisse des ersten Monats die Verwaltung, die Frage des Umsteigeverkehrs noch einmal in Erwägung zu ziehen, hauptsächlich aber für die Fahrgäste der Linie 12.

Die Mohrenwäsche.

In Nr. 127 der „Volkswacht" vom 12. Juni findet der Magistrat nach fünfwöchentlichem Schweigen auf unsere Ergänzung des Eingesandts vom 9. Mai „Die Doppelpfründe" Worte der Berichtigung. Man suchte lange nach Gründen und fand sie angeblich.

Wenn der Magistrat Herrn Dr. Müller damit deckt, daß bei Kriegsausbruch Mangel an Aerzten und Beamten entstand, wozu vertragsmäßige Uebernahme von 200 Soldaten zur Behandlung kam, ist von uns nichts einzuwenden, diesen Beamten in seiner dortigen Stellung zu belassen.

Anders liegt die Sache, wenn Herr Dr. Müller noch als Stabsarzt d. L. beim Sanitätsamt O. A. K. beschäftigt und für diese Tätigkeit volles Gehalt bezog. Die Verwaltung gibt zu, daß Herr Müller anfangs drei, seit einigen Wochen nur eine bis zwei Stunden in diesem Amte tätig ist. Trotzdem nahm Herr Müller von beiden Stellen volles Gehalt für halbe Arbeitszeit.

Die ungenügende Sorge gegenüber dem Personal ist damit erbracht, daß die Wohnungsverhältnisse in der „Hickerschen Stiftung" zum Himmel schreien. Wir stellten durch Kontrolle an Ort und Stelle fest, daß ein Zimmer, zirka 20 Quadratmeter groß, mit vier Personen belegt, die Wände feucht sind, kein Ofen vorhanden ist; ein anderes Zimmer mit 6 Betten belegt, sehr verwanzt, im ganzen einen dumpfigen, dunklen Raum darstellt. Für zirka 47 Personen in diesem Abteil des Personals ist keine Wasserleitung und keine Klosettanlage vorhanden. Diese Zustände sind Herrn Müller — als Arzt — bekannt und Herr Stadtrat Weber als Dezernent hat ja das Urteil über diese Angelegenheit gelegentlich der Stadtverordneten-Sitzung am 8. Mai erhalten. Bezüglich des Essens sei bemerkt, daß erst nach öffentlicher Kritik sich in letzter Zeit die Qualität etwas gehoben hat.

Die Berufung auf den Arbeiter-Ausschuß ist hinfällig, [illegible] einberufen war und werden die Erklärungen als für die Angestellten nicht verbindlich erachtet. Die erbrachten Unterschriften stammen zumeist vom Bureaupersonal. Die Aufsichtsdame Fräulein Schuhmacher legte die Liste auch dem Wirtschaftspersonal vor, dasselbe wußte aber nicht, zu welchem Zweck die Unterlagen dienen sollten. Nach bekanntem Muster ließ man unterzeichnen, wobei festgestellt sein mag, daß eine Unterzeichnerin ihre „Unterschrift" gab, die garnicht in Breslau weilte. Uebrigens zog ein großer Teil mündlich die Unterzeichnung zurück. Von 100 Personen des Dienst- und Pflegepersonals kann nicht gesprochen werden. Wir bedauern sehr, daß eine Verwaltung mit solchen Mitteln arbeitet. Hieraus eine Einverständniserklärung des Arbeiter-Ausschusses zu konstatieren, bildet den Gipfel der Verdrehung. Wenn in der Berichtigung bemerkt wird, daß Herr Dr. Müller schon vor dem Erscheinen des Artikels um seine Entlassung gebeten hat, so stimmt auch dieses nicht. Der zweite Widerspruch liegt darin, daß Herr Stadtrat Weber in einem Schreiben vom 14. Mai bemerkt: „Wir werden darauf hinwirken, daß Herr Oberinspektor Dr. Müller seine militärische Tätigkeit bald aufgibt."

Verband der Staats- und Gemeindearbeiter.

* * *

Eine Freitag abend in den „Elfensälen" stattgefundene Versammlung des Pflege- und Wirtschaftspersonals des Allerheiligen-Hospitals beschäftigte sich nochmals eingehend mit den bereits in der letzten Stadtverordneten-Versammlung festgestellten Mißständen im Allerheiligen-Hospital. Besonderen Unwillen erregte die von Herrn Stadtrat Weber gemachte Aeußerung, daß das Personal an den Uebelständen zum Teil selbst schuld sei. Einstimmig wurde daher folgende Resolution angenommen, die dem Magistrat übermittelt werden soll:

„Die am 13. Juni 1919 stattfindende Versammlung des Personals vom Krankenhaus Allerheiligen spricht der Verbandsleitung wie auch der sozialdemokratischen Stadtverordneten-Fraktion für die Vertretung ihrer berechtigten Beschwerden betr. Wohnungsverhältnisse der Anstalt volle Anerkennung aus.

Sie weist mit Entrüstung die vom Kuratorium vertretene Ansicht über die Berufung auf den Arbeiter-Ausschuß, betreffend Klagen über den Oberinspektor Müller, entschieden zurück."

Ebenso protestiert sie energisch gegen die Aeußerungen des Herrn Stadtrat Weber in der Stadtverordneten-Versammlung vom 5. Juni, wonach die Klagen des Personals übertrieben und dieses zum Teil selbst schuld an den unhaltbaren Zuständen sei. Es wird dringend vom Magistrat gefordert, Herrn Stadtrat Weber zu veranlassen, umzulernen oder freiwillig zurückzutreten.

Die Versammelten verpflichten sich, den weiteren Ausbau der Organisation zu betreiben und nicht eher zu ruhen, bis die Verhältnisse für das Personal einer im großstädtischen Sinne angesprechenden Weise durchgeführt sind."

Wie die Versammlung ferner ergab, liegt im Allerheiligen-Hospital noch manches im Argen, so die Handhabung der Kleiderbeschaffung, die Abfindung des auswärts schlafenden Personals, wie auch das Recht, außer der Dienstzeit Besuche zu empfangen.

Vorsicht beim Baden.

Durch die ziemlich unvermutet eingetretene Hitze ist das Bedürfnis nach einem kühlen Bade sehr begreiflich. Scharen von Erwachsenen und Kindern beleben, wie im Vorjahre, die Ufer der Oder, und im Strom tummelt sich fröhliche und übermütige Jugend. Das Wasser aber hat seine Tücken und bringt manchem, der nach Erfrischung lechzte oder durch einen übermütigen Streich seinen Heldenmut den Zuschauern beweisen will, einen jähen Tod. Erschreckend ist wieder die Zahl der Opfer, und nicht dringend genug kann zur größten Vorsicht geraten werden. So sind in den letzten Tagen nicht weniger denn sechs Personen ertrunken. Dem Oderschloß gegenüber versank am 10. d. Mts. der Lehrling Paul Göppert, Neudorfstraße 62, am 11. sodann bei Gruneiche ein etwa 35 Jahre alter unbekannter Mann mit blonden Haaren, dessen Leiche, ebenso wie die des vorgenannten, in das Schauhaus eingeliefert worden ist. Ferner ertrank bei Gruneiche ein Mann namens Spiller, der mit seiner Frau zusammen badete, unterging und erst an der Lessingbrücke als Leiche gelandet werden konnte. Dann hat ebenso bei Gruneiche der Fürsorgezögling Fritz Bertram aus der Zimpeler Anstalt seinen Tod gefunden, und auch ein Sohn des Schlachthofhallenmeisters Wagner, ein 19jähriger Mensch. Endlich ist in dem Schwarzwasser der Drogistensohn Herbert Seige ertrunken.

Stadtkinder aufs Land.

Wieder hat der Verein „Landaufenthalt für Stadtkinder" die Unterbringung unterernährter Stadt- und Industriekinder auf dem Lande zur Durchführung gebracht.

In Hunderttausenden sind die Flugblätter „Landfrauen helft!" und der „Mahnruf", der amtliches Material über die Wirkungen der Hungerblockade brachte, hinausgeflattert. Trotz mancher Verbesserung der Organisation, ist der Erfolg sehr gering. Vielleicht ist die schwere innere und außenpolitische Lage der Hauptgrund des erheblichen Rückganges an Pflegestellen, vielleicht auch die Lebensverhältnisse auf dem Lande selbst, oder schlechte Erfahrungen des Vorjahres. Jedenfalls wird, während noch vergangenes Jahr 300000 Kinder in Einzelstellen untergebracht worden, jetzt nur mit einem Bruchteil dieser Zahl gerechnet werden müssen. Nach Eintritt geordneter Verhältnisse kann sich vielleicht im Lauf des Sommers noch manches günstiger gestalten.

Jeder, der helfen kann, sollte in dieser schweren Zeit nicht vergessen, daß nur ein körperlich frisches und gesundes Volk die Riesenaufgaben der kommenden schweren Zeiten wird erfüllen können.

Neue Forderungen der Erwerbslosen.

Am Sonnabend fand auf dem Schloßplatz eine vom Erwerbslosenrat einberufene, aber nur wenig besuchte Versammlung statt, um nach einer Ansprache des Kommunistenführers Michalski dem Volksrat neue Forderungen zu unterbreiten, bei deren Nichtbewilligung jede Zahlung an Steuern und Wohnungsmieten verweigert werden soll.

Die am 14. Juni versammelten Arbeitslosen fordern: 1. Die sofortige Schaffung eines Reichsgesetzes für die Erwerbslosenfürsorge nach dem vom Reichserwerbslosenausschuß aufgestellten Entwurf. 2. Erhöhung der Unterstützung durch Versetzung Breslaus in die Klasse a der Erwerbslosenfürsorge. 3. Zahlung der Unterstützung auch für die Sonntage. 4. Gleiche Unterstützung für männliche und weibliche Erwerbslose. 5. Ferner beantragen die Breslauer Erwerbslosen, ihnen einen einmaligen Unterstützungszuschuß von 30 Mark für Verheiratete und 15 Mark für Ledige zu gewähren, um ihnen den Einkauf der Einfuhrlebensmittel zu ermöglichen und einen solchen Zuschuß jedesmal eintreten zu lassen, wenn Einfuhrlebensmittel als besondere Zuwendung zur Verteilung kommen. In einer Reihe von Städten geschieht dies bereits. 6. Die Arbeitslosen beantragen, daß, wenn Krankheit eintritt, die Differenz zwischen Krankengeld und Arbeitslosenunterstützung von der Erwerbslosenfürsorge ausgeglichen wird. 7. Sie während der Dauer der Arbeitslosigkeit bis ¾ Jahr darauf, von der Gemeindeeinkommensteuer zu befreien. Ein gleicher Antrag um Befreiung der Staatseinkommensteuer ist an das preußische Finanzministerium zu stellen. 8. Der Erwerbslosenrat hat bis spätestens Dienstag mit den zuständigen Behörden über die Anträge zu verhandeln.

Protest-Versammlung der Friseurgehilfen

In der Schlesischen Provinzialversammlung des Bundes der deutschen Barbier- und Friseur-Innung ist eine Entschließung angenommen, in der die selbständigen Friseure eine Verlängerung der Achtstundenarbeitszeit, sowie eine Verlängerung der Geschäftszeit fordern. Durch die Erfüllung dieser Wünsche würde die Gehilfenschaft in ihre alten Verhältnisse zurückgeschleudert werden, deshalb hatten sich die Breslauer Friseurgehilfen und Gehilfinnen am Donnerstag in den „Elfensälen" zu einer Protestversammlung zusammengefunden, um Stellung gegen das geplante Attentat auf die Arbeitszeit zu nehmen.

Kollege Hellmann aus Hamburg wies treffend nach, daß durch die achtstündige Arbeitszeit von einer geschäftlichen Schädigung keine Rede sein könne. Eine längere Arbeitszeit bedeute für die Gehilfenschaft eine gesundheitliche Schädigung.

In der Diskussion sprachen sich alle Gehilfen für den Achtstundenarbeitstag und für völlige Sonntagsruhe aus, und führten lebhafte Klagen darüber, daß der abgeschlossene Tarifvertrag von einem großen Teil der Meisterschaft nicht innegehalten wird. Vielfach werde, um billige Arbeitskräfte zu erhalten, der paritätische Arbeitsnachweis umgangen.

Obermeister Weigel machte den Versuch, die Gehilfenschaft von der Festsetzung einer längeren Arbeitszeit zu überzeugen, fand aber keine Gegenliebe damit, es wurde vielmehr einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die Angestellten des Friseurberufs energisch Protest gegen die geplante Aufhebung der Achtstundenarbeit und gegen eine Verlängerung der Geschäftszeit erheben weil die bestehenden Arbeitsverhältnisse ausreichend genug sind, um dem Publikum Gelegenheit zu geben, sich bedienen zu lassen. Der Regierungspräsident wird ersucht, mehr wie bisher, die Friseurgeschäfte einer Kontrolle zu unterziehen, damit die gesetzlichen Bestimmungen innegehalten werden.

Eine zweite Entschließung wendet sich an den Volksrat, in der Protest erhoben wird gegen das Verhalten derjenigen Geschäftsinhaber, die sich nicht an die Bestimmungen des Volksrats in Bezug auf Arbeitszeit der Angestellten, sowie Geschäftszeit halten. Auch hier erwarten die Versammelten vom Volksrat eine Kontrolle, damit die gesetzlichen Bestimmungen innegehalten und daß diejenigen, die sich nicht an die Bestimmungen halten, unbedingt Strafe genommen werden.

Umzugstage im Juli.

Zur Erleichterung der Umzüge werden die beim nächsten Vierteljahrs-Wohnungswechsel innezuhaltenden Fristen für den Stadtbezirk Breslau wie folgt festgesetzt: Es sind zu räumen: 1. kleine, d. h. aus höchstens zwei Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 3. Juli abends; 2. mittlere, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 5. Juli abends; 3. große, d. h. aus mehr als vier Wohnzimmern und Zubehör bestehende Wohnungen bis zum 10. Juli abends. Die Inhaber der aus 2 oder 3 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen müssen jedoch 1 Wohnzimmer und die Inhaber von Wohnungen mit mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör 2 Wohnzimmer am 1. Juli abends vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Sachen zur Verfügung stellen.

Ein Sommerfest

veranstalteten am Sonnabend [illegible] Stadttheaters im [illegible] Hundertjahrhalle. Leider [illegible] unter [illegible] schon gleich zu Anfang [illegible] Veranstaltungen im Freien [illegible] Die angekündigten Volkstänze [illegible] ganz ausfallen. Um so lebhafter ging es in den Räumen des Restaurants [illegible] [illegible] Darbietungen [illegible] [illegible]

Der Wechsel im Regierungs-Präsidium.

Stadtrat Dr. Prescher, der bisher den Posten eines Regierungspräsidenten kommissarisch vertrat, verabschiedet sich durch folgendes Rundschreiben von den Beamten:

Differenzen mit dem Herrn Minister des Innern haben mich veranlaßt, bei der Staatsregierung zu beantragen, daß ich von der kommissarischen Wahrnehmung der Geschäfte des Regierungspräsidenten entbunden werde. Bei meinem Scheiden aus diesem Amte sage ich allen meinen Mitarbeitern in der Staatsverwaltung und in den Kommunalverwaltungen des Regierungsbezirkes herzlichen Dank für das vertrauensvolle Entgegenkommen, mit dem sie meine Amtsführung unterstützt und erleichtert haben.

Breslau, den 15. Juni 1919.

Prescher, Stadtrat.

Die zwischen Herrn Prescher und dem Minister des Innern bestehenden Differenzen sind uns unbekannt, doch stimmten in letzter Zeit Herrn Preschers Auffassungen vielfach auch nicht mit den unsrigen überein.

Anträge auf Vermißtenlöhnung

sind, wie aus einer Bekanntmachung in der heutigen Nummer hervorgeht, nur an das zuständige Generalkommando zu richten.

* Distrikt 15. Zum Besuch des heutigen Zahlabends wird das Mitbringen des Mitgliedsbuches gewünscht. Ohne Buch keinen Zutritt.

* Der Kommunist Hirsch ist am Sonnabend aus der Schutzhaft entlassen worden. Der Vorstand des Volksrats hat beschlossen, die Freilassung des ebenfalls seit längerer Zeit inhaftierten Kommunisten Fröhlich bei den zuständigen Stellen zu erwirken. — Die Verhängung der Schutzhaft über die beiden Genannten war ein Fehler.

Bei dieser Gelegenheit wollen wir berichtigend bemerken, daß in dem Demonstrationszuge der Linke-Hofmann-Werke nicht die Fahne der Kommunisten, sondern die der Unabhängigen plötzlich auftauchte und auf Verlangen der mehrheitssozialistischen Arbeiter zurückgezogen werden mußte. Herr Miehling von den Kommunisten verwahrt sich dagegen, daß ihm in unserem Bericht über die Versammlung am Schloßplatz nachgesagt wurde, er habe gegen die Einigung gesprochen. Er habe weder für noch gegen diese geredet.

* Liebich-Theater. Montag, den 16. Juni, zum ersten Male: Gastspiel Rudolph Nelsons Künstlerspiele, unter persönlicher Leitung und Mitwirkung des Komponisten Rudolph Nelson. U. a.: „In Teufels Namen", 9 Revue-Bilder, Text von Harry Walden und A. Alberts, Musik von Rudolph Nelson. Mitwirkende: Käthe Erlholz, Hedy Urn, Emmi Berro, Heinz Fuß, Kurt Fuß, Fritz Junkermann, Marcell Boissier u. a. m.

* Eröffnungs-Radrennen. Erreicht war gestern das Ziel tausender von Sportfreunden, die nach fünfjähriger Pause endlich wieder den Darbietungen im Radsport, die von ungewöhnlich gutem Rennwetter begünstigt waren, mit Spannung folgen durften. Im Vordergrunde stand der große Preis von Ostdeutschland, ein Dauerrennen hinter großen Motoren über 100 Kilometer, bei dem leider [illegible] Schrittmacher von Przyrembel-Berlin [illegible] Lauf durch das Platzen des Hinterrades zum Sturz kam und mit doppeltem Unterschenkelbruch vom Platze getragen werden mußte. Rosellen-Dresden gewann alle drei Läufe vor Weiß-Frankfurt a. Main, eigentlich dem einzigen Gegner. Denn Schipke-Berlin, der von seinem letzten Sturze noch nicht erholt war, kam gar nicht in Betracht, und Przyrembel hatte ständig Pech mit seinen Motoren. Das Rennen für Herrenfahrer konnte Meier (Germania, Breslau) sicher gegen gut bekannte auswärtige Fahrer gewinnen, während Hübner den ersten Platz im Berufsfliegerrennen u. im Prämienfahren einheimste. Das Entschädigungsfahren für Berufsfahrer gewann Langner. Gegen das Vereinsmannschaftsfahren und das Vorgabefahren für Herrenfahrer hatte der Rennfahrer-Verband Protest eingelegt, so daß diese Rennen erst am Schluß zum Austrag kamen. Das erstere gewann R.-V. „Triumph"-Leipzig-Schönefeld. („Germania"-Breslau hatte dieselbe Punktzahl, so daß es zur Auslosung kam) und das letztere Schrefeld-Berlin.

* Wohnungseinbrüche. Im Hause Wassergasse 1/3 haben Einbrecher am 7. Juni, nachmittags aus einer Wohnung einen schwarzen Tuchmantel, eine weißgelbe Sportbluse, 1 Fenster Gardinen und eine Kanne gestohlen. — Am 11. Juni wurde eine Wohnung Marthastraße 4 heimgesucht und daraus ein blauer Herrenanzug, 2 weiße Bettdecken, 1 großer bunter Bettbezug, 1 weißes Bettlaken, 1 leinene Unterhose und sämtliche Lebensmittelmarken gestohlen.

* Geschäftseinbrüche. Aus der Werkstatt Matthiasstraße 12 hat man in der Nacht zum 8. einen schwarzen Winterüberzieher, einen grauen Militärmantel, zwei Drillichhosen, ein graues Jackett, eine Arbeitsschürze, ein Paar [illegible] und einen Besen gestohlen. — [illegible]

* [illegible]

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 16. Juni.

Das sind noch Löhne.

In einer der letzten Sitzungen am Versicherungsamt kam ein Fall zur Verhandlung, der auch weitere Kreise interessieren dürfte. Der 63jährige Fabrikarbeiter O. E. hatte Invalidenrente beantragt, die er auch erhalten hätte, wenn nicht sein jetziger Lohn das Drittel seines früheren Arbeitsverdienstes (940 Mark) überschritten hätte. Wie der Mann mitteilte, bezieht er für täglich achtstündige Arbeitszeit einen Wochenlohn von 28 Mark von der Firma Speer u. Schwarz, Dammstraße Nr. 2. Hat sich die Firma schon mal die Frage vorgelegt, ob es überhaupt möglich ist, eine Woche lang für 28 Mark zu vegetieren, denn von „leben" kann doch keine Rede sein. Vielleicht besieht sich mal der Arbeiterausschuß der Firma den Fall.

Von den städtischen Arbeitern.

Am Mittwoch, den 11. Juni, tagte im Lokal „Lessing" eine Versammlung aller Arbeiterausschüsse der städtischen Betriebe, in welcher die baldige Einberufung einer Sitzung aller Arbeiterausschuß-Mitglieder beschlossen wurde.

Weiter wurde der Inhalt der neuen allgemeinen Dienstvorschriften verlesen und bemerkt, daß die Abänderungsansätze der Organisation im wesentlichen angenommen worden sind.

In Anbetracht der immer weiter zunehmenden Teuerung aller Bedarfsartikel beschloß die Versammlung, daß für alle städtischen Arbeiter die Zahlung eines Teuerungszuschlages von 5 Mark pro Tag auf die Tariflöhne, rückwirkend vom 1. April, beantragt werden soll. Von einer einmaligen Entschuldungssumme wird Abstand genommen.

Bezüglich des Urlaubs halten die Vertreter eine Neuordnung notwendig und werden hier die Versprechungen des Herrn Oberbürgermeisters, daß in der sozialen Fürsorge keine Unterschiede zwischen Beamten und Arbeitern gemacht werden sollen, zu Grunde gelegt. Einer entsprechenden Umstaffelung wird zugestimmt. Den Kriegsteilnehmern soll nach [illegible] Beschäftigung ein Urlaub von 6 Tagen bewilligt werden.

Eine längere Debatte rief der Terrorismusvorwurf des christlichen Gewerkschaftsleiters Hornig in der Stadtverordnetensitzung vom 5. Juni 1919 hervor. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

„Die am 11. Juni 1919 stattgefundene Versammlung aller städtischen Ausschußmitglieder protestieren gegen die Herausforderung des christlichen Gewerkschaftsleiters Hornig, der in die Oeffentlichkeit den Vorwurf des Terrorismus der freien Gewerkschaften hineintrug. Die Versammlung stellt sich einmütig hinter die angegriffenen Kollegen und erklärt ihr volles Einverständnis mit der trefflichen Abfuhr Hornigs in der Stadtverordnetensitzung vom 5. Juni 1919."

Die Wohnungsnot und die Zuziehenden.

Die Pressestelle des Magistrats schreibt uns: Die Klagen über den Wohnungsmangel in Breslau wollen nicht verstummen. In mündlichen und schriftlichen Kundgebungen der verschiedensten Art, in „Eingesandts" an die Zeitungen, Eingaben an die Behörden usw. macht sich eine an sich verständliche, leider aber zumeist von falschen Voraussetzungen ausgehende Beunruhigung der Bevölkerung über die herrschenden, an sich gewiß unerfreulichen Zustände auf dem Gebiet des Wohnungswesens geltend. Uebersehen wird hierbei neben der überaus ungünstigen Materialmarktlage und anderen Schwierigkeiten vor allem auch ein ganz besonders schwer ins Gewicht fallender Umstand: der dauernd in der Zunahme begriffene Zuzug von auswärts lebenden Personen nach unserer Stadt, der die innerhalb der letzten zehn Jahre erreichte Höchstzahl von 5543 Personen im Jahre 1918 nahezu um das Fünffache überstieg. Im Januar 1919 allein zogen bereits wieder 13.259 Personen nach Breslau mehr zu, als fortgezogen sind. Selbst im März, der in den Jahren 1908 bis 1918 ausschließlich als überwiegender Fortzugsmonat in Erscheinung tritt, ist in diesem Jahre ein Mehr von 31 Zugezogenen zu verzeichnen. Aus diesen wenigen Beispielen wird man schon folgern können, daß es wirklich nicht so einfach ist, für alle diese Neuankömmlinge die notwendige Unterkunftsgelegenheit zu schaffen und zugleich den Ansprüchen der eigentlichen Bevölkerung Breslaus gerecht zu werden. Und nicht nur das allein. Man wird es deshalb verstehen, daß andere Städte, in denen die Verhältnisse ähnlich liegen, wie Hannover, zu einem direkten Zuzugsverbot gegriffen haben und nur wünschen können, daß ein gleiches Verbot auch für Breslau erlassen wird."

Bei der gegenwärtigen furchtbaren Wohnungsnot wird sich gegen ein vorübergehendes Zuzugsverbot nicht viel einwenden lassen. Bevor man aber dazu schreitet, muß noch einmal sehr gründlich Umschau gehalten werden nach Herrschaften, die heute noch über Wohnungen bis zu einem Dutzend Zimmer verfügen. Diese Leute müssen sich auch einschränken lernen. Die Arbeiter müssen es schon immer.

Wiederbeginn des Handels mit Italien.

Wie uns berichtet wird, gelangen bereits, und zwar hauptsächlich unter schweizerischer Marke, zahlreiche deutsche Erzeugnisse auf den italienischen Markt, in erster Linie Eisen- und Stahlwaren, ferner optische Artikel, Thermometer, Arzneien und andere begehrte deutsche Spezialfabrikate, an denen in Italien großer Mangel herrscht. Dieser Handel wird durch die gegenwärtigen Valutaverhältnisse außerordentlich begünstigt, da Italien mit 100 Lire für 160 Mark deutsche Waren kaufen kann.

* **Der Reisekorb als Verräter.** Bei einem Einbruch auf der Kospothstraße war ein Reisekorb mit Inhalt gestohlen worden. Die Polizei hatte den Reisekorb in der Reisegepäckabfertigung des Hauptbahnhofs alsbald ermittelt, und es wurde nun abgewartet, ob sich der Dieb, der sehr schlau zu handeln glaubte, als er ihn dort niederlegte, zu seiner Empfangnahme melden werde. Es erschien denn auch eine Filmschauspielerin, um den Koffer einzulösen und wurde natürlich gefaßt. Sie gestand ein, daß der Diebstahl von einem Arbeiter ausgeführt worden sei, mit dem sie aber gemeinsame Sache zu machen sich hergegeben habe. Auch der Arbeiter wurde festgenommen.

* **Leckere Beute** machten Einbrecher, in die der Nacht zum 7. in den Keller Auenstraße 8 eingedrungen sind, indem ihnen vierzig Flaschen verschiedene Weine in die Hände fielen. Noch reicher war der Gewinn bei dem Besuch eines Kellers im Hause Kaiser-Wilhelm-Straße 189, wo sie neben 2 Flaschen Kognak, 3 Flaschen Rum, 5 Flaschen Rotwein, auch beste Lebensmittel, wie Fleisch, Schinken, Gänsefett usw. vorfanden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Groß-Mochbern. Am Mittwoch, den 12. Juni, ertrank beim Baden im Teiche der hiesigen Ziegelei ein Soldat vom Grenzschutz aus Niederhof. Auf seine Hilferufe eilte der Ziegelmeister Müller herzu und sprang demselben nach. Da seine Kühnheit mit Lebensgefahr verbunden war, mußte er den Ertrinkenden seinem Schicksal überlassen, denn beide hatten sich in den Schlingpflanzen festgeschwommen. Zu bedauern ist, daß 20 seiner Kameraden, die anwesend waren, nicht zufaßten.

Möge dieses eine Lehre für Eltern und Erwachsene sein.

Kleitersdorf. Oeffentliche Versammlung. Die am 1. Pfingstfeiertag im Jung'schen Lokal abgehaltene öffentliche Versammlung war von 500 Personen besucht. Parteisekretär Srowig hielt einen Vortrag über die bestehende Lebensmittelnot, Wohnungsnot und Einwohnerwehr. Die Lebensmittelknappheit ist eine Folgeerscheinung des Krieges, das so recht bewiesen hat, daß das deutsche Volk sich nicht selbst ernähren kann. Dem von gewissen Kreisen verlangte Abbau der Zwangsbewirtschaftung kann nicht stattgegeben werden, solange sich nicht die Lebensmittelzufuhren aus dem Auslande erheblich steigern und wieder eine gewisse Konkurrenz herbeiführen. Durch den niedrigen Stand unserer Valuta im Auslande ist es leider nicht möglich, die jetzt eintreffenden Lebensmittel vom Auslande ohne Zuschüsse durch den Staat oder die Gemeinden zu einem angemessenen Preise an die Bevölkerung abzugeben. Redner übte eine eingehende Kritik an dem Treiben der hiesigen Geschäftsleute während des Krieges und auch in der jetzigen schweren Zeit. Besonders aufreizend wirkte das Verhalten des Fleischermeisters Röhr schon während der Kriegszeit. Er war und ist auch heute noch der Liebling der Beamten des hiesigen Ortes, denen er stets das beste Fleisch und die besten Wurstsorten verkauft, um ihnen das Durchhalten zu ermöglichen, während die Arbeiterschaft das weniger Wertvolle beider Arten erhielt. Den Gipfel der Unverschämtheit erreichte sein Verhalten bei der Verteilung von amerikanischem Fleisch, dieses war zum Preise von 6,10 Mk. an die Fleischer abgegeben, sie sollten am Pfund 30 Pfg. Verdienst haben. Unkosten durch Herausschaffen hatten sie nicht, denn es wurde ihnen am selben Tage überwiesen wie die anderen Fleischwaren. Doch was geschah? Nicht für 6,40 Mk., sondern für 7,50 Mk. verkauften sie das Pfund, mithin ein Gewinn von 1,40 Mk. pro Pfund. Sind das keine Wucherpreise, Herr Landrat? Es ist festgestellt worden, daß Herr Röhr die am Orte befindlichen Fleischer veranlaßt, hat nicht den vorgeschriebenen Höchstpreis zu beachten, sondern 7,50 Mk. zu fordern. Natürlich waren diese gleich dafür zu haben. Es sind die Fleischer Pätzold, Göhlich und John. Letzerer verkaufte das Pfund mit 7,00 Mk. Es sollten abgegeben werden 200 g auf die Fleischmarke und 100 g auf die Kindermarke, Herr Gohlich gab auf die Kindermarke nichts; ebenso Heintze in Hartlieb. Jaskulla gab überhaupt nur 125 g auf die Fleischmarke ab. Fast genau so trieben es die Kohlenhändler Sydow und Ciska am Orte. Während in Krietern die Kohle mit 4,20 Mk. pro Zentner abgegeben wird, kostet sie bei Sydow 4,75 Mk., bei Ciska 4,65 Mk. Die Kosten für die Abfuhr sind aber für Klettendorf, da der Bahnhof am Orte ist, erheblich geringer wie für Krietern, mithin ist dies durch nichts gerechtfertigte Preiserhöhung. Die Zuckerfabrik Klettendorf erhielt 5000 Zentner Zucker zur Verteilung an ihre Angestellten und Arbeiter. Doch wie geht die Verteilung vor sich? Angestellte erhalten 1 Zentner, Kocher und Aufseher 20 Pfund und die Arbeiter sollen 1 Pfund Kunsthonig bekommen. Ist das eine gerechte Verteilung? Hier ist es Aufgabe des Fabrikarbeiterverbandes, den Arbeitern zu ihrem Recht zu verhelfen. Die Wohnungsnot am Orte ist groß und doch gibt es noch Besitzer, die leerstehende Wohnungen an Arbeiter nicht vermieten wollen, hier ist es also Pflicht der Gemeindevertretung, helfend einzugreifen und mit Zwangsmaßnahmen vorzugehen. Ebenso sind unzulässige Mietssteigerungen am Orte keine Seltenheit. Mietssteigerungen sind nur bis 10 Prozent zulässig, darüber hinaus bis zu 20 Prozent nur dann, wenn eine außergewöhnliche Renovation notwendig war, alles andere ist Mietswucher. Um Streitigkeiten in dieser Beziehung zwischen Mieter und Vermieter zu regeln, empfiehlt sich ein Mietseinigungsamt zu errichten. Eine Einwohnerwehr zum Schutz gegen Polen und Tschechen lehnt die Arbeiterschaft ab. Gegen Plünderungen und Diebstähle verstärkte Nachtwachen zu stellen unter Beteiligung Aller, zu dieser Frage will die Arbeiterschaft Stellung nehmen. Die Aussprache war sehr zahlreich. Die Anwesenden verurteilten aufs schärfste das Verhalten aller Gewerbetreibenden am Ort. Der Wirtschaftsausschuß wurde beauftragt, dafür zu sorgen, daß in allen Geschäften Preistafeln mit Art, Gewicht und Preis der jeweilig zur Verteilung gelangenden Lebensmittelmengen vorhanden sind, sowie die Lebensmittelverteilung selbst zu überwachen. Ebenso notwendig ist eine Kontrolle der Bäcker. Der Wirtschaftsausschuß muß auch die Kohlenpreise regeln und festsetzen.

Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die heutige Versammlung verlangt von dem Landratsamt, daß dem Fleischermeister Röhr wegen wiederholter Verstöße und Ueberschreitungen der Preise der Verkauf der Fleisch- und Wurstwaren entzogen wird. Zugleich soll er umgehend seine Tätigkeit auf dem Schlachthofe einstellen."

Alle Gewerbetreibenden am Orte tragen die Verantwortung dafür, wenn durch ihr Verhalten die solange von der Arbeiterschaft gewahrte Ruhe und Ordnung in die Brüche geht.

Stabelwitz. Der Zahlabend findet Sonnabend, den 21. Juni, abends 8 Uhr, bei Schulz statt.

Marschwitz. Achtung, Genossen! Dienstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr Mitglieder-Zusammenkunft bei Müller.

Schlesien und Posen.

Der schlesische Landarbeiterverband.

Wie unseren Lesern bekannt ist, veröffentlichten wir in Nr. 117 unseres Blattes einen längeren Artikel über den schlesischen Landarbeiter-Verband. Dabei benutzten wir das Zirkular eines Herrn Wilhelm Teichmann, seines Zeichens Rittergutsbesitzer. In einer Sonderausgabe der „Schlesischen Landarbeiterzeitung" beweist die Schriftleitung des Verbandes, daß jener Herr Teichmann nichts mit dem schlesischen Landarbeiterverband zu tun hat, sondern die Absicht hatte, einen Arbeitgeber-Verband zu gründen. An dieser Tatsache wünscht die Schriftleitung die Feststellung, daß der schlesische Landarbeiterverband eine Organisation von Arbeitnehmern ist, und daß er mit Arbeitgebern keinen Zusammenhang hat. Er wünscht diese Feststellung ohne sie zu beweisen, was ihm auch sehr schwer fallen dürfte. Der schlesische Landarbeiterverband glaubt, daß wir seine Organisation mit dem deutschnationalen „Bund deutscher Landarbeiter" verwechseln. Das tun wir beileibe nicht. Aber in seiner Sorge darum scheint sich der schlesische Landarbeiterverband einer beträchtlichen Aehnlichkeit mit dem „Bund deutscher Landarbeiter" recht deutlich bewußt zu sein. Wir geben gern zu, daß auch uns diese Aehnlichkeit augenfällig ist, daher dieses unser Verhalten dem schlesischen Landarbeiterverband gegenüber. Die Leitung jener Organisation scheint übrigens von der Schlafkrankheit befallen, wenn anders sie wissen müßte, daß bereits seit 10 Jahren der freie „Deutsche Landarbeiterverband" besteht, der allein die Interessen der Landarbeiter wahrnimmt. Es entspricht völlig dem Größenwahnsinn dieser Landarbeiterretter von gestern, daß sie uns bange Sorge um unsere Abonnenten andichten. Wir machen uns diese Sorge nicht. Wenn jedoch der schlesische Landarbeiterverband einmal auf dem Sterbebett seinen letzten Schnaufer getan hat, dann wollen wir ihm trotzdem einen „ehrenden" Nachruf widmen, das versprechen wir heute schon. Zur Stunde aber sagen wir allen Landarbeitern: Hütet euch vor dem schlesischen Landarbeiterverband, er hat mit Arbeiterinteressen nichts zu tun. Wer auf ihn hereingefallen ist, wende ihm den Rücken.

Glogau. (Privattelegramm.) Erschossen. Auf Veranlassung der pommerschen Grenzschutzbrigade wurde heute vormittag ein Soldat, der angebliche Gymnasiast Jüptner-Wagner, festgenommen. In der Gefängniszelle gab er auf zwei Polizeibeamte Revolverschüsse ab, durch die die Beamten und ein zweiter Häftling leicht verletzt wurden. Jüptner wurde hierauf von dem einen Polizeibeamten erschossen.

Hirschberg. Ein Opfer des Bergwinters. Am 12. Juni wurde am Wege von der Schlingelbaude nach der Prinz-Heinrich-Baude die Leiche der 46 Jahre alten Hauptmannswitwe von Massow aus Berlin, Königgrätzerstraße 110 in verwestem Zustande aufgefunden. Sie hat am 27. Dezember v. J. eine Tour ins hohe Gebirge unternommen und ist nicht mehr zurückgekehrt. Schneesturm, der in seiner Gewalt besonders im Riesengebirge berüchtigt ist, hat ihr den Tod gebracht.

Beuthen OS. Versuchter Raub. Heute früh kurz nach 4 Uhr wurde auf die nach den Delbrück-Schächten und der Sydow-Grube fahrenden Rechnungsbeamten der staatlichen Berginspektion Bielschowitz auf der Chaussee von Bielschowitz nach Kunzendorf von Banditen ein Ueberfall versucht. Am Zollhause der genannten Chaussee versuchten neun Banditen den aus mehreren Wagen bestehenden Transport, enthaltend 1¼ Millionen Mark Löhnungsgelder, anzugreifen, ergriffen aber die Flucht, als sie der aus vier Gendarmen bestehenden Schutzwache ansichtig wurden. Die Gendarmen verfolgten die Banditen und schossen zwei nieder, die übrigen entkamen.

Zweck und Form.

Ein Gang durch das Breslauer Kunstgewerbemuseum.

II.

Die Formenwelt der Antike war auch in den Wirren der Völkerwanderung nicht ganz zu Grunde gegangen und erlebte seit der Zeit Karl des Großen eine Auferstehung, allerdings in einem ihr ursprünglich fremden Sinne: die geistige Grundlage der neuen Zeit war das Christentum. Aus dieser Durchdringung und Verarbeitung der römischen Form durch das Christentum bildete sich der neue, romanische Stil, der gemäß der mittelalterlichen Kultur im wesentlichen der Kirche diente. In Schlesien sind nur kärgliche Reste aus dieser Periode erhalten. Im Lichthof des Kunstgewerbemuseums finden wir steinernen Schmuck vom Portal des ehemaligen Vincenzklosters, eine Türfüllung mit figürlicher Darstellung und den krönenden Bogen, der als Halbkreis charakteristisch für den Stil ist.

Im ersten Stockwerk (sog. Schatzkammer) finden wir einige Proben romanischer Kleinkunst, unter anderem zwei geschnitzte Brettspielsteine, ein messingnes Gefäß in der Form eines Löwen und im selben Schrank einen reich verzierten, später allerdings veränderten Pokal. An all diesen Dingen kann man noch ein römisches Element beobachten; jene Freiheit, mit der der sachliche Zweck künstlerisch verklärt wird, ist ein Stück antiker Gesinnung, doch fühlt man an der Schwere, Gebundenheit und Einfalt der Gestaltung, daß hier nicht mehr das leichte Blut des Heidentums, sondern das schwerere, fromme des mittelalterlichen Christentums pulsiert.

Die Herrschaft des romanischen Stils war aber kurz, etwa von 1000 bis 1250 n. Chr. Unter dem Einfluß der Kreuzzüge hatte sich besonders in Frankreich eine neue Geistesrichtung herausgebildet, deren [illegible] harmonisch-glückliche Verhältnis von Mensch und Natur war, fühlt der Mensch nun einen qualvollen Gegensatz zwischen sich und der Welt, und in der Mitte seines Gefühlslebens steht die Sehnsucht nach Erlösung. All dies bedingte in der Kunst der Zeit eine neue Formensprache, und so bildete sich unter der Verwendung des aus dem Morgenlande stammenden Spitzbogens die Gotik, jener gewaltige Stil, in dem die nordischen Völker ihre große Kunstepoche erlebt haben, das gleichwertige Gegenstück zur Antike. Damals wurden jene großen Dome errichtet, deren senkrecht sich steigerndes Steinwerk gewissermaßen den Himmel zu suchen scheint, jene Kirchenräume, deren gewölbetragende Pfeiler uns wie geheimnisvolle Wälder in ihren Bann ziehen. Auch die angewandte Kunst erlebte damals eine hohe Blüte. Der Hauptsaal des ersten Stockes des Kunstgewerbemuseums enthält eine Fülle reichgemalter, geschnitzter Altäre mit Heiligendarstellungen gotischen Stils. An diesen schlanken, vergoldeten Madonnen, an diesem innig verschlungenen Schnitzwerk, an dieser ganzen Welt voll formgewordenen religiösen Gefühles kann man sich unschwer in den Geist der Zeit einleben. Leider fehlen der Sammlung gotische Möbel; dagegen finden wir im Zwischenstock unter den Waffen und den Kleinodien der Innungen schöne Beispiele für das Kunstgewerbe dieser Zeit, vor allem möchte ich auf die Zinnkannen der Breslauer Bäcker von 1497 und Löwenberg von 1524 hinweisen — Prunkstücke gotischer Verzierungskunst. Wieder ist ein klarer Zweck kräftig durch die künstlerische Form betont, und der Charakter des Gegenstandes (hier ein feucht-fröhlicher) durch die Besonderheit der Dekoration noch unterstrichen. Diese klare Stilkraft wohnt jedem Gegenstand dieser Epoche bei, seien es Pokale und Gläser oder sei es jener herrliche Reliquienschrein aus Edelmetall, den Kopf der heiligen [illegible] darstellend, der im ersten Stockwerk aufbewahrt wird. Hier sehen wir auch kleine Proben von Elfenbeinschnitzereien und [illegible] ... des gotischen Stils [illegible] gegen Ende des 15. Jahrhunderts — der Spätgotik — [illegible] feinerteren, komplizierteren und phantastischeren Formbildungen, da bringt vom Süden, noch einmal von Rom her, eine neue Weltanschauung herein, die Renaissance, die berufen sein sollte, von neuem formbildend das künstlerische Antlitz der Welt von Grund auf umzugestalten.

Damals entwickelte sich die Menschheit unter der Führung Italiens aus der kirchlichen Gebundenheit des Mittelalters zu der Freiheit der Persönlichkeit und stellte damit ein neues Lebensideal auf. Der Humanismus, die neue Menschlichkeit, die Aufklärung wurde die herrschende Richtung der Geister, und in einer Kette von gewaltigen, schöpferischen Persönlichkeiten — man denke an Leonardo da Vinci, Michelangelo und Dürer — entstanden unübertroffene Kronzeugen für die neue Weltanschauung. Die tiefe innere Verwandtschaft der Zeit mit dem klassischen Altertum, deren Reste vornehmlich der italienische Boden beherbergte, führte von selbst zu einer Wiedergeburt (Renaissance) der Antike, und so sehen wir die besten Köpfe der Zeit leidenschaftlich vertieft in das Studium der griechischen und römischen Kultur. Diesen Umständen entsprechend ist die Kunst der Renaissance geistig auf Klarheit, Weltbejahung und Harmonie, formal und in ihren Ausdrucksmitteln auf die Wiedererweckung der antiken Formensprache gerichtet. Das klassische Ideal wurde als tonangebend für Jahrhunderte aufgerichtet. Aus der Zeit der Frührenaissance, die in Deutschland später als in Italien einsetzte und durch den dreißigjährigen Krieg früh abgebrochen wurde, zeigt das Kunstgewerbemuseum nicht allzu viele Beispiele. Eine Reihe bronzene Türklopfer (von italienischen Schlössern) im zweiten Stock kann aber einen Begriff von der plastischen Klarheit des Formgefühls der italienischen Renaissance vermitteln. Sie zeigen wieder deutlich, wie ein Gegenstand von praktischer Zweckhaftigkeit ohne Einbuße an Sachlichkeit künstlerisch aufs feinste belebt werden kann. Einige schöne, venezianische Gläser [illegible] eine mit Elfenbeinarbeiten reich eingelegte [illegible] unter der Waffensammlung des Zwischengeschosses [illegible] Höhe italienischen Renaissancegewerbes geben. Unter den deutschen Arbeiten dieses Stils seien vor allem die goldgetriebenen, der Nürnberger Schule nahestehenden Prunkwaffen Herzog Friedrich II. von Liegnitz (Zwischenstock), die farbig glasierte Prunkschüssel aus dem Jahre 1556 von Breslauer Arbeit und der mit Intarsien der vier Evangelisten geschmückte Tisch im ersten Stock erwähnt. Unter den Gläsern finden sich schöne Renaissancestücke mit Emaillebemalung, unter dem Steingut fällt ein großes, grünglasiertes Vorratsgefäß durch dekorative Pracht auf, und auch unter den Kirchengeräten und Innungskleinodien und überhaupt unter den Goldschmiedearbeiten ist der Renaissancestil mannigfach vertreten. In äußerst reicher Gestaltung weisen den Renaissancestil die Nürnberger Zinngefäße aus dem Jahre 1611 von Enderlein (erster Stock) auf, die ein reiches Gewoge von plastischem Schmuck bedeckt.

W. Born.

Aus aller Welt.

Ein großes Munitionsdepot ist bei Kortemarck in Belgien in die Luft geflogen. Mehrere Personen sollen getötet und verwundet sein.

Sie ist längst notwendig gewesen. In Bad Nauheim wurde, um einem dringenden Bedürfnis abzuhelfen, zu guter Letzt noch die Tortenmarke als absolut notwendig eingeführt, da der Tortenkonsum im schreienden Widerspruch zum Mehlmangel stand. Zehn Tortenmarken werden gegen Abgabe eines 50 Gramm-Brotscheines ausgegeben. Mehr als zwei Stückchen Kuchen oder Torte dürfen in den Cafes einem Gast nicht verabfolgt werden.

Bei dem Bergwerksunglück in Wilkesbarre (Pennsylvanien) wurden 75 Bergarbeiter getötet und 100 verletzt.

Norwegische Heringe. Die Ausfuhr von 250 000 Fässern Heringen und 10 000 Tonnen Speckfett aus Norwegen nach Deutschland ist gesichert und beginnt in Kürze.

Briefkasten.

Allen Anfragen (mit Ausnahme der Anfragen von Feldpostlern) muß eine Bezugsquittung beiliegen. Bezugs-Quittungen erhalten unsere Leser auf Verlangen von den Volkswacht-Trägern oder -Trägerinnen; die Postbezieher haben die Post-Quittung beizulegen.

F. B. 27. Die Unterstützung wird vom Truppenteil weitergezahlt; Sie erhalten die Löhnung mit dem Zuschlag, außerdem die Ehefrau täglich 1,65 Mk. und für jedes Kind täglich 1 Mk. Wenden Sie sich sofort ans Bezirkskommando.

M. G. Ja, der Antrag auf Witwenrente kann auch nach der Entlassung beim Bezirkskommando gestellt werden.

W. a. 15. Sie müssen sich ans dortige Amtsgericht wenden und das Dominium verklagen.

A. R. 2. Gemäß, wer vom Militär entlassen wird, muß vom früheren Arbeitgeber wieder eingestellt werden. Das ist Vorschrift. Wenden Sie sich an den Schlichtungsausschuß, An der Elisabethkirche 3/4.

Parteigenosse. Nach unserer Ansicht brauchen Sie diese Kosten nicht bezahlen. Bitten Sie das Bezirkskommando, die Militärverwaltung soll die Kosten übernehmen.

B. G. 100. 1. Der schlesische Landarbeiterverband ist eine Junkerorganisation. Wir warnen davor. 2. Diese Verteilung ist ungerecht. 3. Das wird billig geregelt.

Bunzlau 100. Wir haben die Sache dem Gauleiter des Landarbeiter-Verbandes A. Gräßner in Breslau, Vinzenzstraße 7, übergeben, von dem Sie näheren Bescheid erhalten werden.

Unfallverletzter. Sie müssen sich an Ihre Berufsgenossenschaft wenden. Die Unfallverletzten erhalten auch eine Zulage.

A. M. 41. 1. Rente und Zuschläge sind steuerpflichtig, das andere nicht. 2. Nein. 3. Die Angehörigen der Grenzschutztruppen erhalten nicht mehr die Wehrunterstützung; der Truppenteil zahlt vielmehr zur Löhnung und Zulage für die Frau noch täglich 1,65 Mk., für jedes Kind täglich 1 Mk.

R. in Brieg. In diesem Falle gibt es leider keine Zulage. Die Mutter soll ein Gesuch an die Berufsgenossenschaft richten.

A. W. in Brieg. Ein Zwang besteht nicht; lassen Sie sich verziehen.

W., Marthastraße. Für nachgewiesene Berufskleidung können Sie vom steuerpflichtigen Einkommen einen Abzug machen.

L. G., Frankenstein. 1. Einen Rechtsanspruch auf Nachzahlung haben Sie nicht. Versuchen Sie in Güte etwas herauszuschlagen. 2. Ja. Uebergeben Sie doch die Sache dem zuständigen Angestelltenverbande.

R. G. 87. 1. Die Wehrunterstützung zahlt jetzt Ihr Truppenteil. Wir werden die Sache hier zu ordnen versuchen und Ihnen weitere Nachricht geben.

St., Vorwerkstraße. Nein, Sie haben einen Entlassungsanzug nicht zu fordern.

Familiennachrichten

Am 14. d. Mts., nachm. 12½ Uhr, verschied nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Anna Woitas

geb. Christian

im Alter von 47 Jahren, 5 Monaten. [8980d

Dies zeigen schmerzerfüllt, um stille Teilnahme bittend an

Breslau, Günthersdorf, den 15. Juni 1919

Josef Woitas

und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause Westendstrasse 73 nach dem St. Nikolaifriedhof in Cosel.

Am 12. Juni verschied plötzlich durch Unglücksfall beim Baden unser werter Kollege und Mitarbeiter 8982

Wilhelm Klingberg

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Belegschaft der Baustelle Vorland Abgrabung Oswitz-Cosel.

Beerdigung: Dienstag, den 17. Juni, nachm. 4½ Uhr, v. d. Halle des Coseler Friedhofes aus.

Am 13. d. Mts. starb nach kurzem Krankenlager unser Kollege 8979

Ernst Rega

im Alter von 59 Jahren.

Ein bleibendes Andenken bewahren ihm

Sämtl. Maurer u. Hilfsarbeiter vom Baugeschäft Langner, Rothsdorf.

Die Beerdigung findet Dienstag, d. 17. nachm. 1½ Uhr, vom Barmherzigen Brüderkloster nach Gräbschen statt.

„Deutsche Arbeiter sichert die Volksernährung!“

Bei zeitgemäßen Barlöhnen und entsprechendem Deputat oder voller Kost werden für Schlesien sofort gesucht:

50 jugendliche Arbeiter

für Ochsengespanne und kleinere Besitzer.

600 Frauen u. Mädchen

für Hackarbeiten und für die Ernte und

50 Männer

welche mähen und ackern können.

Hinaus aus der engen Stadt, in der freien Natur werden sich wieder die Wangen röten! 7783

Meldungen:

Arbeits-Nachweis d. Landwirtschaftskammer

Breslau, Bahnhofstr. 10, Vorderhaus rechts.

Bestellungen auf sämtliche Zeitschriften und Modejournale werden entgegengenommen

Lieferung frei Haus

Buchhandlung Volkswacht

Breslau III, Neue Graupenstraße 7—8.

Heiratsgesuche.

Anst. Fräulein

34 Jahr, ev., wünscht sich m. sol. Herrn zu verh. Wwr. ang. Off. u. H. 114 a. d. Exp. d. Volksw.

Ang. nette junge Kriegswitwe, Berlinerin, hellbl., mittelg. v. gut. Char., a. jed. Haush., w. nur auf. Bek. zw. spät. Heir. a. Kriegsinv., mgl. dunkelbl. u. Herzbild. Off. u. K. H. 500 a. d. Exp. d. Volksw.

Wo könnte junges 19jähr. Mädchen die Ferien verleben? Am liebsten im Gebirge und wo gleichaltrige Gefährtin ist. Angebote mit Preis erbeten Offerten unter H. 113 an die Exp. der Volkswacht. 8918

Ferkel

Von Dienstag, den 17. Juni an steht wieder ein Transport Ferkel bei Nowitzki, Kol. Stabelwitz bei Deutsch-Lissa zum Verkauf. 8875

Die preußischen Bischöfe u. die Sozialdemokratie

von Dr. Jakob Hacks

Preis 15 Pfg.

Verlag der Volkswacht

Breslau III.

Wohnungen

Zum 1. 10. cr. gesucht: 3-4-Zimmer-Wohnung

große Zimmer, möglichst elektrisches Licht, Bad, in neuerem Hause, Nähe des Hauptbahnhofes z. Preise von 10 bis 1200 Mark. Besitzer werden u. Angebote gebeten an die

Grundstücks-Firma

Gebrüder Frieben

(Mietz-Vermietungen)

Breslau 5, Klosterstr. 4. 8—3 Uhr. Tel. 9995.

Herr sucht 614d

Zimmer

nahe Hauptbahnhof. Vermieterin erhält die Lebensmittelmarken für ihren Bedarf. Off. unt. P. 7 an die Exp. der Volkswacht.

Kauf

Kaufe gebr. Möbel

einzel. Stücke u. ganze Zimmer Klappauf, Vorwerkstr. 41, hp.

Verkauf

Verkauf gebr. **Ergänzungs-Möbel** und anderer Waren (7584 **Wahler, Friedrichstr. 17.**

Eichen-Brennholz

bester Ersatz für Kohle, verkauft

Fassfabrik Heine

äußere Lohestr. 7884

Goldene Trauringe

verkft. billig Grundmann, Klosterstr. 28 I.

Stuhlflechtrohr

angekommen, verkauft jed. Posten. Gefl. Off. unt. K. 135 an die Exped. der Volkswacht. 7799

Kinderwagen

Lieferwagen, Leiterwag. Teilzahl. gestattet. 574d Möcke, Weidenstr. 25, II.

1 helles Foulardkleid

mit dazu pass. Hut umständehalber billig zu verk. Jakisch, Lützowstr. 11. II.

Nähmaschinen

Grammophon, Teilzahlung gestattet. Reparat. schnell und preiswert. 573d Möcke, Weidenstr. 25, II.

Maßanzüge 588d

sow. Stoffe f. Herren-Anzüge u. Damen-Kostüme preisw. z. verk.

Cohn & Biernacki, Albrechtstr. 20, I.

Gut. Anzugstoff M. u. br., verkauft Daniel, Ottostr. 2. [595d

1 Paar gebrauchte **Schaft-Stiefel** zu verk. bei Scholz, Hohenzollernstr. 12, II.

Neuer Tisch z. verk. 85×120 Matthiasstr. 153, 4. Et. r., Mittelh.

Gold. Trauringe verkauft billig Lohausen, Weißenburgerpl. 7.

Grammophone verkauft billig Lohausen, Weißenburgerpl. 7.

Trichterl. Grammophon mit 7 Platt. umständeh. preisw. verk. F. Tannert, Tauentzienstr. 13.

Die Leibeigenschaft der deutschen Bauern und ihre Befreiung

von

Johannes Schmidt

63 Seiten mit Abbildungen

Preis 40 Pfg.

nach auswärts 10 Pfg. Porto

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat

Hilfsbibliothekar gesucht.

Bewerber müssen Kenntnisse in der Literatur haben und mit dem Arbeiter-Bibliothekswesen vertraut sein. Gehalt nach den Grundsätzen des Vereins Arbeiterpresse.

Bewerbungen sind bis zum 20. Juni 1919 an den Vorsitzenden des Gewerkschaftskartells **Paul Seibold, Breslau, Margaretenstr. 17,** zu richten. 8974

Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.

Tüchtig. Bügler sofort gesucht Schloßohle 11. II.

Schlosserlehrling

auch Anfänger, zum sofortigen Antritt unter günstigen Bedingungen stellt ein

Fisch & Co., Fabrik für Eisenkonstruktionen, Breslau, Märkischestraße 10/12.

25 Stellmacher und Tischler

finden sofort sehr lohnende und dauernde Beschäftigung auf landwirtschaftliche Maschinen. Reisegeld wird nach 1 monatlicher Tätigkeit vergütet. 8919

Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft,

Abteilung:

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik.

Brandenburg (Havel).

Suche 4 Korbmachergesellen

für Reisekörbe u. Möbel. Wochenlohn nach Leistung bis 120 Mk.

Stampka, Gräbschenerstraße 37.

Perfekte Damenschneider-Mädchen

nur auf Röcke dauernd bei hohem Lohn sofort gesucht. Höfchenstraße 51, II. 8782

Handnäherin

zum Säcke ausbessern, in und außer dem Hause sofort gesucht. 8790

A. Kabierschke, Goethestraße 68/70,

Schneiderinnen

nur geübte, auf schon zugeschnittene Knaben-Waschanzüge, Knaben-Sporthemden, sucht 8372

Albert Gotthilf, Antonienstraße Nr. 12.

Meldung mit Ausweis!

Für unser Arbeitszimmer suchen wir Kräfte, welche auf 8840

Sammet-Einfassungen und Köpfe aufsetzen

geübt sind, bei lohnend. u. dauernd. Beschäftigung.

Rabat & Guttmann, Stroh- u. Filzhutfabrik, Ohlauerstadtgraben 21.

Geübte 8840

Fantasiehut-Näherinnen

finden in und außer dem Hause lohnende und dauernde Beschäftigung.

Rabat & Guttmann,

Stroh- u. Filzhutfabrik, Ohlauerstadtgraben 21.

Geübte Putzmacherinnen und Fantasiehut-Arbeiterinnen 8601

für bessere Samthüte, sofort gesucht.

Gebrüder Heymann, Klosterstr. 80.

Geübte Garniererinnen

finden im **Hause** lohnende und dauernde Beschäftigung.

Rabat & Guttmann,

Stroh- u. Filzhutfabrik, Ohlauerstadtgraben 21.

Geübte Pelznäherinnen auf Hüte 8343

finden sofort lohnende u. dauernde Beschäftigung.

Rabat & Guttmann, Ohlauerstadtgraben 21.

Näherinnen

auf 1 reihige Joppen, welche ohne Knopflöcher und ungebügelt zu liefern sind, werden bei hohen Löhnen sofort gesucht.

[illegible]platz 11, II.

Tüchtige Pelznäherinnen

[illegible] sich sofort melden bei 612d

V. Matthias Nachfl., Albrechtstraße 16.

Stenotypistin

die längere Zeit bei Notar gearbeitet, sofort oder später gesucht.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter M. 101 an die Expedition der Volkswacht.

Schneiderinnen

für Kleider und Blusen in u. außer dem Hause bei dauernder Beschäftigung sofort gesucht.

Gorchow, Trautner, Nachf., Ring 45, I. Et.

Kräftig. Laufbursche

zum sofortigen Antritt gesucht. 8883

A. M. Remak, Lederhandlung, Kupferschmiedestr. 37.

Näherinnen, Schneiderinnen!

aus der Herren- und Damenkonfektion, welche sich zum Zuschneiden eignen, finden dauernde u. lohnende Beschäftigung. **C. Lewin, Schweidn. Stadtgr. 11.**

Bedienung eventl. schulentlassenes Mädchen für einige Stunden vormittags gegen guten Lohn sofort gesucht. 8856

Opitzstraße Nr. 59, II, rechts (Nähe Gräbschenerstraße).

Trägerinnen

für innere Stadt, Gräbschenertor, Ohlauertor und Kleinburg gesucht.

Verlag der „Volkswacht“.

Für meine Betriebe in Liegnitz i. Schl., Steinau a. O. und Calbe a. Saale suche ich

einige Böttcher

gegen Gewährung der durch Tarifvertrag festgesetzten Löhne. Gefl. Angebote erbittet 8395 J. Grolich, Rohtonnenfabrik. Liegnitz, [illegible] 40.

Tücht. Schuhmacher

sucht bald 8570 Kleiststraße 134, Laden.

5 Schuhmacher-Gesellen 8788

können sich melden [illegible], [illegible] Nr. 19.

Automobilschlosser

werden sofort eingestellt. 8920s **A. Michaelis, Dorfstr. 42**

Werkzeugschlosser,

erfahren im Stanzen u. Schnittbau, für dauernde Beschäftigung zum sofortigen Antritt gesucht.

Georg Frey & Co., Metallwarenfabrik 8934 Teschen-Straße 23/24.

Tücht. Monteur

mit guten Erfahrungen in Sägewerks- u. Holzbearbeitungsmaschinen bei zeitgemäßem Lohn gesucht. Angebote unter Z. 116 an die Exped. d. Volksw. 8924

Kastenmacher, Stellmacher, Schmiede

für dauernd bei höchstem Lohn gesucht. 8846

Oberschl. Fahrzeug-Fabrik **M. Goede,** Bogutschütz-Süd b. Kattowitz, Kaiser-Wilhelmstr. 4.

Hausierer, Vertreter, Händler 8863z

zum Verkauf unserer Haushaltungsartikel werden gesucht. **Dreßler & Graupner,** Augustdorf i. Sa.

Dachdecker und Klempner gesucht.

Dachschutz-Gesellschaft Höfchenstr. 72. [8926

Laufbursche

zum [illegible] Lohn für sofort gesucht. 8838

Georg Frey & Co. Teschenstraße 23-24.

Schulentlassen. Knabe

als Laufbursche sof. gesucht. [illegible] 8833

Arbeitsburschen ges.

Dachschutz G. m. b. H. Höfchenstraße 72. [illegible]

Junges Mädchen

für den ganzen Tag zur Bedienung für sofort gesucht. **Frau Michaelis,** 8929 [illegible]str. 55, I.

[illegible]

Tücht. Zuschneiderin

sofort gesucht. 8352

Kinder-Mäntel Knaben-Waschanzüge

Schneiderinnen finden Beschäftigung.

Julius Sachs jr. Tauentzienstraße 31.

Näherinnen

für Hand und Maschine können sich melden 7947 **S. Schacher, Salzstr. 31.**

Weißnäherin

auf Rabatts und Kragen, findet sofort lohnende Beschäftigung.

Albert Schäffer, 8778 Ring 23.

Damen-Konfektion!

Tücht. Näherin a. Bal. u. ein Lehrmädchen kann sich melden **Röhrich, [illegible] 157, I.**

Konfektion!

Selb. Näh. auf Jack., Mäntel und Röcke sucht 6036 **Krusche, [illegible]str. 109.**

Herren-Schneider-Mädch.

a. Maschine u. Hand sucht Sonnenstr. 7, III, rechts. 8897

Herren-Schneider-Mädch.

a. Hand u. Maschine sucht Mehlgasse 39. I. [8877

2 Hosennäherinnen

sucht **Gensch!** [illegible]str. 19/20. III.

Tüchtige Näherinnen

auf Damen-Konfektion in u. außer dem Hause werden gesucht 8767 [illegible]str. 14, ptr., I.

[illegible] 8785 [illegible] sich melden [illegible]str. 11

Städtische Hausangestellten-Vermittelung in Breslau

Altbüßerohle 18/20 u. Junkernstraße 48/48 empfiehlt

gute Stellen

für

Köchinnen

Stubenmädchen

Jungfern

Alleinmädchen

Stützen 8800

Kinderfräuleins.

Sauberes, ordentliches

Mädchen

für Haushalt und zum Bedienen der Gäste für alkoholfreie Schank- und Speisewirtschaft per 1. Juli gesucht. 8780

[illegible], Matthiasstr. 7, pt.

Bedienung,

tüchtig und zuverlässig, in den Morgenstunden, sofort gesucht.

Polotzky & Co., 8781 [illegible] 18, I.

Suche für 15. Juni eine [illegible] zu Kindern und [illegible]

[illegible]

Darlehn

erhalten solide Leute ob. Bürgen v. 300—3000 Mk. durch Frau Niebauch, Breslau, Sinuitz-weißstraße Nr. 28. Sprechst. von 10—1 u. 3—5 Uhr. D. Ausk. f. 50 Pf. Porto bei zuslig.

Geld

erhalt. soll. Leute jed. Stand. u. ohne Bürg. v. 100 b. 3000 Mk. d. Gemeinnütz. Vorschuß Breslau, Kloserstr. 50, II. Ratenrückzahlung gestattet. Bei Ausk. f. 50 Pf. i. Porto etc. beizufügen. Sprechstund. nur Wochentags 8—10 u. 3—5, Sonntag 10—1.

Strafsachen,

Alimente. Ehescheidungen, Kaufverträge, Vertretungen usw. **Union,** Breslau, Stockgasse 28

95 Pfg.

an **Albert Fuchs** Schweidnitzerstr. 49.

Rauchtabak

garant. rein, ohne jegl. Ersatz 5 Pak. Blättertab. 50 g brutto 2 Tabaksr. 50 g brutto 5 Pakete zus. Mk. 12.40

Echter Kautabak

wie Friedensware, vorzügl. im Geschmack 7350 5 Rollen Mk. 6.25. 10 Roll. Mk. 11.50, 20 Roll. Mk. 21.

Zigarren

von 50 Pf. aufwärts.

Zigaretten

rein türkischer Tabak, empfiehlt und versendet gegen Nachnahme

Tabakhaus „Silesia" Breslau I, Taschenstraße 7.

† Frauen †

verlangen sofort bei krankhafter **Periodenstörung** meine altbewährten Präparate Viele Dankschreiben. Sammelwaren jeder Art Spülspritzen, Irrigatoren Leib- u. Monatsbinden

Frau A. Gebauer, Breslau I, Kaiser-Wilhelmstr. 1, II. Ecke Fedr.-Wilhelmstr. 38

Strohhüte

für Damen, Herren und Kinder in der Fabrik **Strohhut-Fabrik Freund & Krebs** Ohlauerstr. 80, neb. der Hoftirche. Strohhüte werden umgeformt.

Möbel

2 engl. Betts. m. Pat. u. 3 teil. Aufl.-Mtr., wie a. einz. Schränke, Bettstell. kompl. Küchen, zu sehr billigem Kassapreis bei I. Elsinger Schwertstraße 5.

Herren- und Knaben-Anzüge

F. Blick Fried.-Wilhelmstr. 105, I.

Dekamenth-Dragees

erfrischend u. belebend in heißen staubigen Straßen schützen Mund u. Rachen vor Infektion, erleichtern das Atmen. 3741

Preis 2.50 Mark in Apotheken.

Brautpaar!

[illegible]

Max Garai

[illegible]

Hermann Roth

Breslau I, Bauernstraße 55/58. Schneiderartikel, [illegible] Eingetragen. 360 d

9735 **Rote Hirtensalbe**

Marke: Wolz D. R. P. Wz. heilt sicher u. schnell alle Furunkeln, Krampfadern, alte Wunden u. Flechten.

Preis 2 Mark in Apotheken.

Möbel

Schlaf-, Wohn- u. Speisezimmer kompl. Küchen Sofas Chaiselongues Schreibtische Spiegel einzelne Stücke ganze Einrichtung. empfehlen in bester Ausführung u. enormer Auswahl **per Kasse** event. Teilzahlung

Karsunky & Co.

Rosenthalerstr. 2 I gegenüber der Odertorwache. 7648

Gastwirte!!!

Ich lege jedem Lokalbesitzer nach meiner leicht faßlichen praktisch bewährten 8773

Buchführungsmethode

Geschäftsbücher an und ordne rückständige Bücher schnell und billig. Führung der Bücher übernehme im Monatsabonnement. Strengst. Diskr. zugesich.

Büch.-Revis. Rich. Hoeptner. Ohlauerstraße Nr. 17.

Kräftige, gestanzte

Ledersohlen

für Herrenstiefel 5.50 und für Damenstiefel 4.50 pro Paar geg. Nachn. od. Voreinf. d. Betr. **Rob. Link, Barmen-R.,** 2827 Neuestr. 11.

Bekanntmachung.

Zur Veranstaltung von Unterhaltungs- und Bewegungsspielen im Freien werden auch in diesem Sommer für die Kinder der hiesigen Schulen wieder Spielplätze eröffnet werden, auf denen zunächst in der Zeit vor den Sommerferien und zwar von Mittwoch, den 18. Juni 1919 ab an jedem Mittwoch und Sonnabend nachmittags von 4 bis 6 Uhr — auf dem Spielplatze an der Steinstraße Mittwoch nachmittags von 3 bis 5 und Sonnabend von 4 bis 6 Uhr — bis einschließlich Mittwoch, den 16. Juli 1919 gespielt werden soll.

Als Spielplätze sind gewählt, und die Aufsicht auf diesen Plätzen werden als Spielleiter (Spielleiterinnen) ausüben:

A. Für Knaben

1. Der Schulhof Arletiusstraße 5/7 Lehrer Bruno Schüche
2. Der Schulhof Augustastraße 29 Lehrer Paul Schirmer
3. Der Schulhof Liegnitzerstraße 29 Lehrer Siegwart Jonas
4. Der Schulhof Magazinstraße 2/30 Lehrer Richard Kleiner
5. Der Schulhof Posenerstraße 12/80 Frl. Margarete Menzel, Gabitzstraße 72
6. Der Spielplatz Steinstr. 84/88 (Eing. Goethestr.) Lehrer Max Fürchel

B. Für Mädchen:

1. Der Schulhof Brodauerstraße 14 Frl. Margarete Herrmann, Lützowstraße 19.
2. Der Schulhof Kreuzstraße 17/25 Frl. Charlotte Wagner, Vorderbleiche 10.
3. Der Turnplatz Lessingplatz 1 Frl. Gertrud Kirchner, Rebenstraße 13.
4. Der Schulhof Lohestraße 22/24 Frl. Elisabeth Weiß, Goethestraße 68.
5. Der Schulhof Siebenhufenerstraße 60 Frl. Hildegard Eckhold, Friedr.-Wilhelmstr. 24.
6. Der Schulhof Waterloostraße 15/17 Frl. Charlotte Liebner, Sternstraße 24.

Zutritt hat jedes anständig und reinlich gekleidete Schulkind. Die zum Spiel erscheinenden Kinder haben sich bei den Spielleitern zu melden. Spielgeräte dürfen von den Kindern mitgebracht werden. Schüler und Schülerinnen von Privatschulen müssen eigene Spielmittel haben; für die übrigen Kinder werden Spielgeräte aus städtischen Mitteln zur Verfügung gestellt.

Diese Spielgeräte bleiben städtisches Eigentum und werden nicht Eigentum der spielenden Kinder.

Das Mitspielen von Knaben auf den Spielplätzen, die für Mädchen bestimmt sind, ist nicht gestattet. Den Anordnungen der Spielordner und Ordnerinnen hat jedes Kind unweigerlich Folge zu leisten.

Die Teilnahme an den Spielen ist unentgeltlich.

Breslau, den 12. Juni 1919. 8975

Die Schuldeputation.

Samson & Co

Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen bekannt gute Ausführung prompte Bedienung. Lieferung v. Bildern zu Paßzwecken i. 2—3 Stunden. Vergrößerungen nach jedem, auch dem schlechtesten Bilde billigst. **Samson & Co., Blücherplatz 20.** Geöffnet Werktags v. 8—6, Sonntags v. 10—3 Uhr. Bekannt billige Preise.

Die Überzeugung Hunderttausender:

Der beste Schuhputz ist und bleibt Pilo

In jeder Ehe!!

sollte unbedingt das neu erschienene Buch von F. Robert mit 25 erläuternden Abbildungen

Die Offenbarungen im Geschlechtlichen

gelesen werden. Von der Wissenschaft ist das Buch rückhaltlos anerkannt. [illegible]

[illegible] Berlin W. 71 [illegible]

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Unseren Lesern in Breslau

zur Kenntnis, daß wir am 1. Juli in Breslau einen eigenen Speditionsbetrieb einrichten und den Abonnenten unser Blatt 2 mal täglich durch eigene Botenfrauen zustellen. Wir bitten, das Abonnement auf das neue Vierteljahr nicht mehr bei der Post zu erneuern, sondern die Bestellung unter Angabe der genauen Adresse baldigst zunächst an die Breslauer Filiale der Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Schweidnitzer Str. 21** einzusenden.

Die Zustellung der Morgen- und Abendausgaben erfolgt sofort nach Eintreffen der Berliner Züge.

Ziehung nächste Woche am 25., 26., 27. und 28. Juni 8892

der

Coburger Geld-Lotterie und der Roten Kreuz-Lotterie

zu Gunsten des Vaterländ. Frauen-Vereins.

Hauptgewinne:

100000 Mark	50000 Mark
30000 bar	10000 Wert
10000 Geld	u. s. w.
u. s. w.	Alle Gewinne werden mit 90% bar bezahlt.

Lose à 3.75 M. Porto u. Liste 45 Pfg extra. **Lose à 3.50 M.** Porto u. Liste 45 Pfg. extra.

Obige Lose empfehlen:

R. Arndt, Breslau 5, Neue Schweidnitzerstr. 2, Eckh. am Tauentzienpl.

S. Klement, Breslau I, Ring 22, gegenüber v. Schweidn. Keller.

„Peah" Jüd. Krankenhaus, E. V. Holzspalterei u. Arbeitsstätte Kleine Holzstraße 8—10.

Die Anstalt hält ihren Betrieb von heute ab für kurze Zeit geschlossen. Die Wiedereröffnung wird bekanntgegeben. Inzwischen sind schriftliche Bestellungen auf Winterbevorratung von ofenfertigem harten Brennholz als Ersatz für Kohle und von feingespaltenem Anzündeholz erbeten und werden nach Wiedereröffnung prompt ausgeführt.

Breslau, den 15. Juni 1919. 8977

Robert Rother Nachf. Inh. Bruno Gaßmus

Spezial-Hut- und Mützen-Geschäft

Breslau I, Taschenstr. 9.

Empfehle meine modern eingerichtete Reparatur-Werkstatt und übernehme ich alle Reparaturen an Damen- und Herrenhüten zu zeitgemäßen Preisen in saubersten Ausführung.

Um gütigen Zuspruch bittet 609d

Bruno Gaßmus Hutmacher für Damen u. Herren.

STOTTERER erhalten umsonst Broschüre: „Die Ursache des Stotterns und Beseitigung ohne Arzt u. ohne Lehrer sowie ohne Anstaltsbesuch." Früher war ich selbst ein starker Stotterer u. habe mich nach viel. vergebl. Kursen selbst geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse mit. Die Zusendung meines Büchleins erfolgt sofort in verschlossenem Kuvert ohne Firma vollständig kostenlos. [3518

L. Warnecke, Hannover, Friesenstrasse 38.

Friedensqualität

in fast allen Artikeln voll erreicht! Riesenumsatz! Hoher Verdienst!

Stärke, kein Ersatz

in eleganter Beutelpackung

Wasch- u. Reinigungsmittel

ausgiebige stark schäumende Ware Metallpolitur in Krügen u. Flaschen sowie Creme- und Pulverform Megol, der gute deutsche Ofenputz staubfrei in Cremeform. 7704 z Stahlglanzcreme für Herdplatten und alle unpolierten Metalle. Schnellkraft, flüssiger Schuhputz für alle weißen Schuhe. „Riech mich", Edel-Trockenparfüm in prächtiger Kartonpackung liefert prompt aus eigener Produktion

Megabeh-Werk m. b. H.

[illegible]

8969 **Wäschestärke** 100 Gr. 60 Pf.

wieder eingetroffen.

Reisstrahlenstärke

Reine Weizenstärke

C. Tannapfel, Rätzelohle 17

Tel.-Adr.: Stärkeapfel. Tel. 4317.

Anzüge, Paletots *und Uniformen*

werden durch Wenden und Umarbeiten wie neu aussehend hergestellt bei

L. Prager, *Albrechtstr. 51. Tel. 8195.*

Die Nacktheit! 27729

Orientalische Kunst!

24 ägyptische Aufnahmen Mk. 7.— franko Nachnahme. Wiederverkäufer bedeutend billigere Preise. Müller & Winter, Abtlg. W., Leipzig, Kronprinzstr. 43.

Wüstenritte und Vulkanbesteigungen auf Island

von Karl Küchler

mit 150 Bildern

gut brosch. Friedensausstattung

bisher Mk. 6.—

für Mk. 3.25.

Nach auswärts 35 Pfg. Porto.

Zu beziehen durch:

Buchhandlung der Volkswacht.

Kautabak, echt Sig. 95 Pfg.

Lippert, Weißgerbergasse 48.

Unreines Blut

allgemeine Trägheit, Hartleibigkeit, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Gesichts-Unreinigkeiten, wie Pickeln, Mitesser werden beseitigt durch 8643

St. Michael Gesundheits-Pillen

Dazu erforderl. 3 Schacht. Preis p. Schachtel M. 3,50. Broschüre kostenlos. Luisenstädtische Apotheke, Berlin SO. 16/72.

Händler, Wiederverkäufer und Hausierer.

In der Graupenstr. 12 habe ich einen Strumpf-, Woll- u. Baumwoll-Großhandel eröffnet. Lagerbesuch lohnend.

Julius Isacksohn.

Modernes Tanzlehrbuch

mit vielen Abbildungen M. 8,35. Guter Ton und feine Sitte. Geschenkwerk M. 5,50. Die Gabe der gewandten Unterhaltung M. 3,10. Bekämpfung der Schüchternheit M. 3,35. Die Kunst des Gefallens M. 6,40. Liebesbriefsteller M. 3,90. Moderner Weg zur Ehe M. 3,35. Jede Dame ihre Friseurin M. 3,10. Traumbuch M. 2,05. Klavierschule M. 7,40. Violinschule M. 6,50. Zeichenschule M. 3,—. Schönschreibschule M. 4,—. Privat u. Geschäftsbriefsteller M. 5,50. Buchführung Deder M. 5,50. Aufsatzschule M. 5,75. Fremdwörterbuch M. 5,75. Richtig Deutsch 5,75. Englisch 5,75. Französisch M. 5,75. Italienisch M. 5,75. Dänisch M. 5,75 Ungarisch M. 5,75. Polnisch M. 5,75. Russisch M. 5,75. Spanisch M. 5,75. [illegible]

Kunstkarten

für den Handel freigegeben

Die nackte Schönheit

20 verschiedene Tiefdruck-Gravüren. Preis der kompletten Serie M. 8,50 gegen Nachnahme, Porto extra. Bei Voreinsendung portofrei. 3436

A. Lewin, Berlin 158 Bayerische Straße 29.

Reinl. Schürzen

Küchenschürzen

blau Zellstoff, Stck. M.	5,60
8 Stck.	„ 16,50
rein Leinen, Stck.	„ 14,—
8 Stck.	„ 41,—
Frauenwirtschaftsschürze, elegant	
Pa. Zellstoff, Stck. M.	9,50
3 Stck.	„ 27,—
rein Leinen, Stck.	„ 25,60
3 Stck.	„ 75,—
Damenhausschürze, sehr vornehm	
allerb. Zellstoff, St. M.	18,—
3 St.	„ 40,—
rein Leinen, Stck.	„ 29,50
3 Stck.	„ 85,—
Kleiderschürze	
Pa. Pa. Zellstoff, St. M.	34,—
3 St.	„ 95,—
Kinderschürze	
blau Zellstoff, Stck. M.	6,25
3 Stck.	„ 78,—
Schenertücher	
Dtzd. M. 9,— und M. 12,—	

August Rettig, Dessau M. 320.

Echte 7808

Sunlight-Seife

Doppelstück (385 gr) M. 13.50 12 Doppelstücke (4 kg) M. 150 frei Porto und Verpackung. Bei Voreinsendung des Betrages auf Postsch.-Konto Nr. 49498 Cöln.

F. W. Lange Hagen i. Westf. Wilhelmstraße 42.

[illegible]

Verlangen Sie die „Volkswacht".

Abgabe von Kartoffeln.

Vom 16. Juni 1919 an werden bis auf weiteres ausgegeben: 8711

an die Kartoffelmarke mit unger. Nr. 4 Pfd. Kartoff.
" " " " gerader " 3 " "
" " Kartoffelzusatzmarken die bisherig. Rationen.

Ferner für die Zeit vom 16. bis 22. Juni 1919.

auf die Lebensmittelmarke D 2 einmalig 3 Pfund Kartoffeln.

Die Bevölkerung hat durch die erhöhte Zuweisung die Möglichkeit, sich einen kleinen Vorrat von Kartoffeln für die spätere Zeit zu schaffen.

Durch die Erhöhung der Wochenration verkürzt sich die Verbrauchszeit

a) für die Haushalte, die sich mit 2½ Zentner eingedeckt haben, um 2 Wochen und zwar auf den 20. 7. 19,
b) für Haushalte, die sich mit 2 Zentnern eingedeckt haben, um 1 Woche und zwar auf den 6. 7. 19.

Breslau, am 14. Juni 1919.

Stadtkartoffelstelle.

Achtung.
Fleischabgeber und Fleischverbraucher!

Für die Woche vom 16. bis 22. Juni 1919 wird auf die Fleischmarke Nr. 25 die volle Fleischmenge von 200 g abgegeben. Die Fleischausgabe findet Dienstag und Mittwoch — am 17. und 18. Juni — statt. Die Reihenfolge der Ausgabe ist im Schlachthofe bekanntgegeben. Wurst und Eingeschnitte werden in derselben Reihenfolge **nur Montag** — am 16. Juni 1919 — ausgegeben.

Breslau, den 14. Juni 1919. 8931

Der Magistrat.

Volksfürsorge

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Hamburg.

Versichert Euch und Eure Kinder nur in der Volksfürsorge!

Die Volksfürsorge allein verwendet die eingezahlten Prämien ausschließlich zum Wohle der Versicherten.

Kein Verfall von Versicherungen!

Wer eine Versicherung abschließen will, gebe seine Adresse im Arbeiter-Sekretariat, in seinem Verbandsbureau, in einem Lager des Konsumvereins „Vorwärts", oder direkt im Bureau der Volksfürsorge, Margaretenstraße 17, Zimmer 71, ab.

Wanzenmittel »Merkur«

Tödlicher! Flasche 1.10 Mk. Erfolg garantiert!

Hansa-Drogerie, Tiergartenstr. 42

Preussische Lotterie

Ziehung 1. Klasse 14. (240. Lotterie) **am 15. u. 16. Juli 1919.**

Es kommen zur Ausspielung in allen 5 Klassen Gewinne von zusammen

72 Millionen 426 Tausend Mark

Haupttreffer:	
2 ×	500 000 Mk.
2 ×	300 000 Prämie
2 ×	200 000 Mk.
2 ×	150 000 "
4 ×	100 000 "
4 ×	75 000 "

Losgröße p. Klasse:	
1/8 :	Mk. 5,25
1/4 :	" 10,50
1/2 :	" 21,00
1/1 :	" 42,00

Wir empfehlen Vorausbezahlung für alle 5 Klassen gegen Gewahrsamschein, für auswärtige Spieler besonders der Porti-Ersparnis wegen. 7888

Die Lotterie-Einnehmer in Breslau.

Vollmann, Taschenstr. 9, **Dorn,** Neue Schweidnitzerstr. 13, **Fischer,** Reuschestr. 68, **Hübner,** Schuhbrücke 13, **Jilschin,** Museumsplatz 10, **v. Johnston,** Gneisenauplatz 3, **Jungfer,** Schweidnitzerstr. 52, **Kosa,** Ring 8, **Majunke,** Neue Taschenstr. 24, **v. Paczensky u. Tenc in,** Ohlauufer 24, **Roquette,** Karlstr. 29, **Rosenbaum,** Friedrich-Wilhelmstr. 7, **Scheche,** Albrechtstr. 15, **Schroeter,** Neue Schweidnitzerstraße 3, **Fritzschmann,** Tauentzienstraße 1, **Zinnemann,** Gartenstraße 104. 7888

Bürsten, Schrubber, nur für Händler, billig! 7895) Nur Münzstr. 8 und Gellhornstr. 39, kleiner Laden.

Damen-Strohhüte

ungarniert, neueste Formen

bei **Freund & Krebs**

Strohhutfabrik 5675

Karlstraße 30, neben d. Hofkirche.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Betriebsamt für Gasanlagen 8862

2 jüngere Ingenieure

welche eine höhere Maschinenbauschule absolviert und Erfahrung im Gaswerksbetrieb haben. Insbesondere müssen sie in sämtlichen Zweigen des Installationswesens bewandert sein und Gewandtheit im Verkehr mit dem Publikum besitzen. Die Anstellung erfolgt zunächst auf Privat-Dienstvertrag, Gehalt bleibt näh. Uebereink. vorbehalten.

Städtische Gaswerke Breslau.

I, Breite Straße 28 II.

Zahnarzt Marcusy

Viktoriastraße 109

Sprechstunden: 9—1, 3—6 Uhr, Mittwoch u. Sonnabend nur ½9—11 Uhr. Fernruf 3929. [8889

Musikhaus Melzer

Friedrich Wilhelmstr. 36. Tel. 7101

Größte Auswahl in 7074

Neuesten Schallplatten

Sprechapparaten, Lauten, Gitarren, Mandolinen, Wiener Zieharmonikas etc.

Musikwerke für Gastwirte!

Reparaturen jeder Art.

Schicke Herrenkleidung

nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider wenden und umarbeiten. Telefon 1507. 7153

Militär-Mäntel

werden bei uns in tadelloser Ausführung zu **chicken Sportpaletots** oder **Ulster** umgearbeitet. Eilige Bestellungen binnen 3 Tagen. Auswärtige Aufträge werden prompt erledigt.

Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Ernststr. 2.

Solide Möbelpreise.

Bürgerliche Schlafzimmer, Wohnzimmer, einzel. Möbelstücke, neuzeitl. Kücheneinrichtungen, einzelne Küchenschränke, best. Ware zu billigst. Kassapreis, bei erleichterten Zahlungsbedingungen, evtl. Teilzahlung.

Gebr. Buchmann

Fischergasse 21

Nähmaschinen-Reparaturen all. Syst. werd. schnell und preisw. ausgeführt

Butterplatz 11, I., Buttermilch, gegründet 1875.

Nähmaschinen, Oel, Nadeln u. Ersatzteile.

Ohne Bezugschein Ohne Bezugschein

Gardinenhaus

Benno Schenk

Scheiben-Gardinen, Tüll-Stores
Tüll-Gardinen, Künstler-Garnituren
Tüll-Bettdecken, Bettkrausen.

Neumarkt 9 und 7?8

Kaiser-Wilhelm-Strasse 5/7.

7942 **Genossen!**

Brautleute und Private kaufen **Möbel** billig bei

R. W. Stache, Berlinerstraße 9, patr.

Stoff und **Zutaten** zum **Anzug** oder **Paletot** verarbeiten 8424

Pariser & Straßner Ohlauerstr. 87 Telephon 929.

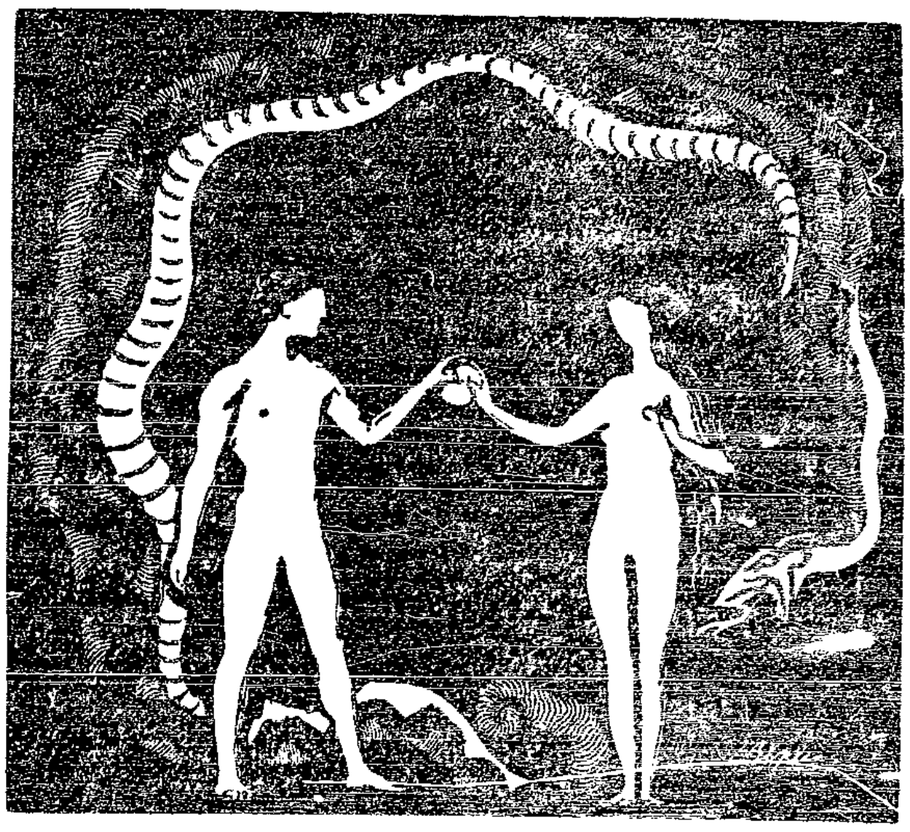
Elegante Maßanzüge in Friedensstoffen und Zutaten sehr preiswert.

Wenden von **Herren-**kleidung, Umarbeiten, Modernisieren in anerkannt bester Ausführung.

Lehrmeisterbücherei

die Nummer 40 Pfg.

Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung**



AUSSTELLUNG

„zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten"

Breslau, Ausstellungshalle Scheitnig

Besuchszeit täglich 10—7 Uhr. 8811

Eintrittspreis 50 Pf. Jugendliche unter 16 Jahren keinen Zutritt.

Rat, Hilfe, Auskünfte

jed. schriftl. Arbeit, in all. Angelegenh., fertigt **H. Kutzke,** 25-jähr. Fachmann, pens. Polizeibeamt. u. Bürovorst. a. D. **Holteistraße 20, ptr. r.** Detektiv- u. Auskunftsbüro.

Küchen

Schränke
Vertikows
in großer Auswahl

Julius Ollendorff & Co.

Albrechtstr. 14 I, II, III.

Restposten guter, fertiger Sandalen

mit starkem Lederoberteil und Patentbewegung:

24—26	27—30	31—35	36—39	40—43	44—45
M 5.20	M 5.40	M 5.75	M 6.20	M 6.60	M 7.05

mit bauerhaftem, gutem Holzoberteil und Patentbewegung:

24—26	27—30	31—35	36—39	40—43	44—45
M 4.20	M 4.40	M 4.75	M 5.20	M 5.60	M 6.05

Wiederverkäufer erhalt. auf vorstehende Preise je nach Umfang des Auftrages 20—30% Rabatt

Kretzschmar & Co. G. m. b. H., Weinberg 8849 20

Für Friseure. 8677

Haarschneide-, Frisier- und Staubkämme

Haarschmuck in größt. Auswahl

NEUHEITEN

Finkelstein & Co.

G. m. b. H.,

Breslau 4, Karlstraße 9/10

Grosshandels-Spezialhaus für Haarschmuck und Kämme, Toilette, Spiegel, Bürsten, Pinsel

Die Rechte und Pflichten der Käufer in Abschlagsgeschäften

Von Alfred Peikert.

Preis 20 Pfennig

Rechtsfragen bei Todesfällen

Erläutert von Arbeitersekretär Alfred Peikert.

Preis 40 Pfennig.

Buchhandlung Volkswacht.

Vom Geisteglauben zur Geistesfreiheit.

Ein Geschichtsbuch der Geistesentwickelung zur natürlichen Weltanschauung mit zahlreichen Angaben unserer Dichter und Denker von Julius Hamel

444 Seiten. Gut broschiert bisher Mk. 6.—, jetzt nur Mk. 2.80, nach ausw. Porto 90 Pfg.

Buchhandlung Volkswacht

Modernes Antiquariat.

Schlafzimmer :: Speisezimmer
Wohnzimmer :: moderne Küchen :: Spiegel
Schreibtische :: Diwans :: Chaiselongues
einz. Stücke als auch ganze Einrichtungen
sowie alle Arten

Möbel

liefert in bekannt reeller Ausführung zu billigsten Preisen per Kasse, evtl. Teilzahlung

Karschney & Co.

Erscheint 3 mal wöchentlich

Fortsetzung d. Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen

Papier- u. Schreibwaren

Kattge, Fritz, Neudorfstr. 59
Kupsch, Johanna, Herdainstr. 49
Machnea, Fritz, Hubenstr. 93
Müller, R., Hubenstr. 31 u. 54
Steiliger, W., Gust.-Freytagstr. 25
Stegen, E., Tauentzienstr. 149
Strenk, A., Lohestraße 33
Streppes, G., Lehmgrubenstr. 69
Ziebert, W., Gräbschener Str. 2.

Portiersorien und Volkskanorilkel

Guber, Lehmgrubenstr. 67 Spezial-Geschäft

Piendiotten und Kolonnenkeilaktiete.

Bock, Georg, Scheitnigerstr. 42.
Brunschwitz, Ketzerberg 18/19.
Fischer, Albert, Poststr. 6
Hovendt, Carl, Münzstr. 2.
Golder, E., Fr.-Wilh.-Str. 81.
Grundmann, Jul., Trebnitzer Str. 21. Anzüge, Uhr., Wäsche.
Grundmann, Klosterstraße 28
Kosche, Anton, Ursulinerstraße 48.
Kühn, Aug., Kupferschmiedestr. 49
Lug, Albüßerstraße 17
Retlkim, Fr.-Wilh.-Str. 67, I
Schwarz, Weidendstraße 47.
Schneider, Paul, Stiewestr. 12.
Schmelzer, H., Leuthenstr. 34/36
Wanke, Alfr., Mariannenstr. 6, I
Wölzer, H., Schwenkfeldstr. 12, I

Photograph. Apparate und Zubehör

Fischer & Co., Taschenstr.
Jahn, H., Photo-Spezialhaus Taschenstraße 7
Schlick, H. Gartenstr. 77 Teleph. 6863

Photograph. Ateliers.

Ansorwald, Neue Taschenstr. 1b auch Vergrößerung.
Atelier Blücher, Reuschestraße 2 Vergrößerung. Postk. Photograph.

Photograph. Atelier »Cecilie« Tauentzienstraße 66. 1. Etg.

Dittrich, Opitzstraße 39/41 Telephon 2741

Photogr. Vergrößerungen Gebr. Sirmert Friedr. 26 Teleph. 9382

Fabe, P., Gust.-Freytagstr. 3.

Jlchmann, A., Schuhdamm 66

Krause, Herm. Paradiesstraße 30

Lakenhager, A. Friedr.-Karlstr. 1 Portr.-Vergröß.

Mandel, Neue Taschenstr. 5 Aufnahmen zu jed. Tageszeit. Vergrößerungen n. jed. Bilde. Abonnenten erhalten Rabatt.

[illegible]

Feldhaus & Löpelt, Ohl. Str. 42 u. 50
Schmalan, F., Fr.-Wilh.-Str. 62
[illegible], L., Gartenhaus ptr.
[illegible]

Fotograf Thiele Tauentzienplatz 11

Photograph. Ateliers

Urania Klosterstr. 20
Wonsber, Alfr., Frankf. Str. 111

Posamentier-, Woll- und Weißwaren

Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47.
Rahm, Berta, Gräbschener Straße 140.

Pfeifen

Bannig, Ohlauer Straße 70 Ecke Bischofstraße
[illegible], E., Bohrauerstr. 24
Wittchow, Höschenstraße 62

Putz, Moden.

Böhmer, Höschenstraße 77
Berg, Julius, Viktoriastraße 71

Hutfabrik Julius Löwy Reuschestraße 47/48.

Samenhandlung

Kracht, H., Frankfurterstr. 136 Sämereien u. Mehl

Aug. Linders Nachflg. Trebnitzer Str. 64. Sämtliche Gemüse-, Feld- u. Blumensäm.

Mittendorf, Carl, Blücherplatz 6/7. Erfurter Samen-Großhandlung.

Eduard Monhaupt Ältere Gartenstraße 27 29

Schankwirtschaften.

Bäsler, August, Feldstr. 18.
Braun-Andsch, Neudorfstr. 54a
Burghardt, W., Michigasse 15.
Epstein, Adolph, Graupenstr. 13.
Giesnitz, O., Willmannstr. 18
Heldt & Kleinert, Schweidnitzer Str. 2.

Hennig, H., Hinterbleiche 5/6

Heutschel, E., Blücherstraße 3.
Hentschel, Paul, Herzogstr. 22.
Karte, Paul, Aisenstraße 15

Kräutersonne, Sonnenplatz.

Nitschke, H., Reuschestr. 54
Pohl, Hermann, Matthiasstr. 7.
Pude, Heinr., Sonnenstr. 14.
Raschke, W., Frankfurterstr. 88.

Rauchfuß Scheitnigerstraße 33

Rother, H., Klosterstraße 28

Schirdewan, C., Klosterstr. 104, Fr.-Wilh.-Str. 45, Kath.-Str. 9, Blücherpl. 11, Matthiasstr. 102, Neudorfstr. 68, Messerg. 33, E. Schmdbr.

Schirdewan-Niederl., Teichstr. 23

Schwarz, E., Gräbschener Str. 8 Telephon 6183.

Ullrich, W., Michaelisstraße 34
Weiß, Heinr., Schießwerderstr. 30

Wolf, Gebr., Fr.-Wilh.-Str. 103, Neue Sandstr. 13, Weißenburgstr., Ecke Elbingstr., Anderssenstr. 82, Carlspl. 3, Kl. Scheitn. Str. 20, E. Markgr. Str., Mehlg. 5. - Oels, Ohl. Str. 58.

Rud. Parallo, Mehlg. 45/47.

Schirme, Stöcke.

Heinze, Bertram, Neue Taschenstr. 6, Fr.-Wilh.-Str. 7, Klosterstr. 45.

Reusche, Karl, Leuthenstraße 11.

Langer, Herm., Gräbsch. Str. 28 Ecke Holteistr.

Schreibmaschinen und Zubehör

Teig, Erich, Tauentzienstr. 48 Fernruf 207, Continental

Schuhwaren und Schuhmacher.

Reischara, Aug., Höschenstr. 73

Kruhl, Paul Bohrauerstraße 45 Frd.-Wilh.-Str. 50

Ludwig, W., Lohestraße 52
Meißner, Herm., Bohrauerstr. 31
Mohr, E., Höschenstraße 29
Plunder, Paul, Fr.-Wilhelmstr. 88
Rast, Karl, Gräbschener Str. 88

Tidauer, J., R. Taschenstr. 25b Reuschestraße 83

Seiden.

Schäffer, Ring 23.

Seiden-Band

Meisner & Co., [illegible] Str. 5a
[illegible]

Gewerbsmäßige Stellenvermittlung

[illegible]

Stempel

Sedlatzek, L., Ringbude 75/76 Telefon 4746

Strumpfwaren

Lucas-Fränkel, Schmiedebrücke 54

Strümpfe Albert Fuchs Schweidnitzer Straße 49.

Strumpffabrik Neudorfstr. 19 Julie Dreßler

Tapezierer, Dekorateure und Polsterwaren

Krue, Th., Höschenstraße 96

Jungnitsch, Höschenstr. 48 Telefon 9807

Allmanni, Paul, Kantstr. 87
Schlaffe, Georg, Sedan str. 8

Trauer-Kleidung.

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.
Hoffmann, [illegible], Kaufstr. 1

Uhren- u. Goldwaren

Alter, Paul, Kupferschmiedestraße 27, pt.
Altmann, Gust., N. Taschenstr. 6
Bönig, Gertr., Neudorfstr. 13
Dahms, Hugo, Tauentzienstr. 186

George, Artur, Viktoriastr. 111
Kuhnel, Eduard, Schmiedebrücke 62.
Langner, Friedr., Lehmgrubenstraße 64
Patriok W. Albrechtstraße 8
Rosenthal, Neue Schweidnitzer Str. 5.
Schubert, Karl, Klosterstr. 27.

Vogdt, G. m. b. H. Ohlauerstr. 80.
Walter, Paul, Klosterstraße 7

Theater

Marionetten-Th. Vinzenzhaus

Trikotagen, Wollwaren

Sächs. Wollw.-Manuf. Zwingerplatz 1.

Verkehrs-Institut.

Blitz-Radler Viktoriastr. 104a Tel. 9220 u. 1350
Gelbe Radler, Telefon 10000, 4315, 4340.
Record-Radler, Höschenstr. 10

Vogelfutter

Schneider, Karl, Rosenth. Str. 48.

Waren- u. Kaufhäuser.

Kaufhaus „Adler" Fürstenstraße 2.
Bazar Ohlauertor, Klosterstraße 109
Bernitz, W. A., Schießwerderstr. 28
Danziger, M., Gräbschstr. 26
Kaufhaus **Jul. Friedländer,** Neudorf-Str. 76.
Haase, Paul, Matthiasstr. 89
Kaufhaus Strehlenertor [illegible]
Kaufhaus Tauentzien Tauentzienstr. 151

Nothenberg, Augustastraße 152, Gräbschener Straße 86, Scheitniger Straße 19.

Zimmerling, E., Bismarckstraße 25

Wäsche, Trikotagen.

Abend, G., Friedr.-Wilh.-Str. 84
Abend, H., Fr.-Wilhelmstr. 47.
Bartsch, A., Tauentzienstr. 173.
Bähnisch, Carl, Fr.-Wilhelmstr. 21
Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75—76.
Dreenthal, Berta, Schmiedebr. 58
Bruno, Werner, Herdainstraße 68
[illegible], Sonnenstr. 30
Rosenbaum, Fr., Neue Graupenstr. 18.
Hoffmann, A., Rosenthalerstr. 31
[illegible] Fr.-Wilhelmstr. 92 [illegible] Rabatt.
Kinner, A. O., Scheitnigerstr. 17
Kühnöhl, F., Anderssenstr. 17
Senger, F., Posenerstr. [illegible]
Sanger, M., Kieferstr. 37
Senger, Wilh., Gräbsch. Str. 18

Wäsche, Trikotagen

Leschziner, A., Moltkestr. 1a
Sichman, G., Teichstr. 24
Mädler, A., Fr.-Wilh.-Str. 14

Malorny, E., Opitzstr. 17 Gräbschener Str. 106

Gelegenheitskäufe

Markus, Max, Reuschestr. 42 N. Graupenstr. 18 Sandemacher, Gt. 1.50 Mt.

Okilitz, M., Bohrauerstraße 58

Philippsborn Alb. Neue Taschenstr. 32

Reinelt, C. A., Klosterstr. 9
Riebel, W., Fr.-Wilhelmstr. 55/57
Schulz, Klara, Neudorfstr. 38.
Vöttel, G., Fr.-Wilhelmstr. 51
Weißmann, H., Gartenstr. 46

Waschmittel

Bohrpaste „Eda" zu technischen Zwecken das beste Reinigungsmittel.
„Eda" Chem.-techn. Prafakt. Breslau I, Wallstraße 18.

Weiss- u. Wollwaren.

Baum, Oskar, Sternstr. 77
Böhm, Max, Tauentzienstr. 166
Weißwarenhaus Dresdner Reuschestr. 55
Friedrichs, L., Nachf., Kronprinzenstr. 47
Glogauer, Otto, Schmiedebrücke 27
Guttstadt, Hugo, Gräbsch. Str. 30
Henel-Fuchs, Am Rathaus 23/27.
Hermann, Gertrud, Verwaltstr. 63
Kaufh. Gold. Zepter, Klosterstr. 47
Lazarus, Franziska, Matthiasstraße 2
Lehmann, M., Gartenstr. 94 a. Hauptbhf.
Labitzke, Maria, Hubenstr. 82a
Pfeiffer, W., Matthiasplatz 11 (Wäsche- u. Schürzenfabrikation)
Kaufhaus A. Richter Herdainstraße 70
Stolle E., Nachflg. Hubenstr. 43
Schöneich, G., Frankfurterstr. 115
Wagner, Max, a. Hauptbahnhof Gartenstraße 103
Werdermann, Elise, Bärenstr. 34.

Wäsche-Ausstattungen.

Henel-Fuchs, Am Rathaus 23/27.

Werkzeuge, Baubeschläge.

Füllborn, Rob., Al., Altbüßerstr. 12

Wild und Geflügel.

Adler, L., Oderstraße 2.
Böhm, Arnold, Klosterstr. 17
Böhm, Herbert, Gartenstr. 62
Darglau, F., Neudorfstr. 73/75.

Zahn-Ateliers.

Berghöfer, Paul, Rhedigerstr. 5 Teleph. 9912
Brellert, M., Augustastr. 151.
Rottwitz, Paul, K. d. Magdalenenkirche 6, I
Weiß, Friedrich-Wilh.-Straße 25.

Zahnersatz - Plomben

Fendler, Bruno, Frankfurter Straße 111. Telephon 9241.
Irion, Alex Sternstr. 55 hochptr.
Schlottmann Lehmgrubenstraße 67
Scholz, Artur, Friedrich-Wilh.-Straße 106, I.
Zahnpraxis Goethestr. 125, Ecke Bohrauerstraße

Zigarren u. Zigaretten.

Baumgarten, L., Gustav-Freytagstr. 25
Demuth, Fritz, Frankfurterstr. 207
[illegible], Bismarckstr. 28.
Fleischer, Paul, Tauentzienstr. 173
Franke, F., Hubenstraße 96
Gruschka, E., Goethestr. 151
Hahne, Berta, Nachodstraße 1
Hempel, Ard., Trüberstraße 81
Reichelt, Karl, Friedr.-Karlstr. 28
Hoffmann, A., Matthiasstr. 95.
Höhler, Jul., Matthiasstr. 100
Kraske, Paul, Gabitzstraße 74
Konrad, Walter, Nachf., Nikolaistr. 22
Kiesslich, Al., Rosenth. Str. 18/20.

Zigarren u. Zigaretten

Kilian & Co. G. m. b. H. Filialen i. Breslau Schuhbrücke 81, Gräbschn. Str. 71, Gartenstraße 100, Wachtplatz 14, Tauentzienplatz 10 Gartenstraße 47, Bohrauer St. 49.

Klonke, Paul, Berlinerstr. 42.
Laske, W., Herdainstraße 28
Latsch, E., Sonnenstraße 4.
Mahler, Karl, Paulstraße 9.
Maiwald, Georg, Trebnitzerstr. 60
Morawa, P., Fr.-Wilh.-Str. 9.
Müller, Arthur, Augustastr. 106
Müller, A., Gräbschener Str. 262
Misch, Rob., Augustraße 81
Noch, Paul, Lehmgrubenstr. 62
Nowak, M., Klosterstr., E. Feldstr.
Pelz, Josef, Herdainstraße 57
Przybilka Nachf. Inh. R. Michler [illegible] 35
Petersilie, Max, Reuschestr. 87/88
Schlegel, Jos., Posenerstr. 57.
Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16.
Streichert, Erich, Ursulinerstr. 64.
Sallach, Paul Nachf., Lehmgrubenstr. 73
Scholz, Karl, Lohestraße 59
Scholz, Luise, Hubenstr. 30/32
Schlegel, Konrad, Bohrauerstr. 127
Tierol, Ernst, Frankf. Str. 47.
Urbanski, Bohrauerstraße 48.
Viertel, Herm., Bärenstr. 24.
Woschull, Karl, Schmiedebr. 2.
Wruck, Ludw., Trebnitzer Platz 2
Winkler, G., Lehmgrubenstr. 48 Ecke Gottschallstr. 2

Gräbschener Lokale

Eulenspiegel Schatt. Gart. Ang. Famil.-Lokal Sonntag und Mittwoch Tanz

Flöter, B., Gräbschener Str. 256. Telephon 2324.
Gerichtskretscham, Gräbschen 27.
Gräber, H., Z. Heinrichsbrunn.
Harmonie Gräbschenerstr. 139/141 Dienst. u. Sonnt. Tanz

Hopf & Görcke Inhaber: Th. Stolle Sonnt., Dienst., Donnerst. Konz. Donnerst. u. Sonnt. vorm. Tanz

Morgenauer Lokale

Hofjäger Inh.: Aug. Schattiger Garten an der Oder Jed. Sonntag u. Dienstag Tanz

KONZERTHAUS KROKER Schattiger Garten an der Oder Angenehmer Fam.-Aufenthalt. Jed. Donnerst. u. Sonnt. Tanz

Rosengarten, Inhaber: Preuß Jed. Freitag u. Sonntag vorm. Tanz Jeden Sonnabend Vereinskränzchen

Konzerthaus Wenzelhof Täglich große Konzerte Anfang 4 Uhr

Rosenthaler Lokale

„Friedrichsruh", am Friedhof [illegible], Trebn. Chauss. 84/86
Thiel's Etablissement, Tel. 6178

Scheitniger Lokale.

Fürstengarten Besitzer: Max Nast.
Wirth, Karl, Fürstenstr. 103.

Kinke-Garten Inhaber M. Schlendler Jeden Mittwoch: Grosses Elite-Konzert.

Nähere Umgebung Breslaus.

Gastwirtschaften.

Sängerlust, [illegible]

Lokale a. d. Oder

Restaurateure.

„Grünes Schiff" Am Zool. Garten

Kaffeehaus Barteln Jed. Sonnt.: Tanzkränzchen

Fernsichten-Restaurant Oderschlößchen Inh. Bötter

Schaffgotschgarten Vornehmes Familienlokal — Schattiger Garten —

Wilhelmshafen Inhaber: Karl Bils Endstation d. Personendampfers

Z. Lindenpark, Inh.: J. Poremba, Gräneiche.

Zum alten Oderschlößchen Terrasse mit schattigem Garten

Zur Radfahrbahn Inh. Sierogt „Gräneiche"

Brockau

Bäckerei und Konditorei
Häusel, Gustav, Gr. Koloniestr. 5

Buch- u. Papierhandlung
Braun, Rich., Heydebrandstr. 8

Drogen, Farben u. Weine
Konrad, Gustav, Bahnhofstr. 6

Fleischerei u. Wurstfabrik
Kiss, Richard, Gartenstr. 7
Kluge, Berthold, Güntherstr. 3
Wordt, Erich, Heydebrandstr. 8

Gastwirtschaften

Baum's Festsäle Jeden Mittw. u. Sonnt. Tanz Garten und Kegelbahn Schönst. Aufenthalt f. Ausflügl.

Genossenschafts-Gasthof Inhaber: Robert Mende Jed. Sonnt. Tanzvergnügen

Milde's Gasthaus Jed. Sonnt. Tanzvergnügen

Wolfsgarten früher Deutscher Kaiser Gart., Vereinszimm., Kegelbahn, ang. Aufenth. f. Ausflügler. Jeden Sonntag Tanz

Weigelt's Restaur. Bestes Fam.-Lokal

„Zur guten Laune" Inh.: H. Kleinert Anerkannt gute Küche Jeden Sonntag Konzert.

Gelegenheitskäufe
Hoffe, Emil, Güntherstr. 22

Gemischtwaren
Führmann, Ottilie, Lirestr. 4
Klose, G., Hauptstraße 8
Reisch, Robert, Gartenstr. 8
Seliger, Herm., Gr. Koloniestr. 3b
Weber, Georg, Güntherstr. 4

Klempnerei u. Installation
Böhm, Bruno, Gr. Koloniestr. 36

Konfitüren u. Schokoladen
Kania, Martha, Breslauer Str. 3

Lederhandlg. u. Schuhwar.
Labich, H., Bahnhofstraße 19

Milch-, Butter- u. Gemischtwaren
Bräuer, Robert, Güntherstr. 1

Papier- u. Schreibwaren
Seidel, Oskar, Bahnhofstr. 6

Putz, Weiß- u. Wollwaren
Haja, Hulda, Hatzfeldstr. 4

Sarg- und Möbeltischlerei
Materne, Gustav, Hauptstr. 17

Schuhwaren und Schuhm.
Siebenhaar, O., Gartenstr. 5

Weiß- und Wollwaren
Kuntze, Alma, Bahnhofstr. 7

Zigarren u. Delikatessen
Müller, M., Lirestraße 3

Cosel

Bäckerei.
Starker, Franz, Cosel Nr. 32.

Gastwirtschaften.
Nitschke, Oskar, Cosel 24

Zur Heinrichsburg Inh. Walkiner Tel. 4397 Jeden Dienst. u. Sonnt. Tanz

Kolonialwaren.
Offert, L., Cosel 4.

Carlowitz

Restaurateure.

Wiesner-Garten Angen. Familien-Aufenthalt

Militär-Bedarfs-Artikel.
Guerich, Papierwaren Nr. 11

Uniform- u. Milit.-Effekten.
Rethig, Robert, L. d. Kasernen

Klein-Gandau

Gastwirtschaften

Gerichtskretscham Inh. Dürrwanger. Jd. Sonnt. Tanz

Gemischtwaren
Suhl, Auguste

Hartlieb

Bäckerei u. Konditorei.
Neugebauer, Paul, Dorfstr. 28

Gastwirtschaft.
Z. neu. Rennbahn Inh. Streigke [illegible]

Kolonialwaren
Niebel, Anna, Dorfstraße 13

Hünern

Gastwirtschaften

Hildebrandt's Gasthaus Sonntag Tanzvergnügen

Scholtz's Gasthaus Schöner Garten Angenehm. Familienlokal Jeden Sonnt.: Familienkränzchen.

Klettendorf

Fahrradhandlungen

König, Paul, Reparatur-Werkstatt
Möhnisch, P., Schweidnitzerstr. 22

Gastwirtschaften
Rößner, Ernst, Telefon 3950

Kolonialwaren
Jansch, Julius, Schweidnitzerstr. 8

Krietern

Bäckereien u. Konditoreien
Henke, Fritz, Breslauerstr. 12

Kolonialwaren
Sattler, Fritz, Dorfstraße 8

Zigarren u. Zigaretten
Göbt, D., Breslauerstraße 1.

Lilienthal

Gastwirtschaften

Druschba's Gasthaus vormals Müller

Kaffeehaus Gebr. Eule Jeden Sonntag Tanz

Maria-Höfchen

Gastwirtschaften

Müller's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz

Gemischtwaren
Litze, Emilie

Gross-Mochbern

Bäckereien
Stabler, Eduard

Fleischereien
Weiß, Elise

Gastwirtschaften

Klose's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz

Schreier's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz

Kolonialwaren
Handler, Wilhelm
Schmidt, Paul
Seidel, Oskar
Weiß, Dorothea

Schnittwaren, Kolonialw.
Engel, Max, Groß-Mochbern.

Kl.-Mochbern

Gastwirtschaften

Ullrich's Gasthaus Jeden Sonntag Tanz

Fleischereien
Schöps, Fritz

Kolonialwaren
Stabner, Helene, Kl.-Mochbern.

Oltaschin

Gastwirtschaften

Central-Gasthaus Inh.: Karl Scholz Jeden Sonntag: Tanz

„Deutscher Kaiser" Inhaber Jeschke Jeden Sonntag: Tanz

Kolonialwaren
Sosnitza, Gabriel

Oswitz

Gemischtwaren.
Thiel, Konrad, Oswitz 14.
Märsche, Max, Oswitz 15.

Kolonialwaren
Haupt, Alfred, Oswitz 7
Märsche, Paul, Oswitz 2
Wedell, Auguste, Oswitz 13

Oswitz

Restaurateure.

Deutsch' Etablissement

Döring's Festsäle Jed. Sonntag u. Donnerst. Tanz
Grünast, Saal für Vereine

Hoffmanns Garten Angenehmer Familienaufenth. Jed. Sonnt. u. Donnerst. Tanz

Preußischer Hof, Inh. P. Ziehe
Schaube, Wilhelm, Oswitz.

Tivoli Inhaber: Zimmermann Jeden Sonntag u. Donnerstag Tanz.

Weidmannsruh, Inh. Frau B. Fitzner

Zigarren und Zigaretten.
Folke (Papierwaren) Nr. 2

Pilsnitz

Kolonialwaren
Märtin, August Pilsnitz 6a

Ransern

Gastwirtschaften

Seidels Gasthaus Sonntag Tanz

Schmiede [illegible]

Gastwirtschaft
Engwicht, Gustav

Bäckerei, Gemischtwaren
Krause, Karl

Gemischtwaren
Beran, Martha

Gr.-Tschansch

Gastwirtschaften

„Reichsadler" Inhaber: Griebe Jeden Sonntag Tanz.

„Weidmannsruh" Inhaber E. Gitner

Kolonialwaren
Dalibor, Marie, Dorfstr. 64
Wenzel, M., Chausseestr. 8

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
Weigel, O., Chaussee 18. Grüne Rabattm.

Bau- und Gerätschafts-Klempnerei
Barasch, P., Chausseestraße 23

Fleischereien
Siegmund, Paul, Chausseestr. 15
Weiß, Wilhelm, Chausseestr. 21

Gastwirtschaften

„Gerichtskretscham" Dorfstr. 12, jeden Sonnt. Tanz

Deutscher Kronprinz Jeden Sonntag Tanz

Kolonialwaren.
Fleischer, Agnes, Dorfstr. 16
Freitag, Wilh., Chausseestr. 25
Siech, Anna, Chausseestr. 36

Schuhwaren und Schuhmacher
Burian, Paul, Chausseestr. 25

Weiß- und Wollwaren
Zimmer, A., Chausseestr. 20.

Weide

Gastwirtschaften

Z. Gerichtskretscham Inh. Döring Sonntag: Tanz-Vergnügen

Seemann's Gasthaus Jeden Sonntag: Tanz.

Weidenhof

Gastwirtschaften

Zur Friedenseiche Inhaber: E. Walrauch direkt am Bahnhof gelegen. Schattiger Garten, Kegelbahn. Sonntags Tanz.

Wolschwitz

Fleischereien
Koblitz, Wilhelm

Gastwirtschaften

„Zur Erholung" Inhaber: Gereis. Jeden Sonntag: Tanz

[illegible] Elegante Anfertigung von [illegible]

Herren-Anzügen und Paletots

nach Maß von [illegible] Mk. an. Reichhaltiges Stoff-Lager

Wenden

und Instandsetzen von getragener Garderobe und

Militär-Mäntel und Anzüge

[illegible]

Gebr. Bengel, Ronmarkt 19 L., Eingang Breitestr.

„Der wahre Jakob". [illegible]

Feldzugs-Erinnerungen aus China

von **Georg Friederici,** Hauptmann a. D.

Mit 70 Abbildungen und 1 Karte

in Ganzleinen gut gebunden bisher Mk. 6.—, jetzt Mk. 3.—.

Bei Postversand 1. Zone 30 Pf., sonst 60 Pf. Porto

Buchhandlung Volkswacht mod. Antiquariat.

Bestellschein.

An die
Volkswacht-Buchhandlung
Breslau.

Bestelle 1 „Feldzugs-Erinnerungen" gebunden Mk. 3.— in Wochenraten zu 50 Pfg. — Betrag anbei
(Nichtzutreffendes zu durchstreichen)

Name: ______

Ort u. Straße: ______